



DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Empress Matilda. Ungekrönte Königin Englands

Verfasserin

Tanja Maria Schmidbauer

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 312

Studienrichtung lt. Studienblatt: Diplomstudium Geschichte

Betreuerin / Betreuer: ao. Univ. Prof. Dr. Andreas Schwarcz

VORWORT

An dieser Stelle möchte ich mich herzlichst bei all jenen Menschen bedanken, die mir ermöglichten diese Diplomarbeit zu verfassen, mich während meines Schreibprozesses unterstützten und meine Aufmerksamkeit immer auf das Wesentliche lenkten.

Allen voran möchte ich mich für die einwandfreie Betreuung und Korrektur meines Betreuers Univ. Prof. Dr. Andreas Schwarcz bedanken. Herr Prof. Schwarcz hat sich stets Zeit genommen meine vorgelegten Kapitel gemeinsam mit mir zu besprechen.

Zudem möchte ich mich bei meinen Eltern, Sonja und Siegfried Schmidbauer, sowie bei meinem kleinen Bruder Kevin, bedanken. Ihre aufmunternden und ermutigenden Worte und ihr Vertrauen haben mir stets Kraft gegeben.

Meinem Freund, Tobias, möchte ich für seine Korrekturarbeiten und seine Geduld danken. An schwierigen Tagen nahm er mich tröstend in seine Arme, nach gelungenen Kapiteln feierte er mit mir meine Erfolge.

Für meine Großmutter

INHALTSVERZEICHNIS

I. Einleitung.....	6
I.I. Forschungsfrage und Methodik.....	7
I.II. Quellenlage	8
II. Matilda – Domina Anglorum	15
II.I. Vorfahren, Kindheit und die erste Ehe.....	15
II.I.I. Margaret von Schottland und Matilda von England.....	15
II.I.II. Henry I. von England.....	20
II.I.III. Matildas Geburt.....	23
II.I.IV. Matilda – Regina Romanorum 1110-1125	25
II.II. Thronfolge und Beginn der Anarchie 1125-1135.....	31
II.II.I. Stephen und Henry von Blois.....	33
II.II.II. Matildas Ehe mit Geoffrey von Anjou	35
II.II.III. Der Tod des Königs	37
II.II.IV. Stephen, der Usurpatorkönig	39
II.II.V. Die Standartenschlacht im Jahr 1138	41
II.II.VI. Gegenmaßnahmen in der Normandie 1135-1138	42
II.II.VII. Das Zweite Laterankonzil 1139.....	44
II.III. Matilda in England 1139-1148.....	47
II.III.I. Stephen und die Inhaftierung der Bischöfe 1139	47
II.III.II. Die Ankunft der Kaiserin	50
II.III.III. Die Schlacht bei Lincoln 1141	52
II.III.IV. Matilda, Lady of the English.....	55
II.III.IV.I. Niederlage in Winchester 1141.....	58
II.III.IV.I. Die Belagerung von Oxford 1142	59
II.IV. Henry, Graf von Anjou wird Henry II. König von England	63
II.V. Matildas letzte Jahre in der Normandie.....	67

III. Matildas Rezeption in historischen Romanen.....	72
III.I. Elizabeth Chadwick – Lady of the English.....	72
III.I.I. Zur Autorin Elizabeth Chadwick	72
III.I.II. Synapse – Lady of the English.....	74
III.I.III. Historische Fakten und die fiktive Rezeption des Schicksalsjahres 1141	75
III.I.IV. Darstellung der historischen Persönlichkeiten als Romanfiguren	78
III.I.V. Kritik an Lady Of The English	80
III.II. Ken Follett – The Pillars of the Earth.....	82
III.II.I. Zum Autor Ken Follett	82
III.II.II. Synapse – The Pillars of the Earth.....	84
III.II.III. Historische Fakten und die fiktive Rezeption des Schicksalsjahres 1141	93
III.II.IV. Darstellung der historischen Persönlichkeiten als Romanfiguren	95
III.II.V. Kritik an The Pillars Of The Earth	98
IV. Historische Fakten vs. Historische Fiktion: Gründe für Matildas Scheitern 1141 in London.....	100
IV.I. Henry von Huntingdon – Historia Anglorum.....	100
IV.II. Orderic Vitalis – The Ecclesiastical History of Orderic Vitalis.....	103
IV.III. Gesta Stephani	105
IV. IV William von Malmesbury – Historia Novella.....	110
IV.V. Die Peterborough Chronicle in der Anglo-Saxon Chronicle	113
IV.VI. Betrachtungen in der Sekundärliteratur	115
IV.VI.I. Matildas arrogantes und unangemessenes Benehmen	115
IV.VI.II. Der Konflikt mit Bischof Henry von Winchester	117
IV.VI.III. Das schlechte Verhältnis zu den Londonern	118
IV.VI.IV. Die Umverteilung von Besitz und Eigentum.....	119
V. Abschließende Betrachtung: Parallelen und Kontroversen	121
VI. Bibliographie	124
VII. Abbildungsverzeichnis.....	129
VIII. Anhang.....	130
VIII.I. Abbildungen	130
VIII.II Abstract.....	134
VIII.III. Curriculum Vitae	136

I. EINLEITUNG

Das Leben, wie auch die Schicksalsschläge und der unerbittliche Kampf der Kaiserin Matilda um die englische Krone bieten nicht nur überraschende Wendungen und abenteuerliche Fluchtversuche, sondern vor allem politisches Intrigenkalkül und Machtkämpfe erster Klasse. Ein Stoff, der sich überwiegend in England im 12. Jahrhundert abgespielt hatte und für einen Hollywoodstreifen wie gemacht zu sein scheint.

Als kleines, achtjähriges Mädchen, wurde Matilda von Zuhause in ein fernes Land mit unbekannten Sitten und einer fremden Sprache entsandt. Gemeinsam mit Heinrich V., Kaiser des Heiligen Römischen Reiches¹, regierte sie an seiner Seite bis zu dessen Tode 1125. In den mehr als zehn Jahren ihrer Ehe wurde Matilda jedoch nicht schwanger, womit ihre weitere Existenz im Heiligen Römischen Reich aufgrund eines ausgebliebenen Erbens unsicher war.

1120 kam ihr Bruder, William, und einziger legitimer Nachfolger Henrys I. von England bei einem Schiffsunglück – dem White Ship Disaster – ums Leben. Nachdem Matildas Ehemann verstorben war, holte der Vater seine Tochter zu sich nach England zurück und ließ seine Barone und Earls auf die junge Kaiserinwitwe als rechtmäßige Erbin der englischen Krone vereidigen. Im Jahre 1128 wurde Matilda mit dem um einige Jahre jüngeren Grafen Geoffrey von Anjou vermählt, um den Frieden in der Normandie zu sichern. Diese Vermählung sollte Matilda zusätzliche Probleme bereiten, die Rechte ihres Thronanspruchs durchzusetzen.

König Henry war noch nicht einmal begraben worden, als sein Neffe Stephen von Blois bereits seinen Eid brach, nach England eilte und sich selbst zum König krönen ließ. Mit der Unterstützung ihres Halbbruders, Robert Earl von Gloucester kam Matilda drei Jahre nach der Thronusurpation Stephens nach England, um für ihr und das Recht ihres Sohnes Henry zu kämpfen. Es folgten die Jahre der sogenannten Anarchie, die das Land und die Bevölkerung schwer in Mitleidenschaft zogen. 1141 wurde Stephen bei der Schlacht von Lincoln von Matildas Männern festgenommen und die Krone schien erstmals in greifbarer Nähe zu sein. Doch ausgerechnet auf ihrem Weg zur Krönung scheiterte die Kaiserin.

¹ Ab hier abgekürzt mit HRR.

I.I. FORSCHUNGSFRAGE UND METHODIK

Matilda erfüllte als Kaiserin an der Seite Heinrichs V. ihre vorgegebenen Pflichten und wurde deshalb von zeitgenössischen Chronisten als gute Herrscherin beschrieben. Als sie hingegen den Thron in England zurückerobern wollte, kehrte sich diese positive Charakterisierung ins Gegenteil um, sodass sie als arrogante und überhebliche Herrscherin in die Geschichtsschreibung eingehen sollte.

Als König Stephen in der Schlacht bei Lincoln 1141 gefangengenommen wurde, schien sich das Blatt zugunsten Matildas gewendet zu haben. Doch kaum an ihrem Ziel angekommen, wurde die „*Domina Anglorum*“² innerhalb kürzester Zeit von ihren eigenen Landsleuten vertrieben.

Ziel dieser wissenschaftlichen Arbeit ist es, die historischen Quellen bezüglich der Gründe für Matildas Vertreibung aus London und die Darstellungen in den beiden historischen Romanen zu vergleichen, um die Forschungsfrage „*Welche Gründe führten zu der Vertreibung der Domina Anglorum aus London?*“ zu beantworten.

In einem einleitenden Kapitel werden die chronologischen Abläufe rund um Stephens Thronusurpation und Matildas Rückeroberungsmaßnahmen aufbereitet. Das historische Faktenmaterial basiert hierbei auf Primär- bzw. Sekundärliteratur. Bei den dabei verwendeten Primärquellen handelt es sich um die *Gesta Regum Anglorum* und die *Historia Novella* von William von Malmesbury, die *Gesta Stephani*, *Historia Anglorum* von Henry, Erzdiakon von Huntingdon, *The Peterborough Chronicle* bzw. *Anglo-Saxon Chronicle*, der *Gesta Normannorum Ducum* von William v. Jumièges, Orderic Vitalis und Robert v. Torigni, *De Nugis Curialium* Courtiers' Trifles von Walter Map, *The Ecclesiastical History of Orderic Vitalis* und die *Historia Pontificalis* von John v. Salisbury. Als Sekundärquellen dienen in erster Linie *The Empress Matilda. Queen Consort, Queen Mother and Lady of the English* von Marjorie Chibnall, sowie Edmund Kings *King Stephen*, John Applebys *The Troubled Reign of King Stephen* und das kürzlich erschienene Werk von Jim Bradbury mit dem Titel *Stephen and Matilda. The Civil War of 1139-53*.

Das dritte Kapitel widmet sich dann den historischen Romanen – *Lady of the English* und *The Pillars of the Earth* – und präsentiert deren Inhalte, sowie den Autor

² Carolyn Anderson, Narrating Matilda. 'Lady of the English' in the *Historia Novella*, the *Gesta Stephani*, and Wace's *Roman de Rou*: The Desire for Land and Order. In: *Clio* 29 (1999) Gale World History In Context. Web (24.07.2012) 2.

bzw. die Autorin. Die beiden Werke unterscheiden sich grundlegend in ihrem Erzählkern. Elizabeth Chadwick versucht die historische Persönlichkeit Matilda durch fiktionales, emotionales Empfinden und innere Monologe zum Leben zu erwecken und ihre Handeln und die Beweggründe dafür aus der „Sicht einer Frau“ zu erklären. Ken Follett hingegen, legt sein Hauptaugenmerk mit dem Kathedralenbau im ebenfalls fiktiven Kingsbridge auf die architektonischen Meisterleistungen der Gotik. Auch Kingsbridge bleibt aber von den Wirren der Anarchie und den Machtkämpfen des Adels nicht verschont. Historische Persönlichkeiten wie König Stephen und Matilda leisten bei Folletts Erzählung ihren Beitrag zum Bau der Kathedralen bzw. zur Entwicklung des Plots und spielen zwar periphere Rollen, stehen aber in stetiger Verbindung zu den Hauptfiguren des Romans.

Das vierte Kapitel widmet sich den Ursachen für Matildas Scheitern 1141 in London, basierend auf der Darstellung ihrer Person in den bereits genannten historischen Quellen, sofern diese dazu Referenzen enthalten. Die Richtigkeit dieser Anschuldigungen wird anhand der Sekundärliteratur zu hinterfragen sein.

Abschließend werden die gewonnenen Erkenntnisse nochmals kompakt zusammengefasst und mit einer persönlichen Stellungnahme versehen.

I.II. QUELLENLAGE

Im ersten Kapitel dieser Diplomarbeit wird hauptsächlich mit primären Quellen, welche ediert und übersetzt worden sind, gearbeitet. Der verwendete Quellenkorpus für den zu behandelnden Zeitraum umfasst acht Werke. Diese sollen anfangs kurz präsentiert werden.

Die *Gesta Stephani* wurde das erste Mal 1619 in Paris von André Duchesne in seiner *Historiae Normannorum Scriptore Antiqui* gedruckt. Diese Version weist einige fehlende Seiten auf und endet mit dem Jahr 1147. Später wurde in Valenciennes eine weitere Version der *Gesta Stephani*, die mit 1154 endet, zufällig von Professor R.A.B. Mynors gefunden.³ Der Historiker R. Davis stellt über den Autor der *Gesta Stephani* fest, dass er die Geschehnisse des Zeitraums 1135 bis 1147 im Jahr 1148 niedergeschrieben haben musste, da er von Stephens Überlegenheit und Siegesgewissheit noch überzeugt war. Dies lässt sich unter anderem seiner sehr

³ Vgl.: *Gesta Stephani*, ed. and trans. K.R. Potter, R.H.C. Davis, (Oxford 1976) xi-xiv.

pathetischen Schreibweise entnehmen. Ab 1148 hingegen, nimmt dies ab. So wird Henry beispielsweise bereits als rechtmäßiger Erbe Englands anerkannt, was wiederum darauf hindeutet, dass der Autor bereits über den Ausgang des Thronfolgekampfes Bescheid gewusst haben musste.⁴ Aufgrund der zahlreichen und vor allem genauen Beschreibung einiger genannter Orte der *Gesta Stephani* wird dem Autor Ortsansässigkeit zugeschrieben.⁵ Sein Schreibstil – basierend auf komplexen, langen Sätzen, Bibelziten, Reimen und Assonanzen – lässt zudem darauf schließen, dass er gebildeter sein musste als ein durchschnittlicher Chronist der damaligen Zeit.⁶ Davis kommt bei seinen Untersuchungen zu dem Ergebnis, dass Robert v. Lewes, Bischof von Bath, der anonyme Autor der *Gesta Stephani* sei. Er begründet dies unter anderem damit, dass einerseits der Verhaftung Roger v. Salisbury viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt wurde als allen anderen Geschehnissen und andererseits sein Schreibstil und seine Wortwahl auf das Bildungsniveau eines Bischofs anzusetzen sei.⁷

Die *Gesta Stephani* ist eine sehr gute Quelle in Bezug auf die Verhaftung der Bischöfe, wie auch die Schilderungen der Anarchie und den Schaden, den sie am Volk und an der Landschaft angerichtet hat. Es versteht sich von selbst, dass die *Gesta Stephani* pro Stephen verfasst wurde und demnach über Matilda kaum ein gutes Wort geäußert wird. Der Autor ist lediglich darüber verwundert, wie es Matilda immer wieder schaffte, sich aus allerlei brenzligen Situationen zu befreien.⁸

Die *Historia Novella* wurde von William von Malmesbury im 12. Jahrhundert verfasst und deckt inhaltlich den Zeitraum von 1125 bis 1142 ab. Matildas Bruder, Robert Earl v. Gloucester übernahm für Malmesbury die Patronage und so bietet die *Historia Novella* ein interessantes Gegenstück zur *Gesta Stephani*. Die *Historia Novella* ist auf drei kleinere Bücher aufgeteilt und endet mit einer Vertröstung auf ein viertes Buch, das nie geschrieben werden sollte. William von Malmesbury veröffentlichte auch die *Gesta Regum Anglorum*. Da aber der Schreibstil in beiden Büchern sehr unterschiedlich ist, geht der Historiker K. Potter davon aus, dass die *Historia Novella* von Malmesbury nie überarbeitet wurde. 1596 wurde die *Gesta Regum Anglorum* gemeinsam mit der *Historia Novella* von Sir Henry Savile in seiner *Rerum Anglicarum*

⁴ Vgl.: *Gesta Stephani*, xviii-xxi.

⁵ Vgl.: *Gesta Stephani*, xxi-xxvi.

⁶ Vgl.: *Gesta Stephani*, xxx-xxxii.

⁷ Vgl.: *Gesta Stephani*, xxxii-xxxviii.

⁸ Vgl.: *Gesta Stephani*, II, 72, 144.

Scriptores post Bedam gedruckt.⁹ Die *Historia Novella* stellt ein Folgewerk der *Gesta Regum Anglorum* dar. Da die zwei überlieferten Texte gemeinsam gefunden worden waren, gingen sie auch immer zusammen in den Druck.¹⁰

Ein weiteres Werk von William von Malmesbury, das in dieser Diplomarbeit verwendet wird, ist seine bereits oben erwähnte *Gesta Regum Anglorum*. Dabei handelt es sich, wie der Name nahelegt, um eine Geschichte der englischen Könige. Band I beginnt im 5. Jahrhundert mit der Eroberung Britanniens durch die Angelsachsen und endet im 12. Jahrhundert mit der Herrschaft Henrys I. Die Erzählung teilt sich in vier Bücher, welche wiederum auf vier unterschiedlichen Manuskriptversionen beruhen.¹¹ Das erste Buch beschreibt die Anfänge Britanniens bis zur Herrschaft von Ecgberht¹², das zweite Buch erzählt die Geschichte weiter bis zur normannischen Eroberung Britanniens¹³, das dritte widmet sich der Herrschaft Williams des Eroberers, das vierte William II. und das fünfte und letzte Buch behandelt kurz die Herrschaft von Henry I. von England und den Investiturstreit Heinrichs V. HRR.¹⁴ Damit ist das fünfte Buch für den ersten Lebensabschnitts Matildas von größerer Relevanz. Bei der 1998 veröffentlichten Version sind drei Briefe inkludiert. Das erste der drei Schriftstücke ist ein Geleitbrief und bezeugt, dass die *Gesta Regum Anglorum* mit der Unterstützung bzw. im Auftrag von Königin Matilda II. geschrieben¹⁵ wurde und bittet David, König der Schotten, um Erlaubnis dieses Werk an Kaiserin Matilda weiterreichen zu dürfen.¹⁶ Der zweite Brief ist ein Widmungsbrief, der an Kaiserin Matilda direkt adressiert ist. Mit diesem wurde ihr die

⁹ Vgl.: *William of Malmesbury*, *The Historia Novella*, ed. and. trans. K.R. Potter, (London 1955) xii-xiv, xxxix.

¹⁰ Vgl.: *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, xxxviii-xxxix. Zur genaueren Entwicklung des Textes siehe xxxix-xliii.

¹¹ Für eine genauere Analyse der vier verschiedenen Versionen siehe *William of Malmesbury*. *Gesta Regum Anglorum*. *The History of the English Kings*, Vol. I, ed. and. trans. R.A.B. Mynors / R.M. Thomson / M. Winterbottom, (Oxford 1998) xiii-xxviii.

¹² Vgl.: *William of Malmesbury*, *Gesta Regum Anglorum*, I, Prologue, 14.

¹³ Vgl.: *William of Malmesbury*, *Gesta Regum Anglorum*, I, Prologue, 16.

¹⁴ Vgl.: *William of Malmesbury*, *Gesta Regum Anglorum*, xxxii.

¹⁵ Hierzu siehe auch Elisabeth van Houts, *Memory and Gender in Medieval Europe 900-1200*, (Basingstoke 1999) 71.

¹⁶ Vgl.: *William of Malmesbury*, *Gesta Regum Anglorum*, Ep. i, 3.

Gesta Regum Anglorum überreicht.¹⁷ Der dritte und letzte richtet sich an Earl Robert von Gloucester und verkündet, dass diesem das Werk gewidmet worden sei.¹⁸

Die *Historia Anglorum* wurde in einem Zeitraum von 25 Jahren von 1123 bis 1154 von Henry, Erzbischof von Huntingdon¹⁹ verfasst. Aus dem Prolog lässt sich entnehmen, dass das Werk Bischof Alexander von Lincoln gewidmet bzw. von diesem in Auftrag gegeben wurde.²⁰ Die *Historia Anglorum* setzt sich aus zehn Büchern zusammen, die in unterschiedlichen Phasen abgeschlossen.²¹

Buch I – The Kingdom of the Romans in Britain

Buch II – The Coming of the English

Buch III – The Conversion of the English

Buch IV – The Kingdom of the English

Buch V – The Danish Wars

Buch VI – The Coming of the Normans

Buch VII – The Kingdom of the Normans

Buch VIII – Exalted Matters

Buch IX – The Miracles of the English

Buch X – The Present Time (Das letzte Buch endet mit der Krönung Henrys zu Henry II. von England.)

Henry von Huntingdon bezieht sich in seiner Arbeit immer wieder auf andere Primärquellen wie zum Beispiel Bedas *Historia Ecclesiastica*, *The Anglo-Saxon Chronicle*, die *Historia Romana* des Paulus Diaconus, sowie die *Historia Brittonum* und andere Quellen. Diana Greenway kommt bei ihrer Untersuchung der *Historia Anglorum* auf folgende Quellenaufschlüsselung.

¹⁷ Vgl.: William of Malmesbury, *Gesta Regum Anglorum*, Ep. ii, 6-8; Ewald Könsgen, Zwei unbekannte Briefe zu den *Gesta Regum Anglorum* des Wilhelm von Malmesbury. In: *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters*, 31 (1975) 204-214.

¹⁸ Vgl.: William of Malmesbury, *Gesta Regum Anglorum*, Ep. iii, 10-12.

¹⁹ Zu den Illustrationen von Henry v. Huntingdon, Orderic Vitalis, John v. Worcester siehe Judith Collard, Henry I's Dream in John of Worcester's *Chronicle* (Oxford, Corpus Christi College, MS 157) and the Illustration of Twelfth-century English Chronicles. In: *Journal of Medieval History*, 36:2 (2010) 105-125; Näheres über das Leben des Henry von Huntingdon und seine Ausbildung siehe Henry, *Archdeacon of Huntingdon*, *Historia Anglorum. The History of the English People*, ed. and trans. Diana Greenway, (Oxford 1996) xxiii-lvii.

²⁰ Vgl.: Henry of Huntingdon. *Historia Anglorum*, Prologus.

²¹ Zur genaueren Analyse des Quellentextes siehe Henry of Huntingdon, *Historia Anglorum*, lxvi-lxxvii.

*„For about 75 % of the History, Henry was entirely dependent on the work of other writers, which he reproduced in quotation, summary and translation. Roughly speaking, about 25 % of the History came from Bede, around 49 % derived from the Anglo-Saxon Chronicle, and about another 10 % came from other written sources.“*²²

Da die von Huntingdon verwendete Sprache als einfach bezeichnet wird, kommen als Zielgruppe nicht nur Gelehrte, sondern eine wesentlich breitere Leser- bzw. Zuhörerschaft in Frage. Der Erzbischof zeichnet sich als sehr guter Rhetoriker, Grammatiker und Chronist seiner Zeit aus.²³

Für die folgenden Untersuchungen sind vor allem Buch IX und X von Bedeutung.

The Ecclesiastical History of Orderic Vitalis umfasst dreizehn Bücher, welche im Zeitraum von 1114 bis 1141 von Orderic Vitalis unter Mithilfe einiger unbekannter Assistenten zusammengestellt wurde.²⁴

Buch I und II beginnen, wie üblich bei Chroniken des Mittelalters, mit dem Leben Jesu Christi und seiner Aposteln. Buch III widmet sich der Geschichte des Klosters Saint-Évroul, sowie, in einigen Auszügen, der Normannischen Eroberung Englands und einer Hagiographie des Hl. Judocs. Bereits in Buch IV wird auf die Geschehnisse in England und der Normandie im Zeitraum von 1067 bis 1075 Bezug genommen. Buch V erzählt primär vom Leben und Wirken des Erzbischofs von Rouen. Buch VI nimmt die weitere Geschichte des Klosters Saint-Évroul wieder auf. Die ersten sechs Bücher, mit Ausnahme des Buches IV, sind aufgrund ihres Inhalts, welcher vordergründig religiöse Themen behandelt, für diese Arbeit von geringerer Bedeutung, als die folgenden sieben. Diese erzählen die Geschichte Englands chronologisch weiter. Buch VII beginnt mit dem Investiturstreit zwischen Heinrich IV. und Papst Gregor VII. und endet mit dem Tod William des Eroberers. Buch VIII umfasst den Zeitraum ab der Krönung von William Rufus zum König von England und endet mit der Rebellion von Robert v. Mowbray 1095. Die Kreuzzüge finden in Buch IX ihre erste Erwähnung. Hierbei ist vor allem die Belagerung von Antiochia für Stephen v. Blois' Vater von Bedeutung. Mit dem Tod Papst Paschalis II. und der

²² *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, lxxxv.

²³ Vgl.: *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, lviii-lix.

²⁴ Vgl.: *The Ecclesiastical History of Orderic Vitalis*. Vol. I, ed and trans. Marjorie Chibnall. (Oxford 1980) 45-48.

Ernennung Heinrichs V. zum deutschen König beginnt das Folgewerk – Buch X. In diesem Buch werden auch der Tod des William Rufus und die darauffolgende Krönung Henrys I. und seiner Vermählung mit Matilda II. erwähnt. Buch XI und XII thematisieren vor allem die Ereignisse aus der Regierungszeit Henry I. Die Vermählung zwischen Matilda und Geoffrey von Anjou wird gegen Ende dieses Buches kurz erwähnt. Das letzte Buch der *The Ecclesiastical History of Orderic Vitalis* bildet schließlich den Kern dieser Untersuchung, da hier die Thronusurpation Stephens v. Blois, sowie die Invasion Geoffrey v. Anjous in der Normandie, Matildas und Robert v. Gloucester in England und vor allem Matildas Schicksalsjahr 1141 behandelt werden.

Die *Historia Pontificalis* von John von Salisbury umfasst den Zeitraum von 1148 bis 1152. Marjorie Chibnall datiert anhand der ihm vorliegenden Quellen und der Vermerke des Schriftstückes die Zeit der Entstehung auf das Jahr 1164. John von Salisbury zitierte natürlich noch nicht im wissenschaftlichen Sinne seine Quellen und es scheint, dass die *Historia Pontificalis* während seines Exilaufenthaltes in Frankreich größtenteils seiner Erinnerung, entsprungen ist.²⁵ Das erste Mal wurde John von Salisburys Werk als anonymes Anhang zur Chronik von Sigebert von Gembloux im Jahr 1868 von Wilhelm Arndt gedruckt. Grundlage bildete das einzig überlieferte Manuskript aus dem 13. Jahrhundert. Der Text endet mitten im Satz, denn Salisbury hinterließ ein unvollendetes Werk.²⁶

John von Salisbury gibt einen detaillierten Einblick in das Laterankonzil von 1139 und die Argumentationslinien von Bischof Ulger für Matilda bzw. jene ihrer Opponenten. Chibnall hält fest, dass die *Historia Pontificalis* ca. 15 Jahre nach den tatsächlichen Geschehnissen niedergeschrieben und der Autor doch manchmal von seinem Gedächtnis getäuscht worden sein müsse, da seine Angaben nicht immer korrekt und die Geschehnisse aus sehr subjektiver Sichtweise erzählt sind.²⁷

Bei der *Peterborough Chronicle* bzw. *Laud Chronicle* oder kurz dem *Manuscript E* handelt es sich um eine der insgesamt sieben Versionen der Anglo-Saxon Chronicle. Diese unterteilen sich laut Charles Plummer in Manuskript Ä, A, D, C, D, E, F, welche

²⁵ Vgl.: John of Salisbury, *Historia Pontificalis*, ed. and trans. Marjorie Chibnall (Oxford 1986) xix-xxx.

²⁶ Vgl.: John of Salisbury, *Historia Pontificalis*, xix, xlvii.

²⁷ Vgl.: John of Salisbury, *Historia Pontificalis*, xlvi.

sich zu den folgenden vier Gruppen zusammenfassen lassen: Manuskript A ist eine Abschrift von $\bar{A}$; die beiden Texte B und C sind größtenteils ident, da sie beide vom gleichen Original kopiert worden sind; F ist ein zweisprachiges Epitome von E. Letztendlich können die sieben Versionen auf vier sich tatsächlich unterscheidende Manuskripte minimiert werden:

$\bar{A}$ – The Parker Chronicle (60 n.Chr.-1070 n.Chr.);

C – The Abingdon Chronicles (60 v.Chr.-1066 n.Chr.) inkl. B (1 n.Chr.-977 n.Chr.)

D – The Worcester Chronicle (1 n.Chr.-1079/1130 n.Chr.) und

E – The Laud/Peterborough Chronicle (1 n.Chr.-1153 n.Chr.) inkl. F (1 n.Chr.-1058 n.Chr.).²⁸

Für diese Diplomarbeit ist nur Manuskript E aufgrund der zeitlichen Begrenzung der anderen Texte von Interesse. Wie der Name schon verrät, so wurde die Chronik im 12. Jahrhundert in Peterborough verfasst und zwar in den Jahren 1121 bis 1154. Bis zum Jahr 1121 wurde der Text von einem unbekannten Verfasser kopiert, während die folgenden 33 Jahre der Erzählung bis zu 1154 von einem anderen anonymen Verfasser hinzugefügt wurden.²⁹

Im Gegensatz zu all den anderen, hier verwendeten Quellenmaterialien, ist die *Peterborough Chronicle* das einzige Werk, welches in Alt- bzw. Mittelenglisch verfasst wurde.³⁰ Die Chronik beginnt mit der Geburt Christi³¹ und endet mit dem Jahr 1154. Die Angaben über Matildas Interregnum von 1141 sind sehr kurz und bündig, doch bereits mit einigen wenigen Sätzen, kann viel ausgesagt werden, wie in Kapitel IV näher erläutert wird.

Zwei weitere Primärquellen, die teilweise für das zweite Kapitel, jedoch nicht für das Schicksalsjahre 1141 relevant sind, sind die *Gesta Normannorum Ducum* von William Jumièges, Orderic Vitalis und Robert von Torigni und *De Nugis Curialium Courtiers' Trifles* von Walter Map. Erstere endet jedoch mit dem Tod Henrys I. im Jahre 1135 und bietet demnach nur Informationen bezüglich Matildas Ehe mit

²⁸ Vgl.: The Anglo-Saxon Chronicle, trans. G. N. Garmonsway, (London 1960) xxxiii-xl.

²⁹ Vgl.: *The Anglo-Saxon Chronicle*, § 5, xxxix-xli.

³⁰ Vgl.: *The Anglo-Saxon Chronicle*, § 5, xv-xvii.

³¹ Zu den verschiedenen Datierung, die für den Anfang der Chronik in Frage kommen, siehe *The Anglo-Saxon Chronicle*, § 3, xxvi-xxxii.

Heinrich V. und ihrer zweiten Ehe mit Geoffrey von Anjou.³² Walter Maps Chronik erwähnt Matilda nur in Bezug auf ihren Vater und ihre Ehemänner und ist demnach weniger relevant für diese Diplomarbeit.

II. MATILDA – DOMINA ANGLORUM

II.I. VORFAHREN, KINDHEIT UND DIE ERSTE EHE

II.I.I. MARGARET VON SCHOTTLAND UND MATILDA VON ENGLAND

Kaiserin Matilda diene nach ihrem Tod für viele ihrer Nachkommen als Vorbild, war sie nicht nur Tochter eines Königs, sondern auch mit einem Kaiser verheiratet und zudem noch Mutter eines königlichen Stammhalters.³³ Doch auch ihre weiblichen Ahnen hatten bereits Großes geleistet. Ihre Großmutter wurde 1250 heiliggesprochen³⁴ und ihre Mutter erhielt den Beinamen „*Good Queen Maud*“³⁵. Dieses Kapitel soll einen chronologischen Überblick verschaffen, wie diese beiden Königinnen den Weg für Matilda bereits in gewisse Bahnen gelenkt hatten.

Schon ihre Großmutter Margaret, Königin von Schottland, zeigte großes politisches Interesse.

*“Margaret was also able to take an active role in ruling the Scottish kingdom. Her biographer claims that she had an interest in furthering commerce and providing a better set of laws for Scotland, as well as in improving the domestic life within the palace.”*³⁶

Zudem wurde sie von ihrem Ehemann, König Malcolm III. von Schottland³⁷, zu seinen politischen und ökonomischen Entscheidungsfindungen herangezogen.

³² Vgl.: The Gesta Normannorum Ducum of William of Jumiéges, Orderic Vitalis, and Robert of Torigni, Vol. I, ed. and trans. Elisabeth van Houts, (Oxford 1998) xx-xxxv.

³³ Vgl.: Marjorie Chibnall, The Empress Matilda. Queen Consort, Queen Mother and Lady of the English (Oxford 1993) 196.

³⁴ Vgl.: Benjamin Dabby, Hannah Lawrance and the Claims of Women's History in nineteenth-century England. In: The Historical Journal 53 (2010) 699-722, 707.

³⁵ Lois L. Huneycutt, Matilda of Scotland. A Study in Medieval Queenship (Oxford 2003) 3; Dabby, Hannah Lawrance, 705.

³⁶ Huneycutt, Matilda, 16.

³⁷ Dieser war bereits zum zweiten Mal verheiratet. Seine erste Frau hieß Ingibiorg und war die erste skandinavische Königin der Schotten. Wall sieht bei Ingibiorg eine Verbindung zu Thorfinn Earl von Orkney Vgl.: Valerie Wall, Queen Margaret of Scotland (1070-1093): Burying the Past, Enshrining the Future. In: Anne J. Duggan, Queens and Queenship in Medieval Europe (1997) 29; 32.

„King Malcolm was usually sage enough to profit from her advice, [...]“³⁸ [denn] „[a]nything she rejected, he also rejected, and anything she loved, he loved because of his desire for her love.“³⁹

Margaret konnte lesen und galt als sehr gebildet, wohingegen Malcolm als Analphabet beschrieben wird.⁴⁰ Die Königin übernahm nicht nur die Bildung ihrer Kinder⁴¹, sondern auch jene ihres Mannes.⁴² Zudem spendeten sie beide liturgische Wertgegenstände an religiöse Institutionen und waren für ihre Wohltätigkeitsarbeit bekannt. Margaret und ihre Hofdamen fertigten liturgische Kleidung für Priester an, welche als sehr wertvoll und schön galten.⁴³ Dies ermöglichte es ihr einen gewissen Einfluss auf die Kirche auszuüben.⁴⁴ In ihrer Biographie *The Life of Margaret*, welche von Turgot, Erzdiakon von Durham verfasst wurde, werden ihr christliches Leben, ihre Tugenden und ihre Nächstenliebe beschrieben.⁴⁵ So fastete sie zum Beispiel so exzessiv, dass ihr Magen davon lebenslang in Mitleidenschaft gezogen wurde und sie an chronischen Schmerzen litt.⁴⁶ Dieses biographische Werk sollte später für ihre Tochter Matilda als didaktischer Leitfaden dienen.⁴⁷

Nachdem Margaret von der Ermordung ihres Mannes⁴⁸ und ihres Sohnes Edward⁴⁹ erfahren hatte, verlor sie nicht nur zwei Familienmitglieder, sondern auch ihren Lebenswillen und betete Gott um Erlösung an. Sie starb drei Tage nach der

³⁸ Huneycutt, Matilda, 16.

³⁹ Huneycutt, Matilda, 167.

⁴⁰ Vgl.: Huneycutt, Matilda, 167.

⁴¹ Margaret und Malcom hatten insgesamt acht Kinder, davon waren sechs Söhne und zwei Mädchen, Edith und Mary. Vgl.: Wall, Queen Margaret, 31.

⁴² Vgl.: Janet L. Nelson, Medieval Queenship. In: Linda E. Mitchell, Women in Medieval Western European Culture (1999) 194.

⁴³ Vgl.: Huneycutt, Matilda, 127.

⁴⁴ Näheres über religiöse Geschenke anglosächsischer Nobeldamen an die Kirche und im Speziellen jene Margarets siehe Mary F. Smith, Robin Fleming, Patrica Halpin, Court and Piety in Late Anglo-Saxon England. In: The Catholic Historical Review, 87 (2001) 588-600.

⁴⁵ Vgl.: Wall, Queen Margaret, 28; Turgot, Bishop of St. Andrews, The Life of St. Margaret Queen of Scotland, ed. William Paterson, trans. William Forbes-Leith, (Edinburgh 1884) § 1-41, 19-79.

⁴⁶ Vgl.: Huneycutt, Matilda, 174; Weitere Wohltaten Margarets siehe William of Malmesbury, Gesta Regum Anglorum, IV, § 311, 554; Zu den Wundern, die den Besuchern ihrer Grabstätte zuteil wurden siehe The Miracles of Saint Aebbe of Coldingham and Saint Margaret of Scotland, ed. and trans. Robert Bartlett, (Oxford 2003).

⁴⁷ Vgl.: Huneycutt, Matilda, 161.

⁴⁸ Malcolm wurde von den Männern Roberts Earl von Northumbria ermordet. Vgl.: William of Malmesbury, Gesta Regum Anglorum, IV, § 311, 554.

⁴⁹ Vgl.: Wall, Queen, 36.

Ermordung Malcolms, der auf dem Rückweg nach Schottland überfallen worden war, am 16. November in Edinburgh im Jahr 1093.⁵⁰

Als Matildas Mutter Edith ein junges Mädchen war, wurde sie gemeinsam mit ihrer Schwester Mary⁵¹ zu ihrer Tante Christina ins Kloster von Romsey⁵², Hampshire, geschickt, um dort ihre weitere Erziehung zu genießen. Edith jedoch hatte keine guten Erinnerungen an die Zeit bei ihrer Tante. Zumal ihr diese einen Nonnenschleier aufsetzte und manchmal ohrfeigte.⁵³ Doch war es für die damalige Zeit nicht ungewöhnlich für Mädchen sich hinter Schleiern vor den Augen der Normannen zu verstecken. Christina verordnete Edith im Sommer 1093 einen Schleier, um sie vor William Rufus' Blicken zu schützen, der dem Kloster einen Kurzbesuch abstattete.⁵⁴ Dieser Schleier wurde Edith später zum Verhängnis als sie zur Braut des englischen Königs auserkoren wurde, da eine Nonne nicht dazu bestimmt war, Königin von England zu werden.⁵⁵ Edith, als angehende Matilda von England, beteuerte jedoch

„That hood I did indeed wear in her [Christinas] presence, chafing and fearful [...] but as soon as I was able to escape out of her sight, I tore it off and threw it in the dirt, and trampled on it. That was my only way of venting my rage and the hatred of it that boiled up in me. In that manner, and no other, as my conscience is witness, was I veiled!”⁵⁶

Sieben Jahre nachdem William Rufus Edith im Schleier gesichtet hatte, hielt Henry I. von England um ihre Hand an. Ab dem Zeitpunkt der Vermählung wird in den Chroniken nur noch von Matilda und nicht mehr von Edith gesprochen.⁵⁷ Henrys Motive für seine Brautwahl sind auch umstritten. Einerseits wurde die Ehe von den Chronisten stets als eine Liebesehe beschrieben, andererseits wurde Henry unterstellt, Matilda aufgrund ihres Stammbaums und ihrer Verbindung zu Edmund

⁵⁰ Vgl.: Wall, Queen, 36.

⁵¹ Mary wird später von Henry mit dem Grafen Eustace v. Boulogne verheiratet. Aus ihrer Ehe entsprang ein Mädchen namens Matilda. Sie wird mit Stephen von Blois vermählt und wird zur Opponentin Matildas. Vgl.: William of Malmesbury, Historia Novella, III, § 498, 57; William of Malmesbury, Gesta Regum Anglorum, II, § 228, 416; van Houts, Memory, 74.

⁵² Romsey war ein Zentrum für Literatur, vor allem für hagiographische Werke über Frauen Vgl.: van Houts, Memory, 74.

⁵³ Vgl.: Huneycutt, Matilda, 17.

⁵⁴ Vgl.: Huneycutt, Matilda, 18.

⁵⁵ Vgl. William of Malmesbury, Gesta Regum Anglorum, V, § 418, 754.

⁵⁶ Huneycutt, Matilda, 17-18.

⁵⁷ Die Gründe für den Namenswechsel jedoch bleiben unklar Vgl.: Huneycutt, Matilda, 26-27.

Eisenseite und Edward dem Bekenner geehelicht zu haben.⁵⁸ Diese alte königliche Linie wiederum bekräftigte Henrys Thronusurpation mit mehr Legitimität.⁵⁹ Doch bevor Matilda mit Henry vor den Altar schreiten konnte, musste sie die Bischöfe von ihrem weltlichen Frauendasein bzw. ihrer Werthaftigkeit als Königin überzeugen, da sie zuvor im Schleier gesichtet worden war.

Nachdem sie Anselm, den Erzbischof von Canterbury auf ihre Seite ziehen konnte, wurden Henry und Matilda schließlich am 11. November 1100 in Westminster getraut.⁶⁰ Obwohl Anselm damals seine Zustimmung gab und zeitlebens der spirituelle Vater Matildas war⁶¹, so war er dennoch mit seiner eigenen Entscheidung unzufrieden. Laut des Chronisten Hermann von Tournai habe er Henry wiederholt daraufhin gewiesen, dass „*England will not long rejoice in the children she will bear*“⁶². Was sich letztendlich auch bewahrheitete, denn wie Anselm beteuerte, so „*For [...] however it came about, still she has carried the veil upon her head*“⁶³.

Der Platz an Henrys Seite schien Matilda in die Wiege gelegt worden zu sein. In einem Briefwechsel zwischen Brian fitz Count und dem Abt Gilbert Foliot v. Gloucester wird auf eine Geschichte Bezug genommen, die sich in der Krippenzeit Matildas zugetragen haben sollte. Königin Matilda I., Frau von William dem Eroberer, war die Taufmutter der kleinen Matilda und als sie sich über das Baby bog, so zog das kleine Mädchen einen Teil des Schleiers der Königin über ihren Kopf. Dies wurde als positives Omen angesehen, dass Matilda für den Thron bestimmt war.⁶⁴

Matildas Mutter verfügte nach ihrer Ehe über ein ansehnliches Einkommen, das sie einerseits zu einer der reichsten Frauen Englands machte und ihr andererseits die Möglichkeiten anbot, diskret politischen Einfluss auf ihren Mann und seine Gefolgschaft auszuüben, wie schon einst ihre Mutter Margaret.⁶⁵ Dies ist eine Besonderheit, die die anglo-normannischen Königinnen von den angevinischen

⁵⁸ Vgl.: Huneycutt, Matilda, 27; Chibnall, Empress, 7; Auch William von Malmesbury betont als Heiratsmotive zwar einerseits, dass Heinrich Matilda lange begehrt hatte, andererseits aber auch ihren Stammbaum als nützlich ansah und sie zu diesem Zeitpunkt bereits Vollwaise war. Vgl.: William of Malmesbury, Gesta Regum Anglorum, II, § 393, 714-716.

⁵⁹ Vgl.: Dabby, Hannah Lawrence, 706. Näheres zu Heinrichs Thronfolge siehe Kapitel II.II Thronfolge und Beginn der Anarchie 1125-1135.

⁶⁰ Vgl.: Huneycutt, Matilda, 29; The Anglo-Saxon Chronicle, E 1100, 236.

⁶¹ Vgl.: Huneycutt, Matilda, 124.

⁶² Huneycutt, Matilda, 30.

⁶³ Huneycutt, Matilda, 30.

⁶⁴ Vgl.: Van Houts, Memory, 73.

⁶⁵ Huneycutt, Matilda, 72.

unterschied.⁶⁶ Dennoch war Matilda eine Frau und auch wenn sie in Abwesenheit ihres Mannes seine Regierungsgeschäfte pro forma übernahm, so war doch Bischof Roger von Salisbury derjenige, der die Zügel letztendlich in der Hand hielt.⁶⁷

Nachdem Matilda einen männlichen Nachkommen, William, geboren hatte, residierte sie die meiste Zeit in Westminister.⁶⁸ Durch die Geburt eines Sohnes war die Position der Königin gesichert und es bot sich dadurch mehr die Möglichkeit an Macht auszuüben.⁶⁹ Während ihres restlichen Lebens war sie das Oberhaupt der *curia regis*, hielt sogar eine eigene *curia reginae*, die sie in ihren Tätigkeiten unterstützte.⁷⁰ Sie beglaubigte königliche Urkunden und besiegelte Dokumente mit ihrem eigenen Siegel unter dem Namen „*Mathildis secunda regine Anglie*“⁷¹. Zudem unterhielt sie eine enge Zusammenarbeit mit Roger von Salisbury.⁷²

Doch Matilda war nicht nur am politischen Alltag beteiligt. Sie war zudem sehr interessiert in Kunst, Musik und Literatur und machte den Hof Henrys zu einem Zentrum für literarische und künstlerische Patronage.⁷³ Für die damaligen Chronisten zeichnete sie sich aber vor allem durch ihre religiöse Hingabe, ihre Spenden, aber auch ihre Zusammenarbeit mit anderen wichtigen Klerikern, wie zum Beispiel Faritius von Abingdon, Gundulf von Rochester, aus. Wohl auch deshalb erhielt sie den Beinamen „*Mathilda bona regina*“⁷⁴. Am berühmtesten ist die Geschichte über sie und Leprakranken, deren Füße sie laut ihres Bruders David, dem späteren König von Schottland, wusch und küsste.⁷⁵ Sie stiftete außerdem St. Giles, ein Krankenhaus,

⁶⁶ Huneycutt, Matilda, 63.

⁶⁷ Vgl.: Huneycutt, Matilda, 79; Über die Aufgaben von Roger v. Salisbury siehe *William of Malmesbury*, *Gesta Regum Anglorum*, V, § 408, 736-738.

⁶⁸ Vgl.: Huneycutt, Matilda, 78. Für nähere Informationen über Matildas Tätigkeiten als Königin siehe Huneycutt, Matilda, 73-102; *William of Malmesbury*, *Gesta Regum Anglorum*, V, § 417, 754; *Turgot*, *The Life of St. Margaret*, § 1-41, 19-79.

⁶⁹ Vgl.: Nelson, *Queenship*, 194.

⁷⁰ Vgl.: Huneycutt, Matilda, 95.

⁷¹ Huneycutt, Matilda, 87, 93.

⁷² Vgl.: Huneycutt, Matilda, 95.

⁷³ Vgl.: Huneycutt, Matilda, 125, 141-143.

⁷⁴ Huneycutt, Matilda, 103-104, 149; Siehe auch *William of Malmesbury*, *Gesta Regum Anglorum*, Ep.i. 4, 6-8. In einem Brief an David, König der Schotten, lobt der Convent von Malmesbury Matildas literarische, als auch religiöse Unterstützung. In einem weiteren Brief an Kaiserin Matilda, wird dies nochmals ausführlich betont.

⁷⁵ Malmesbury spricht lediglich davon, dass sie die Füße von Kranken wusch, sich um ihre Wunden kümmerte und ihre Hände küsste. Vgl.: *William of Malmesbury*, *Gesta Regum Anglorum*, V, § 418, 756.

das zu ihren Zeiten noch außerhalb der Stadt London lag. Diese Anstalt beherbergte Leprakranke.⁷⁶

Wie schon weiter oben erwähnt, so waren auch ihre Eltern, Margaret und Malcolm sehr wohlthätige Menschen. So wuschen auch sie regelmäßig die Füße von Armen. Matilda setzte mit ihrer Wohltätigkeit die Tradition fort.⁷⁷ Zudem gründete sie das erste Augustinische Kloster der Heiligen Dreifaltigkeit in London, welches sich sehr schnell vergrößerte und den Grundstein für Erfolg des Augustinerordens in England legte.⁷⁸ Anhand der Gedichte, die für Matilda verfasst wurden, lässt sich entnehmen, dass sie sehr stolz auf ihre Abstammung war. Sie war eine lobenswerte, sittsame Frau, die den damaligen Modetrends keineswegs hinterhereiferte.⁷⁹ Zusammenfassend lässt sich über Matildas Mutter sagen, dass

„[e]ven those who had some quarrel with Matilda agreed that, overall, she was deserving of praise for her piety, her generosity, and her ecclesiastical policies“⁸⁰

Matilda verstarb am 1. Mai 1118 in dem Glauben, dass die Thronfolge durch ihren Sohn William gesichert war und ohne ihr eigenes Kind zu Grabe tragen zu müssen. Obwohl Matilda nicht heiliggesprochen wurde, so stand sie dennoch ihrer Mutter Margaret an demütigem, religiösem Lebensstil nichts nach und diente ihrer Tochter als Vorbild.

II.I.II. HENRY I. VON ENGLAND

Wie bereits erwähnt wurde, so erblickte William Rufus die junge Edith im Schleier. Henry war zu diesem Zeitpunkt noch ein landloser letztgeborener Königssohn.

William der Eroberer hatte fünf legitime Kinder, Robert, Richard⁸¹, William Rufus, Heinrich und Adela. Seine Tochter Adela verheiratete er mit dem Grafen Stephen von Blois und Chartre. William sollte über England herrschen, Robert über

⁷⁶ Chronologisch lässt sich jedoch nicht festlegen ob die Krankenhausstiftung von Matilda mit ihrem Waschintermezzo zusammenhängen bzw. inwiefern diese Anekdote tatsächlich der Realität entspricht oder mehr ein Mythos ist Vgl.: *Huneycutt*, Matilda, 105-106.

⁷⁷ Vgl.: *Huneycutt*, Matilda, 105.

⁷⁸ Vgl.: *Huneycutt*, Matilda, 108-110.

⁷⁹ Vgl.: *Huneycutt*, Matilda, 138. Weitere Lobpreisungen über ihre Person siehe *William of Malmesbury*, *Gesta Regum Anglorum*, V, § 418, 756-758.

⁸⁰ *Huneycutt*, Matilda, 116.

⁸¹ Richard starb bei einem Jagdunfall als Jugendlicher Vgl.: C. Warren *Hollister*, *Henry I* (London 2001) 33.

die Normandie und Heinrich bekam lediglich 5000 Pfund, um sich seine Zukunft irgendwie aufzubauen.⁸² Doch im Jahre 1087 kam William auf mysteriöse Weise bei einem Jagdunfall im New Forest ums Leben. Der Pfeil von Walter Tirel, einem Ritter und Begleiter Rufus' verletzte ihn tödlich.⁸³ Robert war zu diesem Zeitpunkt nicht in England und so ergriff Henry die Gunst der Stunde. Er eilte nach Winchester und stellte den königlichen Schatz sicher. Tags darauf ließ er sich zum neuen König ernennen und eilte dann weiter nach London.⁸⁴ Drei Tage nach dem Tod seines Bruders wurde Henry am 5. August 1100 in der Westminster Abbey gekrönt.⁸⁵ Doch damit schien er sich nicht zufriedenstellen zu lassen. Henry wollte mehr und zwar die Normandie. Robert Curthose, Graf der Normandie, ließ sich dies nicht gefallen und es kam zum Krieg zwischen den beiden Brüdern. Mit der Schlacht von Tinchebray 1106 konnte Henry Robert besiegen.⁸⁶ Er nahm ihn mit nach England und ließ ihn für den Rest seines Lebens, siebenundzwanzig Jahre, einsperren, „*providing him liberally with every comfort*“⁸⁷. Dessen Sohn William Clito ließ er am Leben und von Helias von Saint-Saens aufziehen.⁸⁸ Dies galt für den strengen Herrscher als untypisch.⁸⁹

⁸² „*Henricus iunior filius ut nil sibi de regalibus gazis dari audiuit, merens cum lacrimis ad regem dixit, 'Et michi pater quid tribuis?' Cui rex ait, 'Quinque milia libras argenti de thesauro meo tibi do.' Ad haec Henricus dixit, 'Quid faciam de thesauro, si locum habitationis non habuero?' Cui pater respondit, 'Equanimis esto fili et confortare in domino. Pacifice patere.'*“ Orderic Vitalis, VII, 16, 94. Henry fragte seinen Vater König William an dessen Todesbett, was er denn vererbt bekommen würde. Der Vater antwortete, dass er 5000 Silberpfund bekäme. Henry war unzufrieden, da er kein Land bekam wie seine Brüder.

⁸³ Vgl.: Orderic Vitalis, X, 15, 288-294; Hollister behandelt in seinem Aufsatz drei verschiedene Mordmotive – Hexerei, Unfall und eine Verschwörung angezettelt von Henry. Näheres siehe C. Warren Hollister, The Strange Death of William Rufus. In: Speculum 48 (1973) 637-53; Über Visionen und Prophezeiungen zu Williams Tod siehe William of Malmesbury, Gesta Regum Anglorum, II, § 332, 572-576.

⁸⁴ Vgl.: Orderic Vitalis, X, 16, 294; Hollister, Strange Death, 642; Hollister, Henry I, 102-105.

⁸⁵ Vgl.: William of Malmesbury, Gesta Regum Anglorum, V, § 393, 714; Hollister, Strange Death, 637.

⁸⁶ Näheres über die ersten Thronjahre Henrys, seinen Bruderzwist mit Robert und der Eroberung der Normandie siehe William of Malmesbury, Gesta Regum Anglorum, V, § 392, 712-724.

⁸⁷ „*et omnibus deliciis abundanter pavit.*“ Orderic Vitalis, XI, 23, 99. Chibnall hingegen spricht von schlechter Behandlung. Vgl.: Chibnall, Empress, 98, Fußnote 2.

⁸⁸ Vgl.: Orderic Vitalis, XI, 20, 93, XII, 41, 358, 45, 368.

⁸⁹ Vgl.: R.H.C. Davis, King Stephen. 1135-1154 (New York 1990) 5. Einige Jahr später versuchte Henry William Clito festnehmen zu lassen, doch William konnte mit Hilfe von Helias zu Baldwin von Flandern flüchten. Zeitlebens reiste er von einem Ort zum anderen. Siehe Anmerkungen Chibnall 162-163, Fußnote 4, Orderic Vitalis XI, 37, 163-167, XII, 39, 352.

Während Henry gegen seinen Bruder kämpfte, hatten bereits die Vorverhandlungen zu einer Ehe zwischen seiner Tochter Matilda und Heinrich V.⁹⁰ begonnen.

Henry wird von Orderic Vitalis als ein Herrscher beschrieben, der unter allen Herrschern des Christentums durch seine Bemühung Recht und Frieden zu erhalten hervorstach.⁹¹ Verbrecher und Kriminelle wurden vom ihm nach den Vorschriften der Gesetzte bestraft. Er galt als energievoll, konnte politisches Gespür aufweisen und den weiblichen Reizen nicht widerstehen.⁹²

„After thorough study of past histories, I confidently assert that no king in the English realm was ever more richly or powerfully equipped than Henry in everything that contributes to worldly glory.“⁹³

Seiner Ehe entsprangen nur zwei Kinder, doch war der König außerhalb dennoch fleißig. Sein berühmtester unehelicher Sohn war Robert, Earl von Gloucester.⁹⁴ Obwohl Henry über zwanzig⁹⁵ uneheliche Kinder hatte, so schrieb Malmesbury interessanterweise über ihn

„All his life he was completely free from fleshly lusts, indulging in the embraces of the female sex (as I have heard from those who know) from love of begetting children and not to gratify his passions; for he thought it beneath his dignity to comply with extraneous gratification, unless the

⁹⁰ Heinrichs Vater, Heinrich IV. verstarb am 7. August 1106, da er exkommuniziert worden war, wurde sein Leichnam nicht begraben. Heinrich wurde noch am selben Tag zum Kaiser ernannt. Vgl.: Orderic Vitalis, X, 1, 196.

⁹¹ Vgl.: Orderic Vitalis, X, 16, 294.

⁹² Vgl.: Orderic Vitalis, XI, 23, 99-101; Für weitere Beschreibung seiner Person und seines Aussehen siehe William of Malmesbury, Gesta Regum Anglorum, V, § 411, 742-744.

⁹³ „Diligenter reuolutis antiquorum historiis audacter assero, quod nullus regum in regno Anglico, quantum pertinet ad secularem fastum fuit ditior seu potentior Henrico.“ Orderic Vitalis, XI, 23, 100-101.

⁹⁴ Henry gab Robert Mabel fitz Hamon zur Frau und machte ihn damit zum Earl v. Gloucester. Vgl.: William of Malmesbury, Historia Novella, I, § 452, 4; Kathleen Thompson, Affairs of State. The Illegitimate Children of Henry I. In: Journal of Medieval History, 29 (2003) 139. Näheres über die Elternschaft von Robert Gloucester und Henrys Konkubinen – Sibyl Corbet und Nest ferch Rhys ap Tewdwr – siehe: Meredith Gwenn, Henry I's Concubines. In: Essays in Medieval Studies, 19 (2002) 14-28; Roberts Geburtsjahr wird auf 1090 geschätzt. Vgl.: David Crouch, Robert of Gloucester's Mother and Sexual Politics in Norman Oxfordshire. In: Historical Research, 72 (1999) 323-332. Eine Auflistung der illegitimen Kinder Henrys mitsamt kurzer Biographie lässt sich im Appendix von Thompson finden. Vgl.: Thompson, Affairs, 141-151.

⁹⁵ Damit hält Henry I. den Rekord unter den englischen Königen Vgl.: Thompson, Affairs of State, 129, 151.

*royal seed could fulfil its natural purpose; employing his bodily functions as their master, not obeying his lust as its slave.*⁹⁶

II.I.III. MATILDAS GEBURT

Bereits die Umstände der Geburt der zukünftigen Kaiserin des Heiligen Römischen Reiches veranlassen Historiker zu unterschiedlichen Annahmen und Theorien, ob sie nun das erstgeborene Kind war oder sogar doch ein Zwilling. Kurz nachdem ihre Mutter, Matilda I. den Thron bestiegen hatte, wurde sie schwanger und erfüllte somit die von ihr als Königin von England erwarteten Pflichten. Der Verlauf ihrer ersten Schwangerschaft lässt jedoch einige interessante Spekulationen offen.

Laut den Chroniken von Abingdon wurde bereits im Sommer 1101 ein Abt bzw. Arzt an den königlichen Hof bestellt. Lange waren Historiker der Annahme, dass dieser Arzt Matilda bei ihrer Geburt Hilfestellung leistete und das Kind nach nur wenigen Wochen wieder verstarb.⁹⁷ Abgesehen von dem Vermerk in den Chroniken, so gab auch Wace in seinen *Roman de Rou* einen Hinweis auf eine mögliche Schwangerschaft bzw. Geburt. Da er als Grund für Robert Curthose' Nichtangriff auf Winchester angab, dass die Königin im Kindbett lag.⁹⁸ Diese Theorie jedoch widerspricht dem Geburtsdatum von Matildas erstem Kind und Namenspatronin, Matilda. Zwar ist das genaue Geburtsdatum nirgendwo vermerkt, doch datiert Chibnall Matildas Geburt laut einem Winchester Chronisten auf den 7. Februar 1102.

*"According to the Winchester chronicler she was eight years and fifteen days old when she set out for her new home at the beginning of Lent in 1110."*⁹⁹

Eine Geburt im Sommer 1101 wiederum macht eine Geburt im Februar ausgeschlossen. Was Huneycutt darauf schließen lässt, dass der Arzt nicht wegen einer Geburt an den Hof bestellt wurde, sondern viel wahrscheinlicher ist, dass in den ersten Wochen ihrer Schwangerschaft Komplikationen aufgetreten sind.

⁹⁶ „Omnium tota uita omnino obscenitatum cupidinearum expers, quoniam, ut a consociis accepimus, non effreni uoluptate sed gignendae proles amore mulierum gremio infunderetur, nec dignaretur aduenae delectationi prebere assensum, nisi ubi regium semen procedere posset in effectum, effundens naturam ut dominus, non obtemperans libidini ut famulus.“ William of Malmesbury, *Gesta Regum Anglorum*, V, § 412, 744.

⁹⁷ Vgl.: Huneycutt, Matilda, 74.

⁹⁸ Vgl.: Chibnall, Empress Matilda, 9.

⁹⁹ Chibnall, Empress Matilda, 9.

Eine weitere Fehlinterpretation primärer Quellen kommt von Oskar Rössler. Demnach erlas sich Rössler aus „*geminam prolem*“¹⁰⁰ die Nachkommenschaft eines Zwillings. Chibnall sieht darin lediglich den Verweis auf zwei Kinder und zieht William von Malmesbury und Anselm als Unterstützung heran.¹⁰¹ So schrieb Malmesbury in der *Gesta Regum Anglorum*, dass beide Kinder an verschiedenen Tagen geboren wurden¹⁰² und der Papst Paschalis II. übersandte König Henry I. einen Gratulationsbrief zur Geburt seines Sohnes.

„*We have heard moreover that you have been blessed by your noble and devout consort with the male issue you so much desired.*“¹⁰³

Dabei erwähnte er mit keinem Wort eine Tochter.¹⁰⁴ Abgesehen davon berichten Orderic Vitalis und Malmesbury, dass William im Alter von siebzehn Jahren bei dem White Ship Disaster tödlich verunglückte, welches sich 1120 ereignete.¹⁰⁵

Über die nächsten acht Jahre Matildas sind keinerlei Quellen überliefert, weder über den Thronfolger William noch über Matilda.¹⁰⁶ Man kann lediglich annehmen, dass Matilda so erzogen wurde, wie alle anderen KönigsKinder im 12. Jahrhundert.

Im 12. Jahrhundert war es nämlich üblich für KönigsKinder, dass sie sehr jung verlobt wurden, und auch Matilda ereilte dasselbe Schicksal. Da schon einige Anwärter von ihrem Vater abgelehnt wurden, so sollte es letztlich der Kaiser des Heiligen Römischen Reiches werden, der Matilda zur Frau nehmen durfte. Doch bevor Matilda überhaupt mit Heinrich¹⁰⁷ verlobt werden konnte, musste ein Bote die Nachricht an den König überbringen können. Dies erwies sich vor allem für Heinrich V. als sehr schwierig, da zu diesem Zeitpunkt, wie weiter oben schon erwähnt, sich Henry und sein älterer Bruder Robert von Curthose bekriegten. Dies erschwerte den Boten die Reise, da ihnen eine Durchreise verwehrt wurde. Heinrich äußerte seine Verärgerung darüber in einem Brief an Matildas Mutter und bat sie um ihre

¹⁰⁰ „[...] *ex qua geminam prolem Mathildem et Guillelmum generavit.*“ Orderic Vitalis, X, 16, 298.

¹⁰¹ Vgl.: Chibnall, Empress Matilda, 9.

¹⁰² „*Haec igitur duobus partibus, altere alterius sexus, contenta, in posterum et parere et parturire destitit.*“ William of Malmesbury, *Gesta regum Anglorum*, V, § 418, 754-756.

¹⁰³ „*audiuimus preterea potatam uirilem sobolem ex ingenua te et religiosa coniuge suscepisse.*“ William of Malmesbury, *Gesta Regum Anglorum*, V, § 414, 746-748.

¹⁰⁴ Vgl.: Chibnall, Empress Matilda, 9.

¹⁰⁵ Vgl.: Orderic Vitalis, XII, 26, 302; William of Malmesbury, *Gesta Regum Anglorum*, V, § 419, 760; *The Anglo-Saxon Chronicle*, E 1120, 249.

¹⁰⁶ Vgl.: Huneycutt, Matilda, 87.

¹⁰⁷ Heinrichs Bruder Konrad bemächtigte sich Italiens und Heinrich selbst forderte seinen Vater zum Rücktritt auf. Vgl.: William of Malmesbury, *Gesta Regum Anglorum*, III, § 288, 522.

Unterstützung.¹⁰⁸ Dieser Brief musste jedoch vor der Schlacht von Tinchebray (1106) abgesandt worden sein, da Henry dort den Grafen besiegte.¹⁰⁹

Im Jahr 1109 gab Henry die Zustimmung zur Ehe zwischen Matilda und Heinrich V.¹¹⁰ Ihre Abreise ins Deutsche Reich fand im Frühling 1110 statt und veränderte ihr Leben von Grund auf. Sie musste in ein fremdes Land, in dem eine fremde Sprache gesprochen wurde und fremde Bräuche und Sitten herrschten, ganz abgesehen von den Gefahren, die ein Leben an einem fremden Hof für ein achtjähriges Mädchen mit sich brachten.¹¹¹

II.IV. MATILDA – REGINA ROMANORUM 1110-1125

Nachdem Matilda 1110 ins Deutsche Reich entsandt wurde, eskortiert von Roger FitzRichard von Clare¹¹², musste sie noch weitere vier Jahre warten, um mit Heinrich V. offiziell vermählt zu werden.¹¹³ Üblich für das Spätmittelalter war es, dass die zukünftige Königin an den Hof des zukünftigen Gattens zog und nicht umgekehrt. Jedoch musste sie den Weg nicht allein bestreiten, sondern war unter anderem von ihren eigenen Hofdamen und einer großen Gefolgschaft begleitet.¹¹⁴ Heinrich empfing Matilda im März in Liège. Gemeinsam gingen sie nach Utrecht, wo Matilda offiziell mit Heinrich verlobt und die Mitgift in der Höhe von 10 000 Silbermünzen übergeben wurde.¹¹⁵ Ihre Krönung zur Königin fand erst einige Monate später in Mainz statt. Dort wurde sie am 25. Juli vom Erzbischof Frederick v. Köln gekrönt. Unterstützt wurde der Erzbischof von Bruno von Trier, der sich später um die

¹⁰⁸ Siehe Karl Leyser, *England and the Empire in the Early Twelfth Century*, in *Medieval Germany and its Neighbors: 900-1250* (London 1982) 64.

¹⁰⁹ Vgl.: *Huneycutt*, Matilda, 85. Genauere Informationen über den Ablauf der Belagerung und der Schlacht siehe *Orderic Vitalis*, XI, 20, 82-92.

¹¹⁰ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XI, 38, 167; In der *Peterborough Chronicle* wird von 1108 gesprochen. Vgl.: *The Anglo-Saxon Chronicle*, E 1108, 242. Über die Beweggründe Henrys seine Tochter einem Salier zur Frau zu geben siehe Leyser, *England*, 61-83.

¹¹¹ Näheres zu jungen Mädchen, die in fremde Herrscherhäuser mussten siehe in: Fiona Harris *Stoertz*, *Young Women in France and England. 1050-1300*. In: *Journal of Women's History*, 12 (2001) 22-46.

¹¹² Roger von Clare war der Sohn von Richard fitz Gilbert. *Hollister*, *Strange Death*, 649; *Orderic Vitalis*, X, 1, 200; Er erhoffte sich Aufstiegschancen im deutschen Reich, wurde jedoch von Heinrich V. mit Geschenken nach Hause geschickt Vgl.: *Leyser*, *England*, 65.

¹¹³ Für Eheschließungen im 12. Jahrhundert war es üblich, dass Mädchen ab einem Alter von 12 Jahren vermählt wurden. Über Gefahren an fremden Höfen siehe *Stoertz*, *Young Women*, 22-46; *Nelson*, *Queenship*, 191.

¹¹⁴ Vgl.: *Nelson*, *Medieval Queenship*, 188; *Leyser*, *England*, 63.

¹¹⁵ Vgl.: *Leyser*, *England*, 63-64.

Ausbildung und Integration Matildas in den deutschen Hof kümmern sollte.¹¹⁶ Abgesehen davon, dass sie sich mit den Sitten und Bräuchen vertraut machen musste so war vor allem das Lernen der deutschen Sprache notwendig, um nicht vollkommen isoliert zu sein.¹¹⁷

Matilda hatte das für das 12. Jahrhundert übliche Heiratsalter noch nicht erreicht, als sie im Jänner 1114 schließlich mit Heinrich V. in Worms vermählt wurde.¹¹⁸ In der Kaiserchronik¹¹⁹ lässt sich auf der letzten Abbildung das königliche Brautpaar finden. Der Name Matildas ist dabei in roter Farbe geschrieben. Der Autor wollte ihre Person und vor allem ihre königliche Abstammung hervorheben. Laut Dale wurde das Paar vor allem deshalb nebeneinander dargestellt, um die Hauptaufgabe dieser Liaison zu verdeutlichen und zwar die Geburt eines Erbens.¹²⁰

Die Ehe zwischen Matilda und Heinrich V. wird von Orderic Vitalis, zumindest von Seiten des Kaisers, als eine Liebesheirat bezeichnet: „*The Emperor loved his noble wife deeply [...]*“¹²¹.

Dem kaiserlichen Eheglück schien damit nichts mehr im Wege zu stehen, doch war Heinrich V. bereits in den Jahren zuvor bei Papst Paschalis II. in Ungnade gefallen. Das Wesen dieser Auseinandersetzung könnte fast als Erbkrankheit bezeichnet werden, denn auch sein Vater, Heinrich IV., stritt mit Papst Paschalis II. um das Recht der Investitur. Zu guter Letzt war Heinrich IV. eine Beerdigung auf geweihtem Boden versagt worden, da ihn Papst Paschalis II. exkommuniziert hatte.¹²²

Nachdem sich in den Jahren von 1104 bis 1107 der Streit zwischen Heinrich V. und Paschalis II. immer mehr zugespitzt hatte und die Drohungen Seitens des Papstes ihr Ziel verfehlt hatten, eskalierte die Situation am 12. Februar 1111 in Rom.

¹¹⁶ Vgl.: Leyser, England, 63-64.

¹¹⁷ Näheres über den Werdegang und die Verantwortung von Königinnen siehe Nelson, Queenship, 179-207.

¹¹⁸ Vgl.: Chibnall, Empress, 26; Leyser, England, 64.

¹¹⁹ Die Kaiserchronik wurde im 12. Jahrhundert von einem anonymen Autor verfasst und Heinrich V. gewidmet. Sie besteht aus 96 Folien und teilt sich auf drei Bücher auf. Im Vordergrund steht der Repräsentation der Salier und ihrer Dynastie, welche bis zu den Franken in Troja datiert wurde. Vgl.: Johanna Dale, Imperial Self-Representation and the Manipulation of History in Twelfth-Century Germany. Cambridge Corpus Christi College MS 373. In: German History 29 (2011) 557.

¹²⁰ Vgl.: Dale, Self-Representation, 579-582.

¹²¹ „*Imperator autem tam generosam coniugem admodum dilexit, [...]*“ Orderic Vitalis, X, 1, 201.

¹²² Vgl.: William of Malmesbury, Gesta Regum Anglorum, III, § 288, 522. Henry I. verzichtete formal auf die Investitur bereits 1107. Vgl.: Norman F. Cantor, Church, Kingship and Lay Investiture in England, 1089-1135 (Princeton 1958) 202.

Eigentlich hätte der bereits ausgehandelte Friedensvertrag die Wogen zwischen Papst und König glätten und somit den Konflikt lösen sollen, doch der Vertrag war zum Scheitern verurteilt. Heinrich V. hatte sich dazu verpflichtet den Kirchenstaat „entsprechend den alten Kaiserpakten“¹²³ wiederherzustellen und Papst Paschalis II. wiederum war dazu bereit den Begriff der Regalien auszuweiten und damit

*„alle hohen Ämter vom Herzogtum bis zum Grafenamt, ferner Grundbesitz und finanzielle nutzbare Rechte wie beispielweise Münze, Zoll und Markt“*¹²⁴

zu inkludieren. Die Umsetzung dieses Vertrages hätte die weltlichen von den geistlichen Angelegenheiten radikal getrennt. Weltliche Fürsten hätten auf ihre Kirchenlehen verzichten müssen und geistliche Fürsten hätten sich von ihren weltlichen Besitztümern lösen und sich ihren priesterlichen Pflichten zuwenden sollen. Während dem Krönungszeremoniell war bereits Empörung ausgebrochen und Chaos hatte sich breitgemacht. Die Zeremonie musste somit abgebrochen werden. In der Nacht vom 15. auf den 16. Februar war Heinrich V. mit Papst Paschalis II. und den Kardinälen als Geiseln aus Rom geflüchtet. Zwei Monate später, im April 1111, war Paschalis II. am Ponte Mammolo gezwungen auf Heinrichs Forderungen einzugehen. Am 13. April wurde Heinrich V. von Papst Paschalis II. zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches gekrönt.¹²⁵

Angekommen in Speyer konnte der Kaiser seinen Vater Heinrich IV. fünf Jahre nach dessen Tod schließlich im Dom auf christlich geweihtem Boden bestatten lassen. Doch ein Widerruf der erpressten Zugeständnisse ließ nicht lange auf sich warten. Dieser wurde im Laterankonzil 1112 von Paschalis II. publik gemacht. Am 16. September 1112 verhängte der Erzbischof Guido von Wien den Kirchenbann über Heinrich V.¹²⁶

Im Jahr 1117 kam es zu einer Reise des Kaisers und seiner Gemahlin nach Rom. Papst Paschalis II. war zuvor aus der Stadt geflohen, da der Ausgang der Wahl zum Stadtpräfekten nicht nach seinen Wünschen erfolgt war. Der Papst hatte die Familie der Pierleoni unterstützt und hatte sich nicht gegen seine Kontrahenten die Familie der Frangipani und den Grafen von Tusculum durchsetzen können. Die

¹²³ Egon, *Boshof*, Die Salier, 3. Aufl. (Stuttgart/Berlin/Köln 1995) 276.

¹²⁴ *Boshof*, Salier, 276-277.

¹²⁵ Vgl.: *Boshof*, Salier, 276-279; *Leyser*, England, 77; Die verschriftlichen Eide des Papstes Paschalis II. und des Kaisers Heinrich V. siehe in *William of Malmesbury*, *Gesta Regum Anglorum*, V, § 421-422, 764-766.

¹²⁶ Vgl.: *Boshof*, Salier, 279-281.

Frangipani und die Tuskulaner wiederum zeigten sich dem Kaiser bei dessen Ankunft in Rom verbunden und stellten sich auf dessen Seite. Der römische Klerus hingegen lehnte den gebannten Kaiser ab und verweigerte ihm eine Krönung in St. Peter. Der einzige Prälat, der sich dazu bereit erklärte den Salier und dessen Gemahlin zu krönen, war Mauritius von Braga. Für Matilda wurde demnach keine reguläre Kaiserkrönung vollzogen, dennoch trug sie zeitlebens den Titel der Kaiserin. Noch bevor Papst Paschalis II. am 21. Jänner verstarb, exkommunizierte er Mauritius von Braga. Sein Nachfolger wurde Gelasius II., der sich dem Kaiser gegenüber anfänglich noch versöhnungsbereit gezeigt hatte. Nachdem Mauritius von Braga im März 1118 als Gregor VIII. zum Gegenpapst ernannt worden war, wandte sich auch Gelasius II. vom Kaiser ab. Heinrich V. wurde am Palmsonntag 1118 von Papst Gelasius II. abermals gebannt und der Gegenpapst Gregor VIII. wurde erneut exkommuniziert.¹²⁷

Im selben Jahr noch reiste der Kaiser aus Rom ab und der Papst kehrte wieder in die Stadt zurück. Die Opposition der Frangipani zwang auch Gelasius II. Rom zu verlassen und während seines Aufenthalts in Frankreich, Cluny, verstarb der Papst Anfang des Jahres 1119. Sein Nachfolger wurde der Erzbischof Guido von Wien, er nannte sich Calixt II. Der neue Papst schien „*die verbreitete Friedenssehnsucht richtig eingeschätzt*“¹²⁸ zu haben und ließ nach Kontaktaufnahme mit den deutschen Bischöfen für den Oktober 1119 ein Konzil in Reims einberufen. Jedoch brachte auch dieses nicht den gewünschten Erfolg und fand auch sein jähes Ende nach einer weiteren Exkommunikation des Kaisers und des Gegenpapstes.¹²⁹

Schließlich konnten Heinrich V. und Calixt II. den fünfzig Jahre anhaltenden Streit um die Rechte der Investitur beim Wormser Konkordat 1122 doch beilegen. Heinrich V. wurde wieder in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen, verzichtete endgültig auf die Investitur mit Ring und Stab, verpflichtete sich die unrechtmäßig erworbenen Besitztümer seines Vaters, sowie die Regalien des Hl. Petrus zurückzugeben und den Kirchen seines Reiches kanonische Wahl und freie Weihe zuzugestehen. Im Gegenzug durfte der Kaiser beim Bischofs- und Abtwahlen in seinem Reich anwesend sein.¹³⁰

¹²⁷ Vgl.: Boshof, Salier, 288-291; Leyser, England, 68-69; William of Malmesbury, Gesta Regum Anglorum, V, § 427-430, 770-774; Chibnall, Empress, 33.

¹²⁸ Boshof, Salier, 292.

¹²⁹ Vgl.: Boshof, Salier, 292-294.

¹³⁰ Vgl.: Boshof, Salier, 295-305; William of Malmesbury, Gesta Regum Anglorum, V, § 436-437, 780-782; Leyser, England, 82.

Matilda begleitete ihren Gemahlen bei seinen Reisen nach Rom oftmals und wird hier auch als seine Gefährtin erwähnt.

*„His consort, as I have already said, was the daughter of the king of England, who displayed her father's courage and her mother's piety; holiness in her found its equal in energy, and it would be hard to say which was more admirable.“*¹³¹

Die Erfahrungen, welche Matilda an der Seite des Saliers machen konnte, zeigten der jungen Kaiserin bereits sehr früh, wie wichtig die Unterstützung der Kirche für einen weltlichen Herrscher war. Jedoch blieben auch Matildas Anliegen im Laterankonzil von 1139 unerhört.

Wichtig hervorzuheben ist die Tatsache, dass Matilda nicht von Paschalis II. zur Kaiserin gekrönt worden war, sondern von Mauritius von Braga. Dies lässt natürlich Spekulationen über die Echtheit ihres Kaiserinnentitels zu. Offiziell verwendete Matilda jedoch bei ihren Siegeln und Urkunden stets den Titel *Regina Romanorum*.¹³²

William Atheling wurde in der Zwischenzeit mit Matilda, der Tochter des Grafen Fulk von Anjou vermählt.¹³³ Ein Jahr später wollte Henry gemeinsam mit seinem Sohn am Abend des 25. November von Barfleur nach England zurück. William ließ ebenfalls ein Schiff klar machen. Doch seine Mannschaft mitsamt den anderen Gästen war sehr betrunken. Ihr eigentliches Ziel war es, das Schiff des Königs einzuholen, doch dieses sollten sie nie erreichen, da sie in ihrem Rausch einen Felsen im Wasser übersahen. Das Schiff prallte gegen den Felsen und begann zu sinken. Der Prinz konnte sich anscheinend in einem Beiboot retten, doch hörte er seine Halbschwester um Hilfe rufen und kehrte um. Ein Haufen an ertrinkenden Männern wollte sich retten, kenterte das Beiboot und riss es mit in die Tiefe. Es sollte nur einen Überlebenden geben, der tags darauf das Geschehnis erzählen konnte.¹³⁴ König Henry wurde auf tragische Weise seines einzigen rechtmäßigen Erbens beraubt. Der Graf von Anjou wechselte nach seiner Rückkehr aus Jerusalem die

¹³¹ *“Huic, ut ante fatus sum, filia regis Angliae nupta exhibebat patrem fortitudine, matrem religion; contendebat in ea pietas industriae, nec quod magis probares discerneres facile.”* William of Malmesbury, *Gesta Regum Anglorum*, V, § 438, 782.

¹³² Vgl.: Chibnall, *Empress*, 31-33.

¹³³ Vgl.: Orderic Vitalis, XII, 15, 225, 302; William of Malmesbury, *Gesta Regum Anglorum*, V, § 419, 406, 734, 758; *The Anglo-Saxon Chronicle*, E 1119, 248.

¹³⁴ Vgl.: William of Malmesbury, *Gesta Regum Anglorum*, V, § 419, 760, Orderic Vitalis, XII, 21, 277.

Seiten und versprach seine zweite Tochter an William Curthose, Sohn Roberts.¹³⁵ Dieser Seitenwechsel war Henry ein Dorn im Auge, da William einen Anspruch auf den Thron erheben konnte, solange er ohne Nachfolger war. Henry musste einen weiteren rechtmäßigen Nachfolger zeugen und heiratete ein zweites Mal.

Die junge Witwe verweilte noch einige Jahre am Hofe des Königs und kehrte zurück nach Anjou, wo sie später Nonne wurde.¹³⁶

Nachdem Heinrich V. am 23. Mai 1125 starb¹³⁷ und Matildas Ehe kinderlos blieb, standen ihr zwei Möglichkeiten zur Auswahl; entweder sie blieb am deutschen Hof und wurde Nonne oder sie ging zurück nach England. Matilda wählte letztere Option „*although she was greatly loved abroad*“¹³⁸ wie Orderic Vitalis vermerkte. Auch Malmesbury hielt fest, dass Matilda schweren Herzens zurück nach England ging, da sie einerseits Besitztümer besaß und andererseits bereits seit ihrem achten Lebensjahr dort lebte und sich an die Umgebung und Bräuche gewohnt hatte.¹³⁹

Möglicherweise erleichterten ihr einige Gegenstände aus der deutschen Schatzkammer die Abreise. Zu ihren Mitbringsel zählten zwei deutsche Kronen, eine Reliquie (die Hand des Hl. Jakobs¹⁴⁰), kostbare Umhänge und Bücher.¹⁴¹ Die beiden Kronen wurden später 1134 an das Kloster von Le Bec übergeben. Diese hatten dort nach der Geburt ihres zweiten Sohnes Geoffrey einen längeren Aufenthalt. Eine dieser beiden Kronen wurde später bei der Krönung ihres Sohnes Henrys zum König von England verwendet.¹⁴²

Im folgenden Kapitel wird Matildas Rückkehr an den englischen Hof, ihre turbulente Ehe mit dem Grafen Geoffrey von Anjou und die Thronusurpation ihres Cousins Stephen von Blois beschrieben.

¹³⁵ Vgl.: *William of Malmesbury*, *Gesta Regum Anglorum*, V, § 420, 762; *The Anglo-Saxon Chronicle*, E 1124, 254.

¹³⁶ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XII, 33, 330.

¹³⁷ Heinrich V. wurde in Speyer zu Grabe getragen. Sein Nachfolger wurde Lothar III., Herzog von Sachsen. Vgl.: *Orderic Vitalis* XII, 43, 360; *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, I, § 450, 2.

¹³⁸ „*Mathildis autem imperatrix post mortem mariti sui natale solum repetiit. et inter suos licet ab exteris multum diligeretur commorari maluit.*“ *Orderic Vitalis*, X, 1, 201.

¹³⁹ Vgl.: *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, I, § 450, 2.

¹⁴⁰ Die Hand des Heiligen Jakobs, welche nach Matildas Tod in Reading aufbewahrt wurde, entfachte zwischen Henry II. und Friedrich Barbarossa einen Streit über den rechtmäßigen Besitzer der Reliquie. Vgl.: *Chibnall*, *Empress*, 189, 164-65. Siehe dazu auch Kapitel II.V. Matildas letzte Jahre in der Normandie.

¹⁴¹ Vgl.: *Leyser*, *England*, 70.

¹⁴² Vgl.: *Van Houts*, *Memory*, 112; *Chibnall*, *Empress*, 189-90.

II.II. THRONFOLGE UND BEGINN DER ANARCHIE 1125-1135

Trotz der Ehe mit einer jüngeren Frau, Adeliza von Louvain, blieb auch diese zweite Verbindung von Henry I. kinderlos.¹⁴³ Nachdem sein Sohn William 1120 beim White Ship Unglück tragisch ums Leben gekommen war, setzte Henry alle Hoffnung einer Weiterführung seines Königsgeschlechts in seine kürzlich verwitwete Tochter, Kaiserin Matilda. Doch auch ihre Ehe mit Heinrich V. brachte keinen Nachfolger hervor und so rief Henry Matilda 1125 zu sich nach England zurück.¹⁴⁴

Zu diesem Zeitpunkt war William Clito, Sohn von Robert Curthose, noch am Leben und stellte eine ernsthafte Bedrohung für Henrys Thronfolge dar. Louis VI. König von Frankreich unterstützte Clito, indem er ihn einerseits mit seiner Halbschwester Jeanne de Montferrat verlobte und ihm andererseits die Grafschaft Flandern überließ.¹⁴⁵ Von den Häfen von Flandern ausgehend, wäre es Clito eventuell möglich gewesen, England einzunehmen.¹⁴⁶ Laut Davis war die Vermählung Clitos ein wichtiger Beweggrund dafür, dass Henry Matilda mit Geoffrey von Anjou verlobte, um gegen Clito und den König von Frankreich eine stärkere Allianz bilden zu können.¹⁴⁷ William von Malmesbury hingegen sieht in dieser Ehe vor allem Friedensbemühungen Henrys, der zuvor bereits einige heiratswillige Kandidaten erfolglos zurückgeschickt hatte.¹⁴⁸

Mit Anjou auf der Seite der Normannen hatte Clito jedenfalls einen Verbündeten weniger auf den er zählen konnte.¹⁴⁹ Auch wenn Henrys

¹⁴³ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XII, 28, 309; Henry übergab Adeliza im Dezember 1126 die Grafschaft Shrewsbury und hatte bereits die Hoffnung auf einen männlichen Erben aufgegeben. Vgl.: William of *Malmesbury*, *Historia Novella*, I, § 450, 3; Nach dem Tod Henrys I. heiratete Adeliza ein zweites Mal und zwar William von Aubigny, der, um ihrem Stand zu entsprechen, Earl von Lincoln wurde. Vgl.: Paul *Dalton*, *The Date of Geoffrey Gaimar's Estoire des Engleis, the Connections of his Patrons, and the Politics of Stephen's Reign*. In: *The Chaucer Review*, 42 (2007) 23-47.

¹⁴⁴ Vgl.: William of *Malmesbury*, *Historia Novella*, I, § 450, 2; Josephe *Chartrou*, *L'Anjou de 1109 à 1151. Foulque de Jerusalem et Geoffroi Plantagenet* (Paris 1928) 15.

¹⁴⁵ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XII, 45, 370. Williams erste Ehe mit Sibylle, Tochter des Grafen von Anjou, wurde nach intervenieren Henrys I. von Papst Calixtus II. aufgrund zu naher Blutsverwandtschaft aufgelöst. Vgl.: *The Anglo-Saxon Chronicle*, E 1127, 257; *Chartrou*, *L'Anjou*, 17-18.

¹⁴⁶ Vgl.: *Davis*, *King Stephen*, 6.

¹⁴⁷ Vgl.: *Davis*, *King Stephen*, 6.

¹⁴⁸ Vgl.: *Chibnall*, *Empress*, 55; William of *Malmesbury*, *Historia Novella*, I, § 450, 2; *The Anglo-Saxon Chronicle*, E 1126-1127, 256.

¹⁴⁹ Zu diesem Zeitpunkt hatte sich die Feindschaft zwischen den Normannen und den Grafen von Anjou bereits gelegt und die Anjous konzentrierten sich hauptsächlich auf die Grafen von Blois und Champagne Vgl.: *Chibnall*, *Empress*, 54.

Thronfolgepolitik letztlich scheitern sollte, so war Henry das Schicksal zumindest in Bezug auf Clitos weiteren Werdegang gnädig: William Clito kam während der Belagerung von Aalst 1128 ums Leben, womit sich Henrys Probleme zum Teil von selbst lösten.¹⁵⁰

Währenddessen hatte Henry im Dezember 1126 seine wichtigsten Untergebenen einen Eid schwören lassen. Sie sollten Matilda als ihre Königin und ihren in der Zwischenzeit geborenen Sohn Henry als rechtmäßigen Thronerben anerkennen.¹⁵¹ Henry betonte dabei ausdrücklich Matildas Ahnenreihe mütterlicherseits, welche immerhin vierzehn Könige vorzuweisen hatte. Wohl auch deshalb sah er sie als einzigen rechtmäßigen Erben, der unverzüglich nach seinem Tod als Nachfolger akzeptiert zu werden hatte.¹⁵² Die darauffolgende Vermählung seiner Tochter mit Geoffrey von Anjou verschlechterte allerdings Matildas Chancen, den englischen Königsthron für sich zu beanspruchen, erneut. Da Henry seine Barone nicht in die Entscheidungsfindung miteinbezogen hatte, waren sie mit dem zu erwartenden Resultat – nämlich einer Königin, die zudem mit einem Anjou verheiratet sein würde, kaum zufrieden.¹⁵³

„This marriage, however, gave as much offence, or more, to the French as to the English, but the king arranged it in order to secure the friendship of the count on Anjou, and to secure assistance against William, his nephew.“¹⁵⁴

Über den Ablauf der Eidleistung berichtet William v. Malmesbury, dass zuerst die Geistlichen darauf zu schwören hatten, allen voran William, Erzbischof von Canterbury, gefolgt von anderen Bischöfen und Äbten. Unter den säkularen Eidleistern kam es zwischen Robert von Gloucester und dem Neffen des Königs,

¹⁵⁰ Aufgrund der ökonomischen Abhängigkeit Flanderns von den Wollimporten aus England, die Henry einzustellen drohte, falls William Clito länger Graf von Flandern bleiben würde, rebellierte die Bevölkerung gegen Clito. Letztendlich bekam weder Clito, noch Henry die Grafschaft. Vgl.: Davis, King, 6-10. Clito wurde an seiner Hand verletzt, die Wunde entzündete sich und führte zu seinem Tod. Vgl.: Orderic Vitalis, XII, 45, 374-376, 378. Thierry von Elsass wurde Clitos Nachfolger und nahm zudem seine erste Gattin Sibylle von Anjou zur Frau. Vgl.: Chartrou, L'Anjou, 23.

¹⁵¹ Vgl.: Davis, King Stephen, 6; William of Malmesbury, Historia Novella, I, § 451, 3; The Anglo-Saxon Chronicle, E 1126, 256.

¹⁵² Vgl.: William of Malmesbury, Historia Novella, I, § 451, 3-4.

¹⁵³ Vgl.: Chartrou, L'Anjou, 19-20.

¹⁵⁴ *“hit ofpuhte naþeme ealle frencisc 7 englisc, oc se kyng hit dide for to hauene sibbe of se eorl of Angeow 7 for helpe to hauene togænes his neue Willelm.” The Peterborough Chronicle 1070-1154, ed. Cecily Clark, (Oxford 1958), Millesimo cxxvii, 48. Transl. In: The Anglo-Saxon Chronicle, E 1127, 256-257.*

Stephen von Blois, zu einem Streit. Beide sahen es als ihr Recht, jeweils als Zweiter¹⁵⁵ den Eid leisten zu dürfen. Beide standen dem König sehr nahe. Die zwei Adeligen waren zudem potentiell gleichbenachteiligte Thronanwärter, wenngleich Robert nur ein Bastard und Stephen lediglich ein Neffe des Königs war. Nichtsdestotrotz konnte sich bereits bei diesem Streit um die Rangordnung Stephen durchsetzen.¹⁵⁶

II.II.I. STEPHEN UND HENRY VON BLOIS

Stephen von Blois war der Sohn von Adela, Schwester Henrys I. und Tochter Williams des Eroberers, sowie von Stephen von Blois und Chartres. Sein Vater nahm von 1096 bis 1098 am ersten Kreuzzug nach Jerusalem teil. Nach ersten Erfolgen wandte sich jedoch das Kriegsglück und Stephen floh während der Belagerung von Antiochia nach Hause, wo er mit Hohn und Spott empfangen wurde. Er konnte diese Schmach wohl nicht lange ertragen und machte sich 1101 erneut auf den Weg nach Jerusalem.¹⁵⁷ Dieses Mal kam er nicht mehr zurück. Er starb in der Schlacht von Ramleh 1102.¹⁵⁸ Stephens Mutter Adela hingegen wird als stolze Tochter Williams des Eroberers beschrieben.¹⁵⁹ Es handelte sich demnach um eine vornehme Dame, die während der Abwesenheit und auch nach dem Tode ihres Mannes seine Grafschaft wohl über ein Jahrzehnt alleine regieren konnte.¹⁶⁰ Innerhalb von fünfzehn Ehejahren gebar sie Stephen zwischen sechs und acht Kindern.¹⁶¹ Im Jahr 1122 zog sie sich zurück und wurde Nonne in Marcigny.¹⁶² Ihr ältester Sohn, William, wurde an

¹⁵⁵ Erster war David, der König von Schottland, Matildas Onkel. Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 25, 52.

¹⁵⁶ Vgl.: *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, I, § 451-452, 3-4.

¹⁵⁷ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XI, 35, 157. Eine genauere Beschreibung zu Adelas weiblichen Überzeugungskräften siehe: Sharon *Farmer*, *Persuasive Voices: Clerical Images of Medieval Wives*. In: *Speculum* 61 (1986) 517-543.

¹⁵⁸ Vgl.: John Tate *Appleby*, *The Troubled Reign of King Stephen* (London 1969) 1-5.

¹⁵⁹ Vgl.: *Davis*, *King*, 1-2.

¹⁶⁰ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XI, 5, 42; Amy *Livingstone*, *Powerful Allies and Dangerous Adversaries. Noblewomen in Medieval Society*. In: Linda E. *Mitchell*, *Women in Medieval Western European Culture* (1999) 22.

¹⁶¹ Odo, der ältere Bruder Stephens verstarb bereits im Jugendalter. Seine Schwester Matilda heiratete Richard, Earl von Chester, illegitimer Sohn Henrys 1113 – beide ertranken beim White Ship Disaster 1120; Näheres zu Stephens Geschwistern und ihrem Werdegang siehe Kimberly A. *LoPrete*, *Adela of Blois as mother and countess*. In: *John Carmi Parsons*, *Bonnie Wheeler*, *Medieval Mothering* (1996) 317-324.

¹⁶² Zur genaueren Festlegung des Datums siehe *Orderic Vitalis*, XI, 6, 44-45; Anmerkungen von Chibnall Fußnote 2; Kimberley *LoPrete* spricht von 1120, siehe *LoPrete*, *Adela of Blois*, 325.

eine Tochter des Barons von Loire verheiratet und in der Erbfolge ausgelassen.¹⁶³ Theobald übernahm die Grafschaft, Stephen wurde 1113 zu seinem Onkel nach England geschickt und sein Bruder Henry kam ins Kloster von Cluny.¹⁶⁴ Die Zeit für Stephen am Hofe seines Onkels war jene seines gesellschaftlichen Aufstiegs und einer entscheidenden Besitzbereicherung,¹⁶⁵ welche den vorerst krönenden Abschluss in der Vermählung mit Matilda von Boulogne¹⁶⁶ fand. Ihr Vater, Eustace III. Graf von Boulogne, zählte zur damaligen Zeit zu den reichsten Männern Englands.¹⁶⁷ Stephen zeigte sich erkenntlich und kämpfte, jedoch vergebens, für Henry gegen William Clito, als dieser Graf von Flandern war.¹⁶⁸

Nachdem Henry Jahre zuvor mit Robert Curthose um sein Königreich hatte kämpfen müssen, war er nun darum bemüht, keine Widersacher emporkommen zu lassen. Eine Taktik um sich der Treue seiner Grafen und Barone sicher sein zu können, war, seine politischen Gegner – in erster Linie Sympathisanten von Robert Curthose und William Clito – zu entmachten und ihre Anwesen sowie deren Vermögen an die eigenen Anhänger weiterzugeben. Damit konnte er sich sicher sein, dass sich keine neue Rebellion gegen ihn bilden würde, da ansonsten der neuerlangte Besitz von den neuen Herren zurückgegeben hätte werden müssen. So geschah es zum Beispiel auch mit Stephen von Blois. Henry erkaufte sich gewissermaßen die Loyalität seiner neuen Emporkömmlinge und diese Taktik schien ihm Zeit seines Lebens Recht zu geben.¹⁶⁹

Stephens Bruder, Henry, kam 1123 nach England zurück, nachdem er im Kloster von Cluny ausgebildet worden war. Er bekam vom König 1126 die Abtei von Glastonbury zugesprochen, kurz darauf 1129 die Diözese von Winchester und wurde damit zum reichsten Kleriker in ganz England.

¹⁶³ Davis nennt hierfür als Grund eine geistige Umnebelung des jungen Williams Vgl.: *Davis, King Stephen*, 4. LoPrete widerlegt diese Annahme und bezieht seine Entmachtung auf einen Zwischenfall 1103, als William einen Bischof belästigte und schwor, ihn zu töten. Vgl.: *LoPrete, Adela of Blois*, 321.

¹⁶⁴ Vgl.: *Davis, King Stephen*, 4.

¹⁶⁵ 1113 bekam Stephen die Länder eines Herzogs, der Anhänger von Robert Curthose war. 1118 die eroberten Länder von William Talvas, Sohn Roberts von Belesme. Des Weiteren wurde Stephen mit dem Anspruch auf Lancaster (großes Anwesen im Nordwesten Englands), sowie mit den Ländern Roger von Poitou, beschenkt. Vgl.: *Davis, King Stephen*, 7.

¹⁶⁶ Matilda von Boulogne war die Cousine von Matilda.

¹⁶⁷ Vgl.: *Davis, King Stephen*, 7.

¹⁶⁸ Vgl.: *Davis, King Stephen*, 10-11, *Orderic Vitalis*, XII, 45, 372.

¹⁶⁹ Vgl.: *Davis, King Stephen*, 9.

II.II.II. MATILDAS EHE MIT GEOFFREY VON ANJOU

Währenddessen sich die Blois Brüder eines gesellschaftlichen Aufstiegs erfreuen durften, musste sich Matilda mit einem Abstieg begnügen. Die Kaiserin hatte die längste Zeit ihres Lebens neben der höchsten Persönlichkeit des Heiligen Römischen Reiches gestanden. Doch im Jahr 1127 musste sie sich dem Willen ihres Vaters beugen und sich mit der Position einer zukünftigen Gräfin von Anjou zufriedenstellen.

„At a later date her father, [...] gave the empress, despite her reluctance, in marriage to Geoffrey Martel [von Anjou], Fulk's son [...].“¹⁷⁰

Da sie als Witwe automatisch wieder unter die Kontrolle ihres Vaters fiel, waren ihre Hände gebunden. Die einzige Alternative hierzu wäre ein Leben im Kloster gewesen, doch Matilda war erst Mitte Zwanzig und nicht gewillt diesen Weg einzuschlagen.¹⁷¹ Um dem Misserfolg dennoch zu trotzen, beauftragte sie den Mönch Robert von Torigni damit, in die *Gesta Normannorum Ducum* einen Stammbaum einzufügen, der die Grafen von Anjou als Nachfahren der französischen Königslinie zeigte, um seinen bzw. ihren Status etwas anzuheben und mehr Glanz zu verleihen.¹⁷² Geoffrey von Anjou war beinahe zehn Jahre jünger als Matilda und von einer um so viele Jahre älteren zukünftigen Braut kaum angetan.¹⁷³

Im Mai desselben Jahres machte sich Matilda mit Robert von Gloucester und Brian fitz Count zu einer formalen Vermählung, welche am 22. Mai stattfand, nach Rouen auf. Da Geoffrey zu diesem Zeit weder Ritter, noch rechtmäßiger Graf war, wurde die Hochzeitszeremonie auf ein Jahr verschoben. Im Juni wurde Geoffrey von seinem Schwiegervater, Henry, zum Ritter geschlagen. Nachdem sich sein Vater, Fulk, auf nach Jerusalem machte, um dort Melisende zur Frau zu nehmen und selbst König von Jerusalem zu werden, konnte Geoffrey den Titel des Grafen offiziell

¹⁷⁰ „Procedenti autem tempore, pater suus, cupiens career inimiciciis et importunitate Fulconis, comitis uidelicet Andegauorum, Turonorum atque Cinomannorum, nanque inter eos quibusdam ex causis longa similtas durauerat, licet inuitam dedit eandem imperatricem in uxorem Gaufrido Martello, filio predicti Fulconis [...]“ *The Gesta Normannorum Ducum*, viii, 25, 241.

¹⁷¹ Vgl.: Livingstone, Allies, 19.

¹⁷² Vgl.: Van Houts, Memory, 82; *The Gesta Normannorum Ducum*, viii, 26, 242-5.

¹⁷³ Vgl.: Chibnall, Empress Matilda, 55.

übernehmen. Die Hochzeit fand schließlich am 17. Juni 1128 statt.¹⁷⁴ Turgis, Bischof von Avranches, vollzog dabei die Hochzeitszeremonie.¹⁷⁵

Das frischvermählte Ehepaar hatte jedoch von Anfang an Schwierigkeiten und nach nur wenigen, gemeinsamen Ehemonaten reiste Matilda nach Rouen ab.¹⁷⁶ In der *Historia Novella* und der *Historia Anglorum* wird lediglich erwähnt, dass Matilda 1131 nochmals nach England kam, um dort erneut einer Eidleistung auf ihre Nachfolge beizuwohnen. Auf einen eventuellen Streit mit Geoffrey wird keinerlei Bezug genommen.¹⁷⁷ Josephe Chartrou charakterisiert das Ehepaar mit folgender Beschreibung:

„[...] Geoffroi très jeune, ambitieux et autoritaire, et Mathilde, de quinze ans plus agée que lui, arrogante et également autoritaire.“¹⁷⁸

Nach einer längeren Trennung konnten Matilda und Geoffrey letztendlich doch wieder zueinander finden. Matilda gebär im März 1133 ihren ersten Sohn Henry.¹⁷⁹ 1134 brachte sie bereits ihr zweites Kind auf die Welt. Ihr zweiter Sohn erhielt den Namen seines Vaters, Geoffrey. Gleich nach der Geburt erkrankte Matilda schwer und traf bereits Vorkehrungen für einen möglichen Tod. Selbst in dieser Angelegenheit konnte sich Matilda mit ihrem Vater nicht einigen. Henry wollte, dass Matilda in Rouen begraben würde, da Rouen die letzte Ruhestätte für die normannischen Könige war. Matilda wiederum wollte im Kloster von Bec ihre letzte Ruhe finden. Schließlich wurde der Konflikt nicht zu Ende ausgetragen, da sich die Kaiserin von ihrer Krankheit rechtzeitig wieder erholen konnte.¹⁸⁰

Nachdem sich Geoffrey und Matilda versöhnt und diese ihm auch zwei Söhne geboren hatte, wollte Geoffrey von seinem Schwiegervater die versprochene Mitgift, nämlich diverse Schlösser in der Normandie, welche einst Robert von Bellême gehörten, übertragen bekommen. Henry jedoch, war nicht gewillt zu Lebzeiten diese Schlösser abzugeben.¹⁸¹ So begann ein Streit, bei dem sich Matilda auf die Seite

¹⁷⁴ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XII, 48, 390, Fußnote 2 von Chibnall hinzugefügt; *Chibnall*, Empress Matilda, 56.

¹⁷⁵ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XII, 48, 390.

¹⁷⁶ Vgl.: *Chibnall*, Empress, 57.

¹⁷⁷ Vgl.: *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, I, § 455, 10; *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, VII, 41, 486.

¹⁷⁸ *Chartrou*, L'Anjou, 36. Ihre Arroganz erklärt Chartrou in dem gesellschaftlichen Abstieg der Witwe, die sich in ihrer zweiten Ehe mit einem Grafen, der zusätzlich noch kaum der Pubertät entwachsen war, zufriedenstellen musste.

¹⁷⁹ Vgl.: *Chibnall*, Empress, 61; *Chartrou*, L'Anjou, 36-37.

¹⁸⁰ Vgl.: *Leyser*, England, 67.

¹⁸¹ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XIII, 18, 444; *Chibnall*, Empress Matilda, 60.

ihres jungen Ehemannes stellte und der bis zum Tode des Königs kein Ende finden würde.

II.II.III. DER TOD DES KÖNIGS

Am Abend des 1. Dezember 1135¹⁸² verstarb Henry I. König von England unerwartet nach nur sieben Tagen Krankheit¹⁸³ in Rouen. Zu den Anwesenden zählten

*„Robert of Gloucester, William of Warenne, Rotrou of Mortagne, Waleran of Meulan, and Robert of Leicester, as well as other magnates and officers and noble castellans, [...] Archbishop Hugh and Audoin, bishop of Èvreux [...].“*¹⁸⁴

Das Königreich stand für kurze Zeit unter Schock, da man nicht wusste, wer der nächste König bzw. die nächste Königin werden würde. Obwohl man ihn, laut William v. Malmesbury, an seinem Todesbett nochmals bezüglich seiner Nachfolge befragt und er Matilda, ungeachtet des Disputs über die Mitgift, als Thronfolgerin angegeben hatte,¹⁸⁵ waren die Untertanen dennoch der Meinung tun und lassen zu können was sie wollten. In der *Gesta Stephani* wird beschrieben, dass die Untertanen durchs Land zogen und *„[...] most readily any crime that occurred to their minds“*¹⁸⁶ begingen. In der Peterborough Chronicle wird über diese unsichere Zeit berichtet, dass *„[...] for every man who could was quick to rob his neighbour.“*¹⁸⁷ Orderic Vitalis beschreibt in einem Gedicht die Zeit nach Henrys Tod.

¹⁸² Vgl.: Orderic Vitalis, XIII, 19, 448. Seine Eingeweide wurden in der Kirche von St. Maria du Pré begraben. Sein Leichnam hatte eine längere Reise vor sich. Er wartete vier Wochen in Caen in der St. Stephanskirche und wurde erst am 4. Jänner 1136 in Reading begraben. Vgl.: Davis, King Stephen, 15; Orderic Vitalis, XIII, 19, 450; Laut Henry v. Huntingdon riss der Gestank der Leiche noch einige Männer mit in den Tod. Näheres über die Zerteilung des Leichnams siehe *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, X, 2, 702; *Gesta Stephani*, I, 1, 2; Malmesbury gibt an, dass der Leichnam in Rouen in die Ecke gestellt wurde, um durch den Gestank die Betenden nicht zu belästigen. Vgl.: William of Malmesbury, *Historia Novella*, I, § 457-460, 12-16.

¹⁸³ Vgl.: William of Malmesbury, *Historia Novella*, I, § 458, 13.

¹⁸⁴ *„Rodbertus de Gloucestra, Guillelmus de Guarenna, Rotro de Mauritania, Gualerannus de Mellento et Rodbertus de Legrecestre, [...] Hugo archiepiscopus cum Audino Ebroicensi episcopo.“* Orderic Vitalis, XIII, 19, 448. Die Namen der Anwesenden sind für die späteren Verleumdungen von großer Bedeutung.

¹⁸⁵ Vgl.: William of Malmesbury, *Historia Novella*, I, § 458, 13.

¹⁸⁶ *“Legis quoque institutis, quibus indiscipinatus coercetur populus, ex toto neglectis, immo et adnullatis, ad omne illicitum effrenati, quicquid flagitii mente occurebat, promptissime peragebant.“* *Gesta Stephani*, I, 1, 2.

¹⁸⁷ *“for æuric man sone ræuede oper þe mihte.“* *The Peterborough Chronicle*, Millesimo cxxxv, 54. Transl. in *The Anglo-Saxon Chronicle*, E 1135, 263.

*„On the first day of December died King Henry;
Heavy sorrow oppresses every part of his country;
Every man now seeks to plunder the goods of others
And abandons himself to unbridled lawlessness.
See how hellish furies drive on mortals!“¹⁸⁸*

Auch wenn Henry einen Eid auf seine Tochter und ihre männlichen Nachkommen von seiner Gefolgschaft verlangt hatte, so schien es nicht sicher, dass dies nach seinem Tod tatsächlich umgesetzt werden würde. Wie weiter oben schon erwähnt, war Matilda eine Frau, das wertete ihr Ansehen schon einmal ab. Darüber hinaus war sie mit einem Anjou verheiratet und zum Zeitpunkt des Todes mit ihrem Vater zerstritten und nicht in England anwesend. Wohl auch deshalb kam dem Großteil des englischen Adels der Gedanke, die beiden als neues Herrscherpaar auszurufen bzw. anzuerkennen oder gar ernsthaft in Betracht zu ziehen.¹⁸⁹

Roger von Salisbury machte laut William v. Malmesbury bereits zu Lebzeiten des Königs kein Geheimnis daraus, dass er sich von seinem Schwur entbunden sah, als sich die anfänglichen Konditionen geändert hatten und ihn der König bei seiner Entscheidungsfindung über Matildas Verhehelichung nicht miteinbezogen hatte.¹⁹⁰

Robert von Gloucester erbte 60 000 Pfund von seinem Vater, war jedoch kein legitimer Anwärter auf den Thron. Stephen von Blois war zwar nur der Neffe des Königs, doch ergriff er, wie einst Henry 35 Jahre zuvor, nun die Gunst der Stunde.¹⁹¹

Stephen begab sich sofort, nachdem er die Nachricht über den Tod Henrys erhalten hatte, auf den Weg nach England¹⁹², wo ihn sein Bruder Henry, der Bischof von Winchester bereits erwartete.¹⁹³ William, Erzbischof von Canterbury, verwies hingegen auf den Eid, den sie einst auf die Tochter des Königs und ihre Nachkommen geschworen hatten, zumal Matilda noch am Leben war und bereits legitime Söhne zur Welt gebracht hatte.¹⁹⁴ Dieser Eid schien jedoch schon vergessen

¹⁸⁸ „*Occidit Henricus rex prima luce Decembris, Lugubris incumbit patriae contrition membris. Tollere quisque cupit iam passim res alienas, Rebus in iniustis en quisque relaxat habenas. Ecce gehennales furiae mortalibus instant,*“ Orderic Vitalis, XIII, 19, 452.

¹⁸⁹ Vgl.: Chartrou, L'Anjou, 39.

¹⁹⁰ Vgl.: William of Malmesbury, Historia Novella, I, § 452, 5.

¹⁹¹ Vgl.: Davis, King Stephen, 13, 16.

¹⁹² Vgl.: Orderic Vitalis, XI, 5, 42, XIII, 20, 454; The Anglo-Saxon Chronicle, E 1135, 263.

¹⁹³ Laut William v. Malmesbury ermöglichte Henry Stephen überhaupt erst die Thronusurpation, da Matilda England als Nachfolgerin aufgezwungen worden war. Vgl.: William of Malmesbury, Historia Novella, I, § 460, 15.

¹⁹⁴ Vgl.: Gesta Stephani, I, 4, 10.

zu sein.¹⁹⁵ Das Gewissen wurde mit dem Einwand, dass dieser Eid lediglich unter Zwang abverlangt worden war und deshalb nur bedingt gültig sei, beruhigt.¹⁹⁶ Zudem wurde von Hugh Bigot und Stephen das Gerücht verbreitet, dass Henry auf dem Todesbett doch noch Stephen zu seinem rechtmäßigen Erben ernannt habe. Stephen nannte Earl Hugh dabei als Zeugen, der unter Eid stehend auf die Richtigkeit seiner Aussage bestand.¹⁹⁷

Der Erzbischof von Canterbury leistete schließlich als erster einen Eid auf den neuen König und salbte ihn. Roger von Salisbury ernannte ihn zum König und übergab ihm die Krone.¹⁹⁸

Da Stephen laut *Gesta Stephani* aufgrund seines Geburtsstatus und seines Charakters für den Thronstuhl als passend anerkannt wurde¹⁹⁹, konnte er ohne weitere Einwände bereits am 22. Dezember 1135 zum Nachfolger gekrönt werden. Henrys Leichnam war zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal bestattet.²⁰⁰

II.II.IV. STEPHEN, DER USURPATORKÖNIG

Der frisch gekrönte König reiste 1136 nach Oxford und veröffentlichte sogleich eine Urkunde, in der er seine Versprechungen und Zugeständnisse für den Klerus und das Volk publik machte.²⁰¹ So schwor Stephen, dass er den Ämterkauf verbieten, jegliche Gerichtsbarkeit über Kleriker in die Obhut der Bischöfe übergeben und den Status quo seines Großvaters, William dem Eroberer, wiederherstellen würde.²⁰² Doch sollte der neue König, laut Henry v. Huntingdon, keine seiner

¹⁹⁵ „*Id quoque sui esse iuris, suique specialiter priuilegii, ut si rex ipsorum quoquomodo obiret, alius suo prouisu in regno substituendus e uestigio succederet.*“ *Gesta Stephani*, I, 2, 6. In der *Gesta Stephani* wird nicht einmal Bezug auf diesen Eid genommen. Es wird lediglich festgehalten, dass es das Recht der Hinterbliebenen war, einen Nachfolger bei Eintritt des Todes des Königs zu wählen.

¹⁹⁶ „*Iuramentum confessus est, sed adiecit uiolenter extortum, et sub conditione, scilicet, imperatrici successionem patris se pro uiribus seruaturum, nisi patrem uoluntatem mutare contingeret et heredem alium instituere.*“ *John of Salisbury, Historia Pontificalis*, 83-84.

¹⁹⁷ „*Quod regem dicis mutasse voluntatem, conuincetur falsum per illos in quorum minibus idem rex expirauit. Nec tibi nec Hugoni de ultima voluntate constare potuit, quia pariter aberatis.*“; *Gesta Stephani*, I, 4, 10-12. John von Salisbury betonte in seiner *Historia Pontificalis* die Tatsache, dass beide, weder Stephen, noch Earl Hugh, zum Zeitpunkt des Todes anwesend waren. *John of Salisbury, Historia Pontificalis*, 85

¹⁹⁸ Vgl.: *Davis, King Stephen*, 16; *Henry of Huntingdon, Historia Anglorum*, X, 1, 700.

¹⁹⁹ Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 2, 6.

²⁰⁰ Vgl.: *William of Malmesbury, Historia Novella*, I, § 460, 15.

²⁰¹ Für eine genaue Auflistung der Zusicherungen siehe *Henry of Huntingdon, Historia Anglorum*, X, 3, 704.

²⁰² Näheres dazu siehe *William of Malmesbury, Historia Novella*, I, § 464, 18-20.

Versprechungen tatsächlich einhalten.²⁰³ So stellte auch William v. Malmesbury bei Stephen einen Mangel an Ehrlichkeit und Vertrauenswürdigkeit fest:

*„He was a man of energy but little judgement, active in war, of extraordinary spirit in undertaking any difficult task, lenient to his enemies and easily appeased, courteous to all [hält jedoch fest] though you admired his kindness in promising, still you felt his words lacked truth and his promises fulfilment [...]“*²⁰⁴

Robert von Gloucester reiste nicht sofort nach dem Tode seines Vaters zurück nach England, sondern blieb noch bis Ostern 1136 in der Normandie. Zwar schwor er einen Eid auf seine Halbschwester, doch zwangen ihn die Umstände in England, sich Stephen anfänglich zu unterwerfen und auf bessere Tage zu hoffen.²⁰⁵

Stephen war 1138 vor allem damit beschäftigt, Aufstände und Rebellionen zu unterdrücken und zu bekämpfen. Kaum hatte er eine Stadt erobert, so brodelte ein neuer Aufstand schon wieder an einem anderen Ort.²⁰⁶ Baldwin de Redvers wird in der *Gesta Stephani* als Rebell par excellence dargestellt. Demnach verwüstete er das Land und wechselte schließlich auf die Seite Matildas. De Redvers weigerte sich auf Stephen einen Eid zu schwören und verschanzte sich im Schloss von Exeter. Stephen belagerte Exeter, de Redvers flüchtete auf die Insel Wight und schließlich auf das Festland zu Matilda und Geoffrey von Anjou. An dessen Seite er in der Normandie kämpfte. Als Konsequenz verbannte Stephen Baldwin aus England.²⁰⁷ 1139 landete Baldwin mit seinen Truppen in Wareham. Baldwin de Redvers war ein Vorbote für die baldige Ankunft der Kaiserin.²⁰⁸

Generell ist zu anfänglichen Rebellionen unter Stephens Herrschaft zu sagen, dass dies nicht nur unter Stephen erfolgte, sondern nach einem Machtwechsel üblich

²⁰³ „*Hec principaliter Deo uouit, et alia, sed nichil horum tenuit.*“ *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, X, 3, 704. „*Hec principaliter Deo uouit, et alia, sed nichil horum tenuit.*“

²⁰⁴ „*Vir quidem impiger set minus prudens, armis strenuus, immodici animi ad quelibet ardua inchoanda, lenis et exorabilis hostibus, affabilis omnibus: cuius cum dulcedinem in promissis suspiceret, ueritatem tamen dictorum et promissorum efficaciam desideraret;*“ *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, I, § 461, 16; Bradbury verweist auf die Tatsache, dass die Divergenz zwischen anfänglichen Versprechungen und realer Umsetzung nicht nur bei Stephen, sondern auch bei allen normannischen Königen festzustellen war. Vgl.: Jim Bradbury, *Stephen and Matilda. The Civil War of 1139-1153*, (Stroud 2002) 15.

²⁰⁵ Vgl.: *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, I, § 461, 17-18; *Gesta Stephani*, I, 4, 12-14.

²⁰⁶ Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 36, 80-82, William de Mohun, William fitz Odo; 84, Baldwin de Redvers.

²⁰⁷ Vgl.: *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, X, 4, 708; *Gesta Stephani*, I, 15-17, 30-46. Beschreibt Baldwin als grausamen Menschen, der durch England, wie auch die Normandie wütete.

²⁰⁸ Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 39, 84.

war und sich auf bereits bestehende Unzufriedenheit zurückzuführen lässt und zusätzlich den neuen Herrscher herausforderten.²⁰⁹ In der Anglo-Saxon Chronicle werden Stephens Anhänger als untreu und auf ihren eigenen Vorteil bedacht, charakterisiert.

*„They were all forsworn and their oats broken. For every great man built him castles and held them against the king;“*²¹⁰

Der anonyme Verfasser der *Gesta Stephani* verglich Stephens Krisenmanagement passend mit Herkules' Kampf gegen die Hydra.²¹¹ William v. Malmesbury berichtet, dass Stephen, laut Hörensagen, oftmals jammerte:

*„When they have chosen me king, why do they abandon me? By the birth of God, I will never be called a king without a throne!“*²¹²

II.II.V. DIE STANDARTENSCHLACHT IM JAHR 1138

Laut *Gesta Stephani* wurde David, König der Schotten, in einem Brief von Matilda über die Vorgänge in England informiert. Darin ersuchte sie den König seinen Schwur einzulösen und sie darin zu unterstützen, ihr rechtmäßiges Erbe antreten zu können.²¹³ In der Folge dessen marschierte David mit seinen Truppen bereits 1136 im Norden Englands ein. Vorerst kam es aber noch zu einem Vertrag mit Stephen, in dem David auf Newcastle verzichtete, dafür Carlisle bekam. Sein Sohn Henry bekam die Grafschaft von Huntingdon zugesprochen.²¹⁴ Der Schottenkönig ließ sich damit jedoch nicht langfristig zufriedenstellen und versuchte weiter nach Süden vorzudringen. Im Jahr 1138 marschierte er erneut in Northumbria ein. Ihm wurde dabei unterstellt, das Anliegen seiner Nichte nur als Vorwand zu gebrauchen, um damit englisches Territorium für Schottland zu erobern.²¹⁵ Im Juli überquerte er Tees und kam nach Yorkshire. Indes trafen sich die Barone in York,

²⁰⁹ Vgl.: Bradbury, Stephen and Matilda, 26.

²¹⁰ *“Alle he wæron forsworen 7 here treothes forloren, for æuric rice man his castles makede 7 agænes him heolden;” The Peterborough Chronicle, Millesimo cxxxvii, 54. Transl. The Anglo-Saxon Chronicle, E 1135, 264.*

²¹¹ Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 28-32, 58-70.

²¹² *„Cum me in regem elegerint, cur me destituunt? Per nascentiam Die, nunquam rex deiectus appellabor!“ William of Malmesbury, Historia Novella, I, § 466, 22.*

²¹³ Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 25, 54.

²¹⁴ Vgl.: *Henry of Huntingdon*, Historia Anglorum, X, 4, 706. Die Bevölkerung hatte laut Huntingdon unter den Schotten schwer zu leiden. Näheres dazu siehe *Henry of Huntingdon*, Historia Anglorum, X, 6, 710.

²¹⁵ Vgl.: Davis, King Stephen, 36; *Henry of Huntingdon*, Historia Anglorum, X, 6, 710.

um über ihre weitere Vorgangsweise zu beraten. Misstrauen und die Tatsache, dass Stephen nicht anwesend und die Armee der Schotten in der Überzahl war, ließ sie beinahe desertieren. Doch der Erzbischof von York konnte sie überzeugen den Kampf zu wagen.²¹⁶

Unter den Männern Davids befanden sich übrigens auch Kelten, die im Glauben waren, mit ihrer furchteinflößenden Erscheinung ausreichend geschützt zu sein – trotz mangelnder Ausrüstung. Dem war nicht so. Nachdem der Anführer der Männer von Lothian (Schottland) von einem Pfeil tödlich verwundet worden war und auf dem Schlachtfeld zu Boden fiel, flohen seine Krieger. König David war einer der wenigen, die während der Schlacht nicht die Flucht ergriff.²¹⁷ Am 22. August endete die Schlacht nach nur zwei Stunden.²¹⁸ Um einer Festnahme zu entkommen, floh König David nach der Schlacht nach Carlisle und wurde kurz darauf zu einem Friedensvertrag mit Stephen gezwungen.²¹⁹

Eine von Stephens Stärken bestand in seiner schnellen Reaktionsfähigkeit mit der er viele seiner Anhänger von seinen Qualitäten als König überzeugen konnte. Matilda und Geoffrey verharteten währenddessen noch sicher auf dem Festland und so war sich Stephen seiner Macht wohl etwas zu sicher. Dennoch beging er wesentliche Fehlentscheidungen, deren Auswirkungen erst einige Jahre spürbar werden sollten.²²⁰

II.II.VI. GEGENMAßNAHMEN IN DER NORMANDIE 1135-1138

Sobald Geoffrey und Matilda die Nachricht über den Tod ihres Vaters bzw. Schwiegervaters ereilt hatte, schickte Geoffrey seine Frau in die Normandie voraus, um dort die langersehnte Mitgift des Vaters endlich übernehmen zu können und damit die dortige Stellung zu sichern.²²¹ Stephen war, wie oben erwähnt, mit der Stabilisierung der Insel beschäftigt und schenkte den Vorgängen in der Normandie anfänglich wenig Aufmerksamkeit.

²¹⁶ Vgl.: Dalton, Date of Geoffrey, 28.

²¹⁷ Henry of Huntingdon spricht dabei von Verlusten auf schottischer Seite in der Höhe von 11 000 Mann. Vgl.: *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, X, 9, 718; *The Anglo-Saxon Chronicle*, E 1138, 266.

²¹⁸ Vgl.: Davis, King Stephen, 36-37.

²¹⁹ Vgl.: *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, X, 10, 718; *Appleby*, *Troubled Reign*, 55.

²²⁰ Vgl.: Davis, King Stephen, 21.

²²¹ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XIII, 20, 454.

Zwar entsandte er den Grafen Waleran von Meulan zurück in die Normandie, um dort für Recht und Ordnung zu sorgen, doch vermochte dieser wenig zu bewegen. In der Normandie herrschte Ausnahmezustand. Sein Bruder, Graf Theobald von Blois schloss in der Zwischenzeit Frieden mit Geoffrey von Anjou. Dies bedeutete allerdings nicht, dass die brennenden Konflikte innerhalb der Bevölkerung beendet gewesen wären.²²² Städte wie Rouen wurden angezündet²²³ und sogar Priester sind als Brandstifter bezeugt.²²⁴

Matildas Gatte schien kaum zu einer Beruhigung der Lage beizutragen. Er zog mit seinen Truppen mit der Unterstützung von William, Graf von Poitou, Geoffrey von Vendôme, William, Sohn des Grafen William von Nevers und William Talvas durch das Land.²²⁵ Sie verwüsteten weite Landstriche und machten sich alsbald durch ihre Grausamkeiten einen zweifelhaften Namen (Hilibecci). Geoffrey konnte die Festung bei Carrouges einnehmen, doch das Schloss von Montreuil blieb ihm trotz mehrmaligen Versuches verwehrt.²²⁶ Sie eroberten das Schloss von Les Moutiers-Hubert und belagerten Lisieux.²²⁷ Trotzdem wurden sie von den Normannen nach Le Sap zurückgedrängt. Bei dem Versuch Le Sap zu erobern wurde Geoffrey an seinem rechten Fuß verletzt. Waleran von Meulan war auf dem Vormarsch nach Lisieux mit seinen Truppen. Obwohl Matilda mit einer Verstärkung angereist kam, musste Geoffrey sein Vorhaben abbrechen und sich nach Anjou zurückziehen.²²⁸ Zu einem verwundeten Anführer kam noch eine Krankheit hinzu, die Ruhr, und schwächte somit seine Truppen. Geoffreys Rückzug entpuppte sich als eine Niederlage.²²⁹

Im Jahr 1137 landete Stephen endlich in der Normandie. Innerhalb seiner eigenen Reihen kam es immer wieder zu Streitigkeiten. Die normannischen Magnaten waren von den französischen und flämischen Söldnern nicht wirklich überzeugt, was letztlich zum ersten wirklichen Desaster in Stephens Herrschaft führte. Währenddessen sich Stephen mit König Louis VII. traf und ihm dieser die Normandie rechtmäßig übergab, marschierte Geoffrey von Anjou erneut mit einer

²²² Vgl.: *Orderic Vitalis*, XIII, 22-23, 456-461.

²²³ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XIII, 26, 466.

²²⁴ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XIII, 23, 460-462.

²²⁵ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XIII, 26, 466.

²²⁶ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XIII, 26, 466-468.

²²⁷ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XIII, 26, 468.

²²⁸ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XIII, 26, 472-474.

²²⁹ Vgl.: *Chibnall*, Empress Matilda, 72-73.

noch größeren Truppe als im Vorjahr in die Normandie ein.²³⁰ Als Stephen mit seinen Truppen in Lisieux lagerte, brach schließlich der offene Streit zwischen Normannen und flämischen Söldnern aus, welcher in die Abreise der normannischen Barone mündete.²³¹ Stephen schloss daraufhin mit Geoffrey einen zweijährigen Friedensvertrag, in dem er sich den Waffenstillstand mittels einer jährlichen Provision erkaufte.²³²

Robert v. Gloucester blieb nach diesem Eklat in der Normandie zurück. Nach längerem Überlegen schickte er 1138 Gesandte nach England und kündigte dem König seine Treue. Stephens Antwort darauf war die Besitzenteignung Roberts – Schloss Bristol blieb davon ausgenommen.²³³ Roberts offizieller Bruch mit Stephen kann rückblickend als wichtige Maßnahme interpretiert werden, welche maßgeblich daran beteiligt war, dass sich Matildas Anhängerschaft im Westen Englands und in Wales offen gegen Stephen auftreten ließ. Anfänglich beschränkte sich Matildas Opposition jedoch nur auf zwei weitere große Männer – Miles von Gloucester und Brian fitz Count. Stephen auf der anderen Seite konnte sich der tatkräftigen Unterstützung von William von Ypres, sowie des Beaumont-Zwillings, Robert und Waleran von Meulan, sicher sein.²³⁴

II.II.VII. DAS ZWEITE LATERANKONZIL 1139

Matildas letzte Hoffnung auf den englischen Thron personifizierte sich in Papst Innozenz II., der im Jahr 1139 in Rom ein Konzil hatte einberufen lassen. Die Kaiserin entsandte Ulger, Bischof von Angers, als ihren Vertreter. Stephens Belange wurden von Theobald, Erzbischof von Canterbury, Ernulf von Rochester, Simon von Worcester, Roger von Coventry, Robert von Exeter²³⁵ und Arnulf, Erzdiözesan von

²³⁰ Orderic bezeichnet Geoffrey lediglich als *“his wife’s stipendary commander”* – *“stipendiaries coniugi suae factus ingentem maliciam exercuit”*. Orderic Vitalis, XIII, 30, 482; Chibnall, Empress Matilda, 73.

²³¹ Vgl.: Orderic Vitalis, XIII, 30, 484-486.

²³² Vgl.: Orderic Vitalis, XIII, 30, 486.

²³³ Vgl.: William of Malmesbury, Historia Novella, I, § 467, 23-24.

²³⁴ Miles von Gloucester war ein militärischer Stratege. Seine Gründe für Matildas Unterstützung bleiben unklar. Profitierte auch er von König Stephen. Brian fitz Count, gilt als illegitimer Sohn Alans IV. Fergant, Herzog von Bretagne. Henry gab ihm Matilda von Wallingford zur Frau. Ihm wird eine emotionale Bindung zu Kaiserin Matilda unterstellt. Alle drei – Robert v. Gloucester, Miles v. Gloucester und Brian fitz Count – verbinden ihre Besitztümer in Wales, welche von Bradbury als Grund für ihre Zusammenarbeit genannt wird. Vgl.: Bradbury, Stephen and Matilda, 26, 49-54; Gesta Stephani, I, 66, 134.

²³⁵ Vgl.: Appleby, Troubled Reign, 61.

Séez²³⁶ vertreten. Wie schon Appleby betonte, ließ sich Matilda für eine Beanstandung der Thronusurpation Stephens zu lange Zeit, was sich kaum förderlich auf ihr Ansuchen auswirken konnte.²³⁷ Ulger klagte an, dass Stephen den Thron unrechtmäßig an sich gerissen, damit den geleisteten Eid gebrochen hätte und Matilda somit die rechtmäßige Erbin sei. Seine Anklagen wurden von dessen Kontrahenten Arnulf mit folgenden Argumenten abgeschmettert:

1. Da ihre Mutter einen Schleier getragen hätte, sei die Ehe zwischen Königin Matilda und König Henry I. sowieso ungültig.²³⁸ Daraus ergebe sich, dass die Kaiserin keinen Anspruch auf den Thron Englands erheben könne. Demnach hätte auch Stephen seinen Eid nicht gebrochen, der zudem erzwungen und deshalb als zeitlich befristet angesehen werden konnte.
2. König Henry hätte auf dem Todesbett abermals seine Meinung geändert und Stephen als rechtmäßigen Erben anerkannt. Dies war ja bereits vom letzten Erzbischof, William von Canterbury bestätigt worden, der sich wiederum auf die Aussagen von Earl Hugh berief.²³⁹

Ulgers Gegenargumentation hielt John von Salisbury für die Ewigkeit fest:

*„[...] Further, by treacherously accusing your dead lord of incest, you lift up your heel against your mother, the holy Roman church; for the church confirmed the marriage which you attack and lord Paschal, bishop of Rome, anointed the daughter born of it as empress. [...] As for your statement that the king changed his mind, it is proved false by those who were present at the king's death. Neither you nor Hugh could possibly know his last requests, since neither was there.“*²⁴⁰

Der Papst selbst kümmerte sich nicht weiter um den Erbschaftsstreit. Immerhin hatte er bereits zwei Jahre zuvor Stephen als König von England bestätigt und ein

²³⁶ Vgl.: John of Salisbury, Historia Pontificalis, I, XLII, 83.

²³⁷ Vgl.: Appleby, Troubled Reign, 61.

²³⁸ Siehe Kapitel II.I.II Henry I. von England.

²³⁹ Vgl.: John of Salisbury, Historia Pontificalis, I, XLII, 83-84.

²⁴⁰ „[...] Et qui uelut proditor defunctum dominum condempnas incesti, aduersus matrem tuam sanctam Romanam ecclesiam, calcaneum contumaciter erigis. Ipsa enim confirmauit matrimonium quod accusas, filiamque ex eo susceptam dominus Paschalis Romanus pontifex inunxit in imperatricem. [...] Quod regem dicis mutasse voluntatem, conuincetur falsum per illos in quorum minibus idem rex expirauit. Nec tibi nec Hugoni de ultima voluntate constare potuit, quia partier aberatis.“ John of Salisbury, Historia Pontificalis, I, XLII, 84-85.

Widerruf dessen hätten einen Imageschaden mit sich bringen können.²⁴¹ So nahm Papst Innozenz II. die Geschenke Stephens entgegen und erklärte ihn erneut zum rechtmäßigen Herrscher Englands und der Normandie.²⁴²

Die Verteidigung Matildas musste sich Fehler eingestehen. Die Gegenargumente Ulgers bezogen sich lediglich auf die Inzestanschuldigungen und die Krönung Matildas zur Kaiserin des Heiligen Römischen Reiches. So vergaß er bei ersterem auf die Bestätigung des damaligen Bischofs Anselm zu verweisen, was der Ehe zwischen Henry I. und Matilda II. mehr Legitimität verschafft hätte. Bezüglich des zweiten Verteidigungspunktes, der Krönung Matildas zur Kaiserin, kann von einem sprichwörtlichen Eigentor Ulgers gesprochen werden. Nach wie vor war die Krönung Matildas zu dieser durch Paschalis II. immer noch umstritten, wenngleich sie selbst den Titel einer Kaiserin trug und auch in den Chroniken stets als solche tituliert wurde.

Matilda baute in ihrem Thronanspruch vordergründig auf ihre väterliche Abstammung²⁴³ und sah diesen auch gewährleistet. Die Hoffnung auf eine Unterstützung durch Rom wurde letztendlich aber enttäuscht. Die einzige Lösung, die nun noch Erfolg versprach, war eine Invasion Englands, um sich den Thron mit militärischen Mitteln zu erkämpfen.

²⁴¹ Vgl.: *Appleby*, *Troubled Reign*, 62-63.

²⁴² Vgl.: *John of Salisbury*, *Historia Pontificalis*, I, XLII, 85.

²⁴³ Zum Vergleich Urraca von Leon und Kastilien und Melisende von Jerusalem konnten durch die väterliche Abstammung den Thron besteigen. Bei Matilda dauerte dieser Kampf bis zur nächsten Generation an. Obwohl Henry Sohn eines Angevins war, so sah er sich jedoch primär als Enkel Henrys I. und deshalb als rechtmäßigen Erben der englischen Krone. Näheres zu weiblichen Herrscherinnen und ihren Thronansprüchen siehe *Nelson*, *Medieval Queenship*, 179-207.

II.III. MATILDA IN ENGLAND 1139-1148

In diesem Kapitel werden die weiteren Abläufe in den Jahren 1139 bis zur Abreise Matildas 1148 beschrieben. Im Zentrum der Beobachtungen stehen Stephens Inkompetenz als König, die Verwüstung und Ausplünderung des Landes, sowie die beiden wichtigsten Schlachten – die Standartenschlacht 1138 und die Schlacht bei Lincoln 1141. Im selben Jahr kam es zu einem kurzfristigen Machtwechsel zwischen Matilda und Stephen und einer erneuten raschen Wende, welche Matilda jedoch endgültig ins Aus befördern sollte.

II.III.I. STEPHEN UND DIE INHAFTIERUNG DER BISCHÖFE 1139

Stephen hatte eigentlich die ersten Jahre seiner Regentschaft gut über die Runden gebracht. Mit Ausnahme des Desasters in der Normandie konnte er den Adel Englands durchaus von seinen Qualitäten als neuer König überzeugen. Mit der Unterstützung seines Bruders, Henry von Winchester, konnte Stephen auch den Klerus anfänglich noch auf seine Seite ziehen. Doch der Friede währte nicht lange. Um die Gunst des Königs gab es mehrere Bewerber: Waleran von Meulan²⁴⁴ machte sich zum Beispiel daran, den König bei seinen Entscheidungsfindungen zu lenken und es wird auch als eine seiner Ideen genannt, einen großen Mann Englands zu Fall zu bringen.²⁴⁵

Bischof Roger von Salisbury war ein gut betuchter und einflussreicher Mann im Königreich. Er war im Besitz einiger Schlösser und hatte mehrere Ritter unter sich. Davis gibt an, dass Waleran von Beaumont Stephen auf den Gedanken brachte, die Macht von Salisbury zu vermindern.²⁴⁶ In der *Gesta Stephani* und der *Historia Novella*

²⁴⁴ König Henry I. unterstützte die Beaumont-Zwillinge, vor allem Waleran, nachdem sein Sohn William 1120 ertrunken und sie gleichzeitig zu Waisen wurden. Er machte sie zu Rittern und gab Waleran das Erbe seines Vaters, die Grafschaften Meulan und Beaumont. Seinem Bruder Robert hingegen gab er die Grafschaft von Leicester. Vgl.: *Orderic Vitalis*, XII, 33, 328-331. Der Dank seitens Waleran war eine offene Rebellion 1123 und die Unterstützung des Thronanspruches des William Clito. Vgl.: *Orderic Vitalis*, XII, 34, 332, 45, 368.

²⁴⁵ Vgl.: Davis, King Stephen, 29.

²⁴⁶ Vgl.: Davis, King Stephen, 29. Davis charakterisiert Stephen als einen schwachen Herrscher, der kein politisches Geschick bewies und sich leicht beeinflussen ließ von Waleran von Meulan und seinem Bruder Robert von Leicester. Siehe zu Stephens Charakterisierung auch *The Anglo-Saxon Chronicle*, E 1137, 263; Walter, Map. De Nugis Curialium Courtiers' Trifles, ed. and trans. M.R. James, (Oxford 1983) 5, vi, 475.

wird Neid als Leitmotiv für Walerans²⁴⁷ Intrigen genannt. In den überlieferten Quellen ist man sich einig, dass Stephen nicht alleine agierte und von außen beeinflusst werden musste. Er wusste dabei durchaus, dass es gegen das Gesetz war, einen Bischof ohne triftigen Grund festnehmen zu lassen, darüber hinaus hatte Stephen geschworen, über keinen Kleriker zu richten.²⁴⁸ Um dennoch an sein Ziel zu gelangen, wurde ein regelrechtes Spinnennetz an Intrigen aufgezogen.

Bei dem Konzil in Oxford am 24. Juni 1139 kam es zu einem inszenierten Streit um die Unterkünfte zwischen den Rittern des Königs und jenen des Bischofs, was mit dem Tod einiger der Beteiligten und der Verhaftung von Roger von Salisbury und Bischof Alexander von Lincoln endete.²⁴⁹ Nigel, Bischof von Ely²⁵⁰ eilte sofort nach Devizes zu seinem Onkel und verschanzte sich in dessen Festung.²⁵¹ Stephen ließ die beiden gefangenen Bischöfe hungern und drohte mit der Erhängung von Roger le Poer, dem Sohn von Salisbury, falls Ely ihm das Schloss nicht übergeben würde.²⁵² Letztendlich wurden Devizes, Salisbury, Sherborne, Malmesbury, Newark und Sleaford²⁵³ an Stephen übergeben, den Bischöfen ihre weltliche Macht entzogen und Stephens Schatzkammer gefüllt.²⁵⁴

Die Entmachtung Salisburys stellte trotz des materiellen Gewinns einen großen Imageschaden für Stephen dar. Am Hofe wusste man, dass der Streit eine Inszenierung gewesen war und Stephen in erster Linie die ehemaligen Vertrauensmänner des verstorbenen Königs loswerden wollte. Er ließ die Bischöfe ohne Vorwarnung ins offene Messer laufen und gab Ihnen keinerlei Hinweis auf das,

²⁴⁷ William v. Malmesbury spricht lediglich von „clerks“ bzw. „clericis“ und nennt niemanden namentlich. Vgl.: William of *Malmesbury*, *Historia Novella*, II, § 468, 25; *Gesta Stephani*, I, 34, 72.

²⁴⁸ Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 34, 72-74.

²⁴⁹ Huntingdon gibt dabei an, dass Roger nach seiner Verhaftung auch gequält wurde „[...] *ab eodem quem creavit in regem captus et excruciat, miserum sortis est exterminium.*“ *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, X, 1, 700, und zwar durch Hungern und Bedrohung seines Sohnes. *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, X, 10, 720; *Gesta Stephani*, I, 35, 76-78; Der König forderte von den Bischöfen die Schlüssel für ihre Schlösser, als sie zögerten ließ er sie verhaften. Vgl.: *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, II, § 469, 26-27.

²⁵⁰ Er lehnte sich später nochmals gegen den König auf und wird 1139 aus seinem Bistum vertrieben. Vgl.: *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, X, 12, 724; *Gesta Stephani*, I, 47, 98-100.

²⁵¹ Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 35, 78.

²⁵² Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 35, 78.

²⁵³ Vgl.: *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, II, § 469, 27.

²⁵⁴ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XIII, 40, 530-534; *Davis*, *King Stephen*, 29-30; *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, X, 10, 720; *Gesta Stephani*, I, 35, 78; William v. Malmesbury nennt einige Vergehen Stephens in folgenden Paragraphen „*Quod rex Stephanus Omnia hec que iurauerat perperam mutavit*“ und geht weiter ins Detail Vgl.: *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, I, 2, § 465, § 469-477, 20, 26-34; *Appleby*, *Troubled Reign*, 68.

was sie erwartete. Seine eigentliche Schwäche und Hinterhältigkeit stellte Stephen damit offen zur Schau. Zudem brach Stephen einen Eid, den er zu Beginn seiner Herrschaft geleistet hatte, nämlich, dass nur Bischöfe über Kleriker Recht sprechen konnten.²⁵⁵ Stephens eigener Bruder, Henry von Winchester, verurteilte die Tat schwer.

*„[...] if the bishops had in anything stepped aside from the path of justice, then it was not for the king to judge them, but for the canon law; without a general council of churchmen they should not have been deprived of any property: [...]”*²⁵⁶

Das Konzil wurde dann am 29. August in Winchester von Henry einberufen, doch brachte es keinen Erfolg für die Kleriker.²⁵⁷ Appleby folgt der *Gesta Stephani*, die Roger einen möglichen Verrat an Stephen unterstellt und wertet dessen voreiliges Handeln als berechtigt, da ihn der Bischof sonst an Robert und Matilda verraten hätte.²⁵⁸

Ein Jahr später, 1140, starb Roger von Salisbury²⁵⁹ und es sollte ein neuer Bischof gewählt werden. Henrys Favorit war Henry von Sully, doch Waleran schlug Philip von Harcourt, Erzdiakon von Évreux vor. Ein zweites Mal schlug sich Stephen auf die Seite von Waleran und stimmte damit gegen seinen Bruder, was die Beziehung der beiden abermals verschlechterte.²⁶⁰

²⁵⁵ Davis sieht diesen Verrat als den Wendepunkt in der Herrschaft von Stephen. Vgl.: Davis, King, 31-32. Auch Henry of Huntingdon sieht darin Stephens Ruin begründet, *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, X, 11, 722.

²⁵⁶ „[...] si episcopi tramitem iustitie in aliquo transgrederentur, non esse regis, set canonum iudicium; sine publico et ecclesiastico concilio illos nulla possessione priuari debuisse: [...]“. *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, II, § 470, 28.

²⁵⁷ Vgl.: *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, II, § 470, 28. Für den Verlauf des Konzils siehe *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, II, § 470-477, 28-34; Stephen war nicht einmal persönlich anwesend. Vgl.: Appleby, *Troubled Reign*, 71.

²⁵⁸ Vgl.: Appleby, *Troubled Reign*, 65-70.

²⁵⁹ Vgl.: *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, II, § 481, 37.

²⁶⁰ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XIII, 42, 536.

II.III.II. DIE ANKUNFT DER KAISERIN

Am 30. September 1139 landete Matilda gemeinsam mit ihrem Bruder Robert, Earl von Gloucester²⁶¹, und 140 Rittern in Arundel bei ihrer ehemaligen Stiefmutter Adeliza von Louvain und deren zweiten Mann, William von Aubigny, in England.²⁶²

Robert ließ Matilda in Arundel zurück und machte sich so sogleich auf den Weg nach Wallingford und Bristol, um die dortigen Aufständischen gegen den König zu unterstützen.²⁶³ König Stephen zog daraufhin nach Arundel, wo er Matilda belagerte.²⁶⁴ Adeliza händigte Matilda an Stephen unter der Bedingung aus, dass ihr freies Geleit garantiert werden würde.²⁶⁵ Stephen stimmte zu und stieß damit bei seinen Anhängern auf Verwunderung:

*„In granting his licence the king showed himself either very guileless or very foolish, and prudent men must deplore his lack of regard for both his own safety and the security of the kingdom.“*²⁶⁶

William von Malmesbury hielt fest, dass ein

*„[...] escort which it is not the custom of honourable knights to refuse to anyone, even their bitterest enemy.“*²⁶⁷

Stephen ließ Matilda jedoch nicht unüberlegt oder aus Gutmütigkeit ziehen. Henry von Winchester unterbreitete ihm den Plan Matilda und Robert gemeinsam an einem Ort mit einem kräftigen Schlag zu vernichten. Solange der König aber Matilda

²⁶¹ Bradbury nennt Earl Robert von Gloucester als eigentlich Ursache für die darauffolgenden Jahre der Anarchie. So argumentiert er, dass Matilda ohne Robert militärisch gesehen mittellos gewesen wäre. Geoffrey von Anjou war Matilda für ihre Belange in England keine Hilfe gewesen Vgl.: *Bradbury*, Stephen and Matilda, 25.

²⁶² Vgl.: *Orderic Vitalis*, XIII, 41, 534; *Gesta Stephani*, I, 40, 86; William of *Malmesbury*, *Historia Novella*, II, § 478, 34-35.

²⁶³ In der *Gesta Stephani* wird dabei auf ein Gerücht hingewiesen, welches besagte, dass sich der Bischof von Winchester mit Robert auf dem Weg traf und einen geheimen Friedensvertrag abschloss. Der Verfasser der *Gesta Stephani* hielt es für unwahrscheinlich, dass der Bruder des Königs dein Feind willkommen hieß und ihn weiter ins Land vorstoßen ließ. Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 41, 88; Appleby hingegen verweist jedoch darauf, dass Stephen seinen Bruder zweimal im Stich ließ und ihm eigentlich zwei gute Gründe für solche eine Handlung gegeben hatte. Vgl.: *Appleby*, *Troubled Reign*, 75.

²⁶⁴ Stephen nahm die Verfolgung Roberts auf und ließ einen Teil seiner Truppen in Arundel zurück. Nachdem er Robert jedoch nicht habhaft werden konnte, kehrte er nach Arundel zurück. Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 41, 88.

²⁶⁵ Vgl.: *Davis*, *King Stephen*, 37-38; *Gesta Stephani*, I, 41, 88-90.

²⁶⁶ „In hac nimirum permissione magna regis simplicitas siue socordia nutria potest, et ipse a prudentibus quod suae salutis regnique sui securitatis immemor fuerit lugendus est.“ *Orderic Vitalis*, XIII, 41, 534.

²⁶⁷ „quem cuilibet, quamvis infestissimo inimico, negare laudabilium militum mos non est.“ *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, II, § 478, 35.

in Arundel belagerte, konnte Robert im Rest Englands seine Kräfte sammeln und weitere Unruhen anzetteln.²⁶⁸

Orderic Vitalis war von Matildas und Roberts Verhalten wenig begeistert, zumal sich Robert Unterstützung bei den Walisern holte.

*„For more than ten thousand wild men (as they are called) were let loose over England, and they spared neither hallowed places nor men of religion, but gave themselves up to pillage and burning and massacre. I cannot relate in details what sufferings the Church of God endured in her sons, who were daily slaughtered like cattle by the swords of the Welsh.“*²⁶⁹

Zu den weiteren Unterstützern von Matilda zählten Brian fitz Count und Miles von Gloucester, die alsbald sie von der Landung der Kaiserin und des Earls in England erfahren hatten, ihren Widerstand gegen den König noch verstärkten. Brian fitz Count rüstete das Schloss Wallingford für eine längere Belagerung auf. Miles v. Gloucester brach seinen Eid und wechselte die Seiten zu Matilda und Robert.²⁷⁰ Stephen belagerte Wallingford für einige Zeit, gab jedoch erfolglos auf und konzentrierte sich auf dann auf die Belagerung der Schlösser von Cerney und Malmesbury.²⁷¹ Tatsächlich konnte er beide einnehmen, doch wurde seine zurückgelassene Garnison von den Truppen Miles angegriffen und besiegt.²⁷²

1140 kam schließlich ein Treffen zustande bei dem über einen Friedensvertrag verhandelt werden sollte. Die Zusammenkunft fand in der Nähe von Bath statt. Matilda entsandte Robert und ihre Berater, Stephen seine Königin Matilda, den Erzbischof und einen Legaten. Man konnte zu keiner Übereinkunft finden und trennte sich wieder ohne Ergebnis.²⁷³

²⁶⁸ Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 41, 88-90.

²⁶⁹ „*Nam plus quam decem lilia ut ferunt barbari per Angliam diffusi sunt. qui nec sanctis locis nec reuerentiae religionis parcebant, sed rapinis et incendiis atque cedibus hominum instanter insistebant. Singillatim referre nequeo quantam afflictionem aecclesia Dei passa est in suis filiis, qui ueluti pecudes cotidie trucidabantur Britonum gladiis.*“ Orderic Vitalis, XIII, 42, 536.

²⁷⁰ Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 42, 90; *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, II, § 478, 35; *Appleby*, *Troubled Reign*, 76.

²⁷¹ Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 42, 92; *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, II, § 479, 36.

²⁷² Der Autor der *Gesta Stephani* sieht diesen Verlust Stephen darin begründet, dass dieser eine Kirche in ein Schloss umbauen ließ und damit einen heiligen Ort entehrt hatte. Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 43, 92-94.

²⁷³ Vgl.: *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, II, § 486, 44-45.

II.III.III. DIE SCHLACHT BEI LINCOLN 1141

Die Schlacht bei Lincoln im Februar 1141 sollte die Karten im Spiel um die englische Krone dann völlig neu mischen. Der Ablauf und die Vorgeschichte der Schlacht erinnern in ihrer Dramaturgie wohl eher an ein griechisches Epos, als an einen taktisch durchdachten Angriff.

Ranulf, Earl von Chester²⁷⁴ und William von Roumare schickten ihre beiden Ehefrauen, während sich die Verteidigungstruppen des Schlosses außerhalb befanden, unter dem Vorwand eines freundlichen Besuches ins Schloss von Lincoln. Der Earl von Chester kam dann mit drei seiner Ritter zum Schloss, unbewaffnet, um seine Gattin nachhause zu eskortieren und erweckte somit keinerlei Verdacht. Sobald sich die Männer jedoch im Schloss befanden, bewaffneten sie sich dort sofort mit vorgefundener Ausrüstung. Währenddessen war auch William mit frischen Truppen angekommen und so konnten beide das Schloss mitsamt der Stadt Lincoln übernehmen.²⁷⁵

Natürlich wurde der König über die Vorgänge informiert, zumal sich die neuen Schlossherren der Bevölkerung gegenüber rüpelhaft verhalten haben sollen. Stephen belagerte die beiden Earls während der Weihnachtsfestivitäten.²⁷⁶ Ranulf gelang es zu seinem Schwiegervater, Robert von Gloucester, zu fliehen, bat diesen um Hilfe und schwor zugleich Matilda seine Treue.²⁷⁷ Roberts Truppen machten sich auf nach Lincoln, um dort den Belagerten zu Hilfe zu kommen. Obwohl Stephens Berater von einer Schlacht abrieten, entschied sich der König für den Kampf.

Das Schicksal schien seine Boten bereits vorauszuschicken. Am Vortag der Schlacht zerbrach Stephen während der Messe eine geweihte Kerze in den Händen und fiel dreimal zu Boden, was als schlechtes Vorzeichen für den Ausgang der bevorstehenden Schlacht gedeutet wurde.²⁷⁸ In der *Historia Anglorum* zerbricht die Kerze, so wie Stephens Königreich und er selbst.²⁷⁹ In der *Gesta Stephani* hingegen zerbrach die Kerze nur für einen kurzen Moment und war augenblicklich wieder

²⁷⁴ Der Earl von Chester war mit einer Tochter von Robert v. Gloucester verheiratet. Vgl.: *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 487, 46.

²⁷⁵ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XIII, 43, 538.

²⁷⁶ Vgl.: *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 488, 47.

²⁷⁷ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XIII, 43, 540; *William v. Malmesbury* gibt an, dass sich der Earl v. Chester bis zu diesem Zeitpunkt weder Stephen noch Matilda angeschlossen hatte. Vgl.: *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 488, 47, *Gesta Stephani*, I, 34, 73.

²⁷⁸ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XIII, 43, 542-544.

²⁷⁹ Vgl.: *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, X, 15, 732.

ganz.²⁸⁰ Davis sieht in der kampfesfreudigen Haltung Stephens eine Verbindung mit der Vergangenheit des Vaters. Stephen wollte sich demnach die Schmach seines Vaters nach Antiochia ersparen und mit einer Schlacht seinen Kampfesmut und damit seine Legitimität als König bekräftigen.²⁸¹

Am 2. Februar trafen beide Heere aufeinander. Bei der Beschreibung der Ausgangssituation sind sich die Chronisten noch einig. Auf der einen Seite kämpfte der König mit der Unterstützung seiner Earls – Alan, Earl v. Richmond, Waleran v. Meulan, William v. Warenne, Simon, Earl v. Northampton und William v. Aumale – und auf der anderen Seite stand Robert v. Gloucester mit Earl Ranulf und den Enterbten.²⁸² Nachdem die Anführer – abgesehen von Stephen, dessen Stimme zu schwach war und Baldwin fitz Gilbert für ihn einspringen musste²⁸³ – ihre Ansprachen gehalten hatten, begann die Schlacht. Sie wird von den Chronisten als „*great bloodshed*“²⁸⁴ beschrieben, was sich jedoch nach der Flucht von William von Ypres²⁸⁵, Waleran, William von Warenne, Gilbert von Clare begleitet von diversen normannischen und englischen Rittern, sowie flämischen Söldnern, ändern sollte.²⁸⁶ Obwohl der König gemeinsam mit seinen treuen Anhängern²⁸⁷ bis zum Zerschlagen seines Schwertes kämpfte, so beendeten dennoch die Worte „*Here, everyone, here! I have the king!*“²⁸⁸ von William von Cahagnes das Kampfgeschehen, nachdem der König von einem Stein getroffen worden war und zu Boden gesunken war.²⁸⁹

²⁸⁰ Vgl.: *Gesta Stephani*, 110-112.

²⁸¹ Vgl.: Davis, King Stephen, 49.

²⁸² Zu den Enterbten zählten jene Adligen, die einst unter Henry I. Länder und Eigentum besaßen, jedoch von Stephen enterbt wurden und als mittellos dastanden. Vgl.: *Appleby, Troubled Reign*, 93.

²⁸³ Vgl.: *Appleby, Troubled Reign*, 94.

²⁸⁴ „*et plurimus hominum sanguis effusus est.*“ *Orderic Vitalis*, XIII, 43, 542.

²⁸⁵ Henry v. Huntingdon sieht in der Flucht von Ypres militärische Taktik versteckt. Da Ypres die Aussichtslosigkeit erkannte und seine Kräfte für ein anderes Mal aufheben wollte. Vgl.: *Henry of Huntingdon, Historia Anglorum*, X, 18, 736.

²⁸⁶ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XIII, 43, 542; Die *Gesta Stephani* erwähnt namentlich nur Meulan und Ypres. Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 55, 112.

²⁸⁷ Baldwin von Clare, Richard fitz Urse, Engelram von Sai und Ilbert von Lacy. Vgl.: *Orderic Vitalis*, XIII, 43, 542-544.

²⁸⁸ „*Huc omnes, huc! regem teneo.*“ *Henry of Huntingdon, Historia Anglorum*, X, 18, 738.

²⁸⁹ In der *Gesta Stephani* wird darüber berichtet, dass das reumütige Verhalten und die Tränen des Königs auch alle anderen Anwesenden zu Tränen rührte. Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 55, 114.

Appleby hält dazu fest:

*„The accounts of the Battle of Lincoln differ in distributing the blame, but they all agree that the king was shamefully deserted by his earls at the very outset of the fighting.“*²⁹⁰

In der Anglo-Saxon Chronicle wird vom Verrat am König gesprochen *„[...] for his men betrayed him and fled“*²⁹¹. Stephen wurde von Robert von Gloucester festgenommen. Dieser übergab ihn Matilda, die Stephen in Bristol einsperren ließ.²⁹² Zu Beginn seiner Gefangenschaft wurde darauf geachtet, dass es dem König an nichts fehlte, doch als er des Öfteren außerhalb seines anscheinend gesicherten Aufbewahrungsortes aufgefunden worden war, wurde er in Ketten gelegt.²⁹³

Wie weiter oben schon erwähnt, so war die Beziehung der beiden Blois-Brüder bereits leicht angeknackst. Stephen ließ sich zwar von Henry den Weg auf den Thron Englands ermöglichen, zeigte sich jedoch für dessen Unterstützung kaum erkenntlich. So war es dann auch nicht verwunderlich, als selbst der Bischof Matilda willkommen hieß.²⁹⁴

Obwohl einige von Stephens Unterstützern ihn auf dem Schlachtfeld zurückgelassen hatten, blieben sie ihm und seiner Königin, dennoch treu. Sie kämpften ergeben weiter für ihren König. Am härtesten traf dieser Machtkampf allerdings das Land mitsamt der Bevölkerung, denn

*„[...] England was filled with plundering and burning and massacres; the country, once so rich and overflowing with luxuries, was now wretched and desolate.“*²⁹⁵

²⁹⁰ Appleby, Troubled Reign, 95.

²⁹¹ *„[...] for his men him suyken 7 flugæn“ The Peterborough Chronicle*, Millesimo cxi, 58. Transl. *The Anglo-Saxon Chronicle*, E 1135, 266.

²⁹² Vgl.: *Orderic Vitalis*, XIII, 43, 544; *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 489, 49. Zur Schlacht und zum Wortwechsel zwischen den Befehlshabern bei Lincoln siehe auch: *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, X, 13-18, 724-738; *Gesta Stephani*, I, 55, 114.

²⁹³ Vgl.: *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 489-490, 49-50. Henry v. Huntingdon gibt jedoch an, dass Stephen erst in Ketten gelegt wurde, nachdem Matilda aus London vertrieben worden war. Vgl.: *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, X, 19, 738.

²⁹⁴ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XIII, 43, 546; In der *Gesta Stephani* wird geschrieben, dass der Bruder des Königs hin und hergerissen war zwischen beiden Parteien und sich letztlich für einen Friedenspakt mit den Feinden des Bruders nur auf Zeit einließ. Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 58, 118; *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 491, 50-51.

²⁹⁵ *„[...] et rapinis ac incendiis hominumque cedibis Anglia repleta est, et quae olim ditissima diliciisque affluens fuerat nunc miserabiliter desolata est.“ Orderic Vitalis*, XIII, 43, 546. Für weitere Beschreibung der Gräueltaten während der Zeit der Anarchie siehe *The Anglo-Saxon Chronicle*, E 1137, 263-265.

Sobald Geoffrey von dem Erfolg seines Schwagers und seiner Gattin erfahren hatte, marschierte er in die Normandie ein und forderte die Übergabe der dortigen Schlösser. Rotrou, Graf von Mortagne, schloss Frieden mit Geoffrey, nachdem er derart vom König enttäuscht worden war.²⁹⁶ Auch Stephens Bruder, Graf Theobald, wollte sich nicht in den Erbschaftsstreit einmischen und machte seinen Frieden mit Geoffrey unter der Kondition, dass sein Bruder freigelassen werden müste.²⁹⁷ Robert von Leicester war bemüht um das Erbe seines Bruders und schloss auch für Waleran von Meulan Frieden mit Geoffrey.²⁹⁸

II.III.IV. MATILDA, LADY OF THE ENGLISH

Nachdem Matilda und Henry von Blois in der Nähe von Winchester einen Friedensvertrag ausgehandelt hatten²⁹⁹, gewährte ihr der Bischof am 3. März³⁰⁰ Zutritt zu der Stadt und empfing sie dort gemeinsam mit Bernard, Bischof von St Davids, mit einem feierlichen Umzug.³⁰¹ Henry übergab ihr zusätzlich das Schloss des Königs, sowie die königliche Krone und den königlichen Schatz bzw. das was noch übrig geblieben war und rief sie als *Lady of England* aus.³⁰² Ihre nächsten Schritte führten sie zum Erzbischof Theobald v. Canterbury. Dieser weigerte sich Matilda anzuerkennen und wollte zuerst die Erlaubnis des Königs einholen. Bei einem Treffen zwischen Theobald und Stephen erlaubte ihm letzterer „[...] a courteous permission to change over the times required.“³⁰³ Matilda zog sich des Weiteren für die Osterfeierlichkeiten nach Oxford zurück.³⁰⁴

²⁹⁶ Näheres dazu siehe *Orderic Vitalis*, XIII, 44, 546-548.

²⁹⁷ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XIII, 44, 548.

²⁹⁸ Vgl.: *Orderic Vitalis*, XIII, 44, 548; *Davis*, King Stephen, 65.

²⁹⁹ Der Vertrag wurde in Wherwell in der Nähe von Winchester ausgehandelt. Eine der Bedingungen war, dass Henry die Bistümer und Äbte verwalten konnte, wenn er Matilda als Lady empfing. Zu den Eidgenossen reihten sich Robert v. Gloucester, Brian Fitz Count, der Marquis von Wallingford, Miles v. Gloucester und der Earl v. Hereford. Vgl.: *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 491, 50-51; *Appleby*, *Troubled Reign*, 98.

³⁰⁰ Vgl.: *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 491, 51.

³⁰¹ Zu den weiteren anwesenden Bischöfen gehörten Alexander v. Lincoln, Robert v. Hereford, Nigel v. Ely, Robert v. Bath und zu den Äbten gehörten Ingulf v. Abingdon, Edward v. Reading, Peter v. Malmesbury, Gilbert v. Gloucester, Roger v. Tewkesbury uvm. Vgl.: *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 491, 51.

³⁰² Vgl.: *Appleby*, *Troubled Reign*, 98.

³⁰³ „*permissi ad regem ire et colloqui, dignanterque impetrare uenia ut in necessitate temporis transirent.*“ *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 491, 51.

³⁰⁴ Vgl.: *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 491, 51; *Appleby* merkt an, dass sich bei der Schilderung von Florence von Worcester Matilda zuerst noch in Wilton aufhielt und

Laut *Gesta Stephani* bat der Bischof die BewohnerInnen Matilda am Marktplatz willkommen zu heißen aber die Begrüßung fiel laut dieser Quelle äußerst spärlich aus.³⁰⁵ Dennoch konnte Matilda ihre Anhängerschaft auch gemäß der *Gesta Stephani* sehr schnell vergrößern.³⁰⁶ Huntingdon schreibt sogar davon, dass ihr ganz England zu Füßen gelegen ist, abgesehen von Kent, denn dort hielt sich die englische Königin Matilda und Ehefrau Stephens mit William von Ypres auf.³⁰⁷ Davis wiederum, entkräftet anhand einer Studie der Anwesenden von diversen Urkunden, die Matilda veröffentlicht hatte diese Darstellung und kommt zur Conclusio, dass ihre Anhängerschaft einerseits unsicher gewesen sei und sich darüber hinaus lediglich auf kleine Gruppierungen beschränkte.³⁰⁸

In der ersten Woche nach Ostern wurde ein Konzil in Winchester einberufen, das sich über einige Tage erstrecken sollte. Am Montag wurden gleich nach Beginn des Konzils die Entschuldigungsschreiben der Ferngebliebenen vorgelesen und am Dienstag sprach Henry als Legate des Papstes zu den Anwesenden. Als Grund für Stephens Krönung nannte er die verspätete Anreise Matildas und zeigte sich zugleich über die Regierungsqualitäten seines Bruders empört

*„[...] I am vexed to remember and ashamed to tell what manner of man he showed himself as king, how no justice was enforced upon transgressors, peace at once brought entirely to an end, almost in that very year, bishops arrested and compelled to surrender their property, abbacies sold and churches despoiled of their treasure, the advice of the wicked hearkened to, that of the good either not put into effect or altogether disregarded“.*³⁰⁹

Zusätzlich eröffnete Henry allen Anwesenden, dass Matilda zur zukünftigen Lady von England gewählt worden war.

dann nach Oxford ging, um dort vom Castellan der Schloss überreicht zu bekommen. Vgl.: *Appleby*, *Troubled Reign*, 99.

³⁰⁵ Potter merkt jedoch an, dass diese Schilderung ziemlich frei erfunden ist (off-hand). Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 58, 118 Fußnote 3.

³⁰⁶ Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 58, 120.

³⁰⁷ Vgl.: *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, X, 19, 738.

³⁰⁸ Vgl.: *Appleby*, *Troubled Reign*, 104, 109.

³⁰⁹ *„[...] piget meminisse, pudet narrare, qualem se in regno exhibuerit: quomodo in presumptores nulla iustitia exercita, quomodo pax omnis statim ipso pene anno abolita; episcopi capti, et ad redditionem possessionum suarum coacti; abbacie uendite, ecclesie thesauris depilate; consilia prauorum audita, bonorum uel suspensa uel omnino contempta.“* *Willam of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 493, 53. Dieses Zitat zeigt sehr schön auf, dass der Bischof eigentlich über sich selbst spricht.

Am dritten Tag des Konzils reisten Gesandte aus London an und forderten die Freilassung ihres Königs.³¹⁰ Am Donnerstag wurde das Konzil mit der Exkommunikation einiger Anhänger des Königs beendet.³¹¹

Währenddessen die Verhandlungen mit der Londoner Gesandtschaft vorangingen, tätigte Matilda bereits einige Regierungsgeschäfte - sie verteilte Vermögen um. Im Juni kehrte sie zurück nach Westminster, um sich auf ihre Krönung vorzubereiten.³¹² Sie reiste weiter Richtung London und empfing dort die BewohnerInnen der Stadt. Bei den Beschreibungen der weiteren Abläufe scheiden sich die Geister der Chronisten.³¹³

Königin Matilda von Boulogne, Stephens Gemahlin, scheute indes keine Mühen und Anstrengungen, um die Rechte ihrer Familie zu sichern. Sie und William von Ypres hatten sich nach Stephens Festnahme in Kent zurückgezogen. Nachdem Kaiserin Matilda das Ansuchen der Königin, das Erbe von Boulogne (die Grafschaften Boulogne und Mortain) auf ihren Sohn Eustace zu übertragen, bestimmt zurückwies, machte sie sich damit weitere Feinde. Die Erwartungshaltung der Königin, wie auch jene des Bischofs, Henry von Winchester, wurden von Matilda enttäuscht. Als Antwort darauf ließ die Königin ihre Truppen formieren und machte sich gemeinsam mit William von Ypres nach London auf. Als bald die Londoner die Truppen der Königin erblickt hatten, wechselten sie angeblich die Seiten und lehnten sich gegen ihre erst kürzlich angepriesene Herrscherin, auf. Matilda wurde während eines Banketts von Krawallen überrascht und ergriff die Flucht nach Oxford.³¹⁴

³¹⁰ Vgl.: *Willam of Malmesbury*, Historia Novella, III, § 494, 54; Stephen hatte den Londonern eine Kommune garantiert und sie somit auf seiner Seite. Eine Kommune in der damaligen Zeit war ein Bündnis der Stadtbewohner, das ähnliche Privilegien wie ein Baron hatte. Vgl.: *Davis*, King Stephen, 54.

³¹¹ Zu ihnen gehört William Martel, ehemaliger Butler und Verwalter des Königs Vgl.: *Willam of Malmesbury*, Historia Novella, III, § 495, 55.

³¹² Vgl. *Appleby*, Troubled Reign, 105-106.

³¹³ Eine genaue Beschreibung bzw. Analyse der Geschehnisse mit verschiedenen Versionen siehe Kapitel IV Historische Fakten vs. Historische Fiktion: Gründe für Matildas Scheitern in 1141 in London.

³¹⁴ Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 61, 122-126. Aufgrund der schlechten Behandlung in London verordnete sie, dass der König in Ketten gelegt werden sollte. Vgl.: *Henry of Huntingdon*, Historia Anglorum, X, 19, 738. Laut William v. Malmesbury war er jedoch schon längst in Ketten gelegt worden. Der Akt für Andwell, der ein kleines Stück Land an die Mönche von Tiron bestätigt, lässt sich unter den anderen Dokumenten der Abtei von Tiron finden. Diese Gesetzeshandlung wird von Chibnall und Harold Walker aufgrund seines Ortsvermerks – London – auf Matildas kurze Triumphzeit in London datiert. Thompson hingegen zweifelt an der Echtheit dieses Dokuments, jedoch nicht an der tatsächlichen Übergabe, da ein Original des Bischofs von Canterbury, welches die Annahme Matildas bezeugt, überliefert worden ist. Vgl.: Kathleen *Thompson*, Notes and Documents. Reconsidering the Empress Matilda's act for Andwell. In: Historical Research 84 (2011) 374-378.

II.III.IV.I. NIEDERLAGE IN WINCHESTER 1141

Königin Matilda von Boulogne wollte, wie bereits erwähnt, für ihren Sohn Eustace den Anspruch auf Boulogne gesichert wissen, doch Matilda verweigerte ihr diesen Wunsch. Bischof Henry stand in dieser Sache auf der Seite von Stephens Gemahlin, worauf es des Weiteren zum Streit zwischen der neuen Herrscherin und dem Bischof kam. Nachdem Robert erfolglos versucht hatte mit dem Bischof in dessen Anwesen in Winchester zu sprechen, marschierte Matilda gemeinsam mit ihm und ihrem Onkel David, dem Schottenkönig, auf Winchester.³¹⁵ Der Bischof indes rief die Königin und William von Ypres und alle Anhänger Stephens um Hilfe herbei.³¹⁶ Es kam zu einer Belagerung der Stadt, die grausame Zustände³¹⁷ mit sich brachte und für Matildas Seite mehr und mehr aussichtslos wurde. Die Kaiserin ergriff, eskortiert von Brian fitz Count, die Flucht nach Devizes.³¹⁸ Auf dem Rückzug der Truppen des Earls Robert v. Gloucester wurde dieser festgenommen.³¹⁹ Die Belagerung von Winchester fand ihr Ende mit der Plünderung der Stadt durch die Londoner und eines großen Teils der königlichen Truppen.³²⁰

Das Blatt hatte sich wieder gewendet. Ohne Robert hatte Matilda keinen fähigen militärischen Anführer mehr. Nachdem sie der englischen Krone schon zum Greifen nahe gekommen und ein Sieg mehr als sicher erschienen war, blieb ihr nichts anderes übrig, als Robert gegen Stephen einzutauschen. Stephen ließ seine Königin und seinen Sohn in Bristol zurück, um sich nach Winchester aufzumachen, wo Robert festgehalten wurde. Nachdem der König angekommen war, ritt Robert nach Bristol und ließ seinen Sohn, bis zur Freilassung der Königin als Geisel zurück.³²¹ Beide Männer kamen frei und beide Parteien standen sich in ihren

³¹⁵ Zu ihren weiteren Unterstützern die vor Ort waren gehörten Ranulf Earl v. Chester, Baldwin Earl v. Exeter, Reginald Earl v. Cornwall, Miles v. Gloucester, Roger Earl of Warwick, William de Mohun, Count Boterel v. Brittany und die Barone Brien, John Marshal, Roger de Oilli, Roger de Nunant und William fitz Alan. In der *Gesta Stephani* wird von einer geplanten Belagerung gesprochen Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 64, 128. Bei William v. Malmesbury hingegen geriet die Situation außer Kontrolle. Vgl.: *Willam of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 498-499, 57-60.

³¹⁶ Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 64-65, 128-130; *Willam of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 499, 58-60.

³¹⁷ Für genauere Details über die Vergehen siehe *Willam of Malmesbury*, *Historia Novella*, Buch 3, § 499, 59-60.

³¹⁸ Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 66, 134. Ihr und Brien wird eine spezielle Beziehung unterstellt.

³¹⁹ Vgl.: *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, X, 19, 740; *Gesta Stephani*, I, 66, 132.

³²⁰ Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 66-68, 134-136.

³²¹ Vgl.: *Willam of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 500, 61-62.

Ausgangspositionen gegenüber.³²² Das Land hatte bereits drei Jahre Anarchie hinter sich und die Bevölkerung litt unter den unhaltbaren Zuständen:

*„[...] England [...] fell back again into misery, and in misery, unless God's mercy sends a remedy soon, will long remain.“*³²³

II.III.IV.I. DIE BELAGERUNG VON OXFORD 1142

Im Jahr 1142 ließ Matilda nach ihrem Gatten schicken, der in der Normandie zurückgeblieben war. Seine Antwort muss für sie mehr als ernüchternd gewesen sein. Er ließ ihr mitteilen, dass er

*„[...] approved what the nobles had proposed but knew none of them except the Earl of Gloucester and had long been assured of his prudence and loyalty, high spirit and energy. If the earl would cross the sea and come to him he would meet his wishes as far as he could; if not, it would merely be a waste of time for anyone else to come and go.“*³²⁴

Obwohl Robert anfänglich nicht von der Idee überzeugt gewesen war, sich auf die Rückreise in die Normandie zu begeben, gab er letzten Endes doch klein bei und reiste ab. Er half Geoffrey in der Normandie zehn Schlösser zu erobern, doch der Graf erfand immer wieder neue Vorwände, warum er nicht nach England kommen könne. An seiner Stelle reiste Henry, gemeinsamer Sohn Geoffreys und Matildas, Enkelsohn Henry I mit zurück nach England.³²⁵

Stephens Vergeltungsschlag ließ nicht lange auf sich warten. Obwohl er über Ostern schwer erkrankt war³²⁶, zog er mit seinen Truppen nach Oxford, ließ die Stadt anzünden und belagerte Matilda mit der festen Überzeugung sie dort endgültig besiegen zu können.³²⁷

³²² Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 68, 136; *Chartrou*, L'Anjou, 59-62.

³²³ *„[...] Anglie [...] rursum in erumpnam recidit, et, nisi Dei misericordia mature occurrat, diu herebit.“* *Willam of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 502, 64.

³²⁴ *„comitem Andegauensem legationibus procerum nonnulla ex parte fauere; ceterum, solum ex omnibus comitem Glocestrensem cognoscere, eiusque prudentiam ac fidem, magnanimitatem et industriam, probatam iam olim habuisse. Is si ad se transito mari ueniat, uoluntati eius se pro posse non defuturum; alioquin ceteros in eundo et redeundo frustra laborem consumpturos.“* *Willam of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 517, 71.

³²⁵ Zu den eroberten Schlössern zählen Tinchebray, St Hilaire, Brichessart, Aunay, Bastonbourg, Trévières, Castel de Vire, Plaiseiz, Villers und Mortain. Vgl.: *Willam of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 519, 73.

³²⁶ Vgl.: *Willam of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 516, 71.

³²⁷ Vgl.: *Willam of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 521, 74.

Die Festung Oxfords wird in den Quellen als uneinnehmbar bezeichnet, zudem war die Stadt von einem Fluss umrandet. Nichtsdestotrotz vermochte Stephen die Stadt schnell zu erobern und nahm sogleich die Belagerung der Kaiserin in Angriff.³²⁸ Matilda indes, spielte dem siegessicheren Stephen einen für den König üblen und zugleich waghalsigen Streich. Sie floh gemeinsam mit drei Rittern über ein Seil, eingehüllt in weiße Kleidung, welche sie im Schnee unerkennlich machten, über die gefrorene Thames, in das Schloss Wallingford. Zwar entwich ihm erneut sein Hauptpreis, doch Stephen konnte anschließend immerhin das Schloss Oxford einnehmen, nachdem sich die Hinterbliebenen ergeben hatten.³²⁹

Roberts Antwort auf Stephens Eroberung Oxfords war einerseits die sofortige Abreise aus der Normandie mit ungefähr dreihundert Mann und andererseits ein anschließender Angriff auf das Schloss Wareham.³³⁰ Stephen ließ nicht lange auf sich warten. Sein Bruder, Henry v. Winchester unterstützte ihn bei seinem Vormarsch auf Wareham mit Truppen. Robert war über den Aufmarsch des Gegners informiert und beorderte seine Verbündeten nach Wilton, um sich dort dem König zu stellen.³³¹ Robert teilte seine Kräfte in drei Gruppen auf und schlug mit dieser Taktik den König und den Bischof in die Flucht, welche nur aufgrund der Selbstaufopferung William Martels gewährleistet wurde.³³² Die restlichen Männer des Königs wurden in die Stadt gejagt. Dort suchten sie Zuflucht im Nonnenkloster der Gottesmutter und Hl. Jungfrau Etheldreda, wurden von Roberts Männern aber aus dem Kloster gezerrt und getötet. In der *Gesta Stephani* wird dieser Zwischenfall sehr kritisiert und als später, 1143, Miles Earl v. Hereford³³³ bei einem Jagdausflug von einem Pfeil tödlich verletzt wird, der Sohn von Robert v. Gloucester, sowie Robert fitz Hildebrand³³⁴ und William, Kastellan von Salisbury verstarben, dies als gerechte Strafe Gottes

³²⁸ Vgl.: *Gesta Stephani*, II, 69-71, 139-142.

³²⁹ Vgl.: *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, X, 20, 742; *Gesta Stephani*, II, 72, 142-144; *The Anglo-Saxon Chronicle*, E 1142, 267; *Bradbury*, *Stephen and Matilda*, 139.

³³⁰ Vgl.: *Willam of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 521-522, 74-75.

³³¹ Vgl.: *Gesta Stephani*, II, 73, 144-146.

³³² Der Autor der *Gesta Stephani* gibt an, dass Stephen ansonsten ein zweites Mal in Gefangenschaft genommen worden wäre und eine Flucht deshalb besser für ihn war. Vgl.: *Gesta Stephani*, II, 74, 146.

³³³ Miles von Gloucester wurde 1141 von Matilda zum Earl von Hereford ernannt Vgl.: *Bradbury*, *Stephen and Matilda*, 119.

³³⁴ Robert fitz Hildebrand wurde zu William de Pont de l'Arche geschickt, um die militärische Führung gegen Henry v. Winchester zu übernehmen. Robert jedoch verführte Williams Frau, ließ William in den Kerker werfen, servierte Matilda ab und machte einen Vertrag mit Stephen. Als göttliche Bestrafung für die Plünderung der Etheldreda, laut *Gesta Stephani*, kroch ein Wurm in seinen Körper und fraß seine Organe auf. Vgl.: *Gesta Stephani*, II, 76-77, 150-152.

angesehen.³³⁵ Robert war ab diesem Zeitpunkt im Besitz einer strategisch wichtigen Position, da Wilton einerseits ein Frontvorsprung in den Osten Englands und andererseits ein wichtiger Sammelpunkt für Stephens Truppen war. Zudem hatte Robert einen Großteil der verfeindeten Männer in seiner Gefangenschaft. Sein Eroberungszug schien kaum zu bremsen.

*„[...] and without any resistance from anyone put almost half of England, from sea to sea, under their own lands und ordinances.“*³³⁶

Und so gab auch der einzige, laut *Gesta Stephani*, Mann, und zwar Henry de Tracy, der gegen Robert im Westen noch Widerstand geleistet hatte, nach einiger Zeit auf und schloss Frieden mit ihm.³³⁷ Wilton stellte für Stephen eine große Niederlage dar, wenn sie auch nicht so fatal wie jene in Lincoln war. Dem König bedurfte es längerer Zeit, um sich und seine Truppen zu regenerieren. Die Rebellion von Geoffrey de Mandeville, dem Earl v. Essex, im Jahr darauf, 1143, stellte hierzu keine große Hilfe dar. Nach einer umstrittenen Festnahme des Earls durch den König, rebellierte de Mandeville gegen Stephen. Er ließ eine Abtei zu seinem Hauptquartier umbauen, griff Besitztümer des Königs und seiner Verbündeten an und starb schließlich im Gefecht gegen den König im September 1144 an einer tödlichen Wunde. Da de Mandeville zuvor den heiligen Boden der Abtei zweckentfremdet und somit entweiht hatte, so war auch er exkommuniziert worden und musste deshalb weitere 20 Jahre auf eine christliche Bestattung warten.³³⁸

Im Jahr 1146 kam es zu einem weiteren Seitenwechsel. Der Earl v. Chester lief zu Stephen über, dem er zwar Bedford übergab, seine Kriegsbeute hingegen für sich behielt. Zu Hofe traute man ihm deshalb nicht mehr über den Weg und als er den König nach Wales um Unterstützung bat, vermutete man Verrat hinter diesem Hilferuf. Der Earl sollte seinen unrechtmäßig erworbenen Besitz an den König zurückgeben, ansonsten würde er eingesperrt werden. Der Earl v. Chester verweigerte die Rückgabe, wurde deswegen verhaftet, und später auf Ansuchen seiner Gefolgsleute freigelassen, wonach er dann umso engagierter gegen den

³³⁵ Der Autor der *Gesta Stephani* sieht dies als Bestrafung für die Verbrechen gegen die Kirche. Vgl.: *Gesta Stephani*, II, 74, 80, 147-148, 160.

³³⁶ „[...] illa ad eos enixius edomandos triumphatissime surrigere, dimidiamque fere Angliam a mari in latus usque ad mare legibus suis et praeceptis, sine omni omnino resistente, addicere.“ *Gesta Stephani*, II, 75, 148-150.

³³⁷ Jedoch nur solange der König geschwächt war. Vgl.: *Gesta Stephani*, II, 77, 150; *Bradbury*, Stephen and Matilda, 139.

³³⁸ Vgl.: *Bradbury*, Stephen and Matilda, 140-147.

König rebellierte.³³⁹ Der Bruch zwischen Stephen und dem Earl von Chester stellt das Hauptereignis des Jahres 1146 dar.³⁴⁰

Doch auch auf der Seite Matildas war mit weiteren Verlusten zu kämpfen. So wechselte zum Überraschen aller Philipp, Sohn Roberts v. Gloucester, die Seiten zum König. Als Grund für den Übertritt wird angeführt, dass er sich von Stephen kaufen ließ und des Weiteren Reginald Earl v. Cornwall im Namen des Königs gefangen nahm. Nach einer längeren Krankheit schien Philip geläutert zu sein und verließ England, um nach Jerusalem zu pilgern.³⁴¹

Beide Parteien waren sich des Sieges sicher und hielten an ihren Forderungen fest, so war auch 1146 kein Ende des Krieges in Sicht.³⁴² Doch der unerwartete Tod Robert von Gloucester 1147 zerschlug mit einem Mal alle Hoffnung Matildas. Ohne ihren militärischen Anführer waren ihr bereits nach der Belagerung von Winchester die Hände gebunden und ihre Situation in Oxford 1142 war prekär gewesen. Doch beide Male konnte sie sich auf ihren Halbbruder verlassen. Dieser tragische Verlust verdeutlichte Matilda ihre Ausweglosigkeit und führte zu ihrer Abreise aus England im Jahr 1148.³⁴³

Matildas hatte den Höhepunkt ihrer Macht bereits vor der Vertreibung aus London und der Flucht aus Westminster und Oxford erreicht. Zwar blieb die Kaiserin die nächsten Jahre noch in England, doch konnten keine großen Schlachten mehr gewonnen werden, die ihre Position wesentlich verbessern hätten. Nachdem die beiden wichtigsten militärischen Strategen Matildas – Robert v. Gloucester und Miles v. Gloucester – gestorben waren, zog sich Matilda endgültig zurück in die Normandie zurück. Geoffrey hatte in ihrer Abwesenheit einige weitere Kinder gezeugt, die ihrem Sohn, dem späteren Henry II. heiratspolitisch weiterhelfen konnten.³⁴⁴

³³⁹ Vgl.: *Gesta Stephani*, II, 93, 184, 99-104, 192-200.

³⁴⁰ Vgl.: *Bradbury*, Stephen and Matilda, 156.

³⁴¹ Vgl.: *Gesta Stephani*, II, 95, 186, 98, 190.

³⁴² Vgl.: *Gesta Stephani*, II, 95, 186.

³⁴³ Vgl.: *Bradbury*, Stephen and Matilda, 156-157.

³⁴⁴ Vgl.: *Thompson*, Affairs, 140.

II.IV. HENRY, GRAF VON ANJOU WIRD HENRY II. KÖNIG VON ENGLAND

Das erste Mal, als Henry 1142 einen Fuß auf die englische Insel gesetzt hatte, war er noch ein Kind und kam anstelle seines Vaters mit Robert v. Gloucester angereist. Henry war, wie auch seine Mutter von der festen Überzeugung, dass er der rechtmäßige Erbe des englischen Thrones war und das Land zurückzuerobern hatte. Als Henry 1147 das erste Mal mit der Unterstützung eigener Truppen nach England kam, fehlte es ihm an scheinbar allem, außer Mut. Der Tatendrang des jungen Anjous überstieg zu diesem Zeitpunkt jedoch nicht nur seine militärische Erfahrung, sondern vor allem seine finanziellen Mittel. Er war weder Ritter, noch hatte er einen anderen Titel vorzuweisen und Geld für seine Söldner besaß er auch keines. Wohl auch deshalb fand Henrys erster militärischer Angriff auf die englische Insel ein jähes Ende. Mutter und Onkel waren über sein voreiliges Handeln nicht begeistert und weigerten sich den jungen Hitzkopf finanziell zu unterstützen. Ausgerechnet sein Erzfeind, König Stephen, schien sich für Henry zu erbarmen bzw. war froh, diesen wieder auf das Festland zurückbringen zu können und finanzierte dessen Abreise.³⁴⁵ Im selben Jahr noch, 1147, verstarb unerwartet Matildas militärischer Anführer und Halbbruder, Robert v. Gloucester, in Bristol, während er gerade eine neue Armee für einen nächsten Angriff formieren wollte. Roberts Nachfolger sollte sein Sohn William werden, doch über ihn war bereits bekannt, dass er „[...] *a man already advanced in years but effeminate and more devoted to bedchambers than to war.*“³⁴⁶ war. Der Tod ihres Bruders war der letzte Schicksalsschlag, der Matildas schließlich die Aussichtslosigkeit ihres Unternehmens klarmachte. Die Kaiserin reiste 1148 in die Normandie zurück. Nach fast zehn Jahren Kampf um die Krone war Stephen noch immer König, sein Sohn Eustace war gerade zum Ritter geschlagen und mit der Schwester von Louis VII. von Frankreich vermählt worden. Matildas Kampf schien umsonst gewesen zu sein.³⁴⁷

Henrys Unternehmen hingegen stand erst in seinen Anfängen. Der zukünftige Graf war jung, kampfbereit und von seinem Vorhaben mehr als überzeugt. Er reiste bereits zwei Jahre nach seiner ersten Niederlage 1149 wieder nach England. Dieses Mal wurde er von seinem Onkel David, König von Schottland, zum Ritter geschlagen.

³⁴⁵ Vgl.: *Gesta Stephani*, II, 107-108, 204-208.

³⁴⁶ „*Successit in comitatum suum Willelmus filius suus, senior quidem aetate, sed uir mollior, et thalamorum magis quam militiade appetitor.*“ *Gesta Stephani*, II, 110, 210.

³⁴⁷ Vgl.: *Gesta Stephani*, II, 109, 208.

Zu Henrys Anhängern gesellten sich Earl Roger von Hereford, Sohn Miles v. Gloucester, und Earl Ranulf von Chester. Gemeinsam mit der Unterstützung seines Onkels plante Henry York anzugreifen. Doch Stephen wurde über dieses Vorhaben informiert und marschierte mit seinen Truppen auf. Im Angesicht der zahlenmäßigen Überlegenheit des englischen Königs und der Erinnerung an die Standartenschlacht von 1138 zog David seine Truppen wieder ab.³⁴⁸ Auf Henrys Rückweg versuchte Eustace, nach einer Warnung seines Vaters, Henry in einen Hinterhalt zu locken, doch auch Henry wurde gewarnt und konnte rechtzeitig fliehen ohne Eustace in die Arme zu laufen.³⁴⁹ Gemeinsam mit William v. Gloucester und dem Earl von Hereford eroberte Henry auf seinem Rückzug Bridport. Eustace antwortete mit einem Angriff auf Devizes. Henry konnte zwar die Angreifer in die Flucht schlagen³⁵⁰, doch einen bedeutsamen Sieg gegen den König konnte er mit seiner spärlichen Armee nicht erreichen. Dem jungen Anjou schien klar geworden zu sein, dass seine finanziellen Mittel noch immer nicht ausreichend waren, um einerseits die Earls auf seine Seite zu ziehen und andererseits den König ernsthaft herausfordern zu können. Die Zeit war noch nicht reif gewesen und Henry reiste erfolglos zurück in die Normandie.³⁵¹

Bereits vor Geoffreys Tod wurde Henrys Nachfolge als Graf der Normandie in Paris 1151 von Louis VII. in einer Zeremonie bestätigt.³⁵² Während seinem Aufenthalt am französischen Hof lernte er unter anderem die französische Königin Eleanore von Aquitanien näher kennen. Über Eleanore wird berichtet, dass sie Louis VII. bereits einige Jahre zuvor in Antiochia verlassen wollte. Es wird ihr nachgesagt eine Affäre mit ihrem Onkel, Prinz Raymond, eingegangen zu sein und deswegen von Louis verlangte, sie dort zurückzulassen.³⁵³ Ein weiterer Grund für das Scheitern der Ehe schien in der Tatsache begründet gewesen zu sein, dass aus fünfzehn Ehejahren nur zwei Töchter und kein männlicher Nachkomme hervorgegangen

³⁴⁸ Vgl.: *Appleby*, Henry II, 22-23.

³⁴⁹ Vgl.: *Gesta Stephani*, II, 112-113, 214-218.

³⁵⁰ Vgl.: *Gesta Stephani*, II, 115, 222.

³⁵¹ Vgl.: *Gesta Stephani*, II, 116, 224; *The Anglo-Saxon Chronicle*, E 1152, 268; *Bradbury*, Stephen and Matilda, 158-164.

³⁵² Louis VII. war anfänglich nicht gewillt die Position der Anjous in der Normandie anzuerkennen. Als Eustace noch aus England anreiste, schickten der französische König und Henry ihre Truppen an die Grenze der Normandie. Beide Truppen standen sich an der Front gegenüber und eine militärische Konfrontation schien unausweichlich zu sein. Doch bevor Schlimmeres passieren konnte wurde der König krank. Diese Krankheit schien ihn derart geläutert zu haben, dass er Henry als legitimen Grafen der Normandie akzeptierte. Vgl.: *Appleby*, Henry II, 26.

³⁵³ Vgl.: *Appleby*, Henry II, 28-29.

waren.³⁵⁴ Louis, der eigentlich für das Kloster bestimmt gewesen wäre und nur durch den Tod seines Bruders Philippe zum König gekrönt worden war, schien seiner abenteuerlustigen Ehefrau nicht gewachsen zu sein.³⁵⁵ Als sich die reiche Königsgattin in Henry von Anjou verliebt hatte, schien es um sie geschehen zu sein und sie verlangte vom Papst Eugenius III. abermals eine Annullierung der Ehe. Sie begründete ihre Entscheidung mit einer zu nahen Verwandtschaft zum König und, da auch Louis einverstanden war, bekamen beide eine Auflösung zugesprochen. Zwei Monate später bot sich die frisch geschiedene Königin Henry zur Eheschließung an, welche kurz darauf am 18. Mai 1152 vollzogen wurde.³⁵⁶ Der König von Frankreich war über die neue Ehe seiner Exfrau nicht begeistert, zumal ihre Ehe mit Henry dessen Einflussgebiet vergrößerte. Er verbündete sich darauf erneut mit Eustace und beide griffen Henry ein weiteres Mal, jedoch erfolglos, an.³⁵⁷

Für Henry kam Eleanore wie bestellt. Er konnte sein Reich um Aquitanien vergrößern, welches sich nun von der Normandie bis zu den Pyrenäen erstreckte, und zudem seine Kassen auffüllen. Letzteres ermöglichte es ihm eine größere Armee anzuheuern und damit eine weitere Invasion auf England zu planen.³⁵⁸ Henry konnte 36 Schiffe, 140 Ritter und 3 000 Söldner mobilisieren und landete am 6. Jänner 1153 in Bristol. Von dort aus machte sich der junge Graf von Anjou auf den Weg nach Malmesbury und belagerte das Schloss.³⁵⁹

Doch Stephen sah nicht tatenlos zu und marschierte ebenfalls mit seiner Armee auf. Beide Truppen trafen sich am Fluss Avon und standen einander kampfbereit gegenüber. Der Winter zeigte sich hingegen von seiner härtesten Seite und ein Sturm sollte eine militärische Auseinandersetzung bis auf weiteres verhindern. Henry setzte seinen Eroberungszug weiter fort und konnte Tutbury, Bedford und Stamford für sich beanspruchen. Im Sommer machte sich Henry auf nach Crowmarsh, um die Aufmerksamkeit des Königs vom gegenüberliegenden

³⁵⁴ Vgl.: *Chibnall*, Empress Matilda, 155.

³⁵⁵ Vgl.: *Appleby*, Henry II, 24.

³⁵⁶ Vgl.: *Livingstone*, Powerful Allies, 18, *Henry of Huntingdon*, Historia Anglorum, X, 31, 756-758; *The Anglo-Saxon Chronicle*, E 1151-1152, 268.

³⁵⁷ Vgl.: *Gesta Stephani*, II, 116, 226; *Bradbury*, Stephen and Matilda, 178.

³⁵⁸ Zu diesem Zeitpunkt dachte Henry vordergründig an die Rückeroberung seines Königreiches, doch sollte seine Gemahlin ihm später noch zum Verhängnis werden. Eleanore favorisierte nicht nur ihren Sohn Richard gegenüber ihren anderen Söhnen, sondern unterstützte sie auch 1173 in ihrem Vorhaben ihren Vater zu Fall zu bringen. Vgl.: *Nelson*, Queenship, 195.

³⁵⁹ Vgl.: *Henry of Huntingdon*, Historia Anglorum, X, 34, 762; *Appleby*, Henry II, 32; *Bradbury*, Stephen and Matilda, 177.

Wallingford, welches auf der anderen Seite der Thames war, abzulenken. Stephens Verstärkung ließ nicht lange auf sich warten. Abermals standen sich zwei große Armeen an einem Fluss gegenüber und waren bereit zu kämpfen.³⁶⁰ Doch so weit kam es nicht mehr, weil Stephen dreimal von seinem Pferd gefallen war und dies, wie schon bereits 1141 vor der Schlacht bei Lincoln, als schlechtes Omen für den Ausgang einer Schlacht gedeutet wurde.³⁶¹ Laut Henry von Huntingdon wurden Henry und Stephen über einen möglichen Verrat einiger ihrer Anhänger informiert, welche desertieren wollten, und machten deshalb Vorverhandlungen zu einem Friedensvertrag.³⁶² In der *Gesta Stephani* wird der Bischof von Winchester als Mediator beider Parteien genannt.³⁶³ Eustace war über diesen bitteren Verlust seines Vaters so enttäuscht, dass er wütend durch das Land zog und schließlich unerwartet in Rage und Verbitterung im August verstarb.³⁶⁴ Durch diesen plötzlichen Tod seines Erben fehlte es Stephen an einem Nachfolger. Zwar hatte er noch einen weiteren Sohn, doch schien sich dieser für den Thron Englands nicht zu begeistern. Stephens Aussichten verschlechterten sich damit zunehmend und der alternde König ließ sich zu einem Friedensvertrag überreden. Stephen wollte eigentlich gegen Henry kämpfen, doch sein Bruder Bischof Henry von Winchester konnte den König vom Gegenteil überzeugen. Nachdem die Bedingungen ausgehandelt und der Friedensvertrag von Winchester am 6. November 1153 unterzeichnet worden waren, trennten sich beide Parteien wieder friedlich. Zu den genannten Bedingungen zählten unter anderem, dass Stephen Henry adoptierte und ihn zu seinem rechtmäßigen Erben machte. Henry wiederum akzeptierte Stephen als seinen König auf Lebzeiten.³⁶⁵

All die Jahre der Anarchie konnte Stephen weder von Matilda und Robert v. Gloucester, noch von Henry militärisch besiegt werden. Der Friedensvertrag jedoch ließ ihn als Verlierer aussteigen. Zwar war ihm der Königsthron auf Lebzeiten sicher, doch musste er die Nachfolge an Henry abgeben. Dieser ging im März 1154 wieder zurück in die Normandie und sollte erst nach dem Tod Stephens nach England zurückkehren. Die Galgenfrist des Königs lief innerhalb des nächsten Jahres ab, da

³⁶⁰ Vgl.: *Appleby*, Henry II, 31-34.

³⁶¹ Vgl.: *Bradbury*, Stephen and Matilda, 183.

³⁶² Vgl.: *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, X, 34, 766.

³⁶³ Vgl.: *Gesta Stephani*, II, 120, 240-241.

³⁶⁴ Vgl.: *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, X, 35, 768.

³⁶⁵ Vgl.: *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, X, 37, 770; *Gesta Stephani*, II, 218-120, 230-238.

Stephen am 25. Oktober 1154 verstarb. Sein Nachfolger als König, der Herzog der Normandie wurde am 19. Dezember 1154 schließlich zu Henry II. von England gekrönt.³⁶⁶ Die lange Wartezeit zwischen Oktober und Dezember lässt sich auf die schlechten Witterungsbedingungen zurückführen, die Henrys Abreise um sechs Wochen verzögerten.³⁶⁷

Obwohl Stephen letztendlich bis zu seinem Tod König von England blieb, bescherten ihm nicht nur die Jahre der Anarchie eine andauernde Rastlosigkeit, sondern auch seine persönlichen Verluste – Tod seiner Ehefrau und seines Sohnes – und die wachsende Unterstützung des jungen Anjous schwächten seine Position. Seine Earls und Untertanen waren des Krieges müde und sehnten sich nach Frieden. Henrys Rückeroberung des Thrones war zwar ein diplomatischer, jedoch kein militärischer Sieg. Jim Bradbury äußerte sich trefflich über Henrys Rückeroberung des Thrones:

*„Henry had sought the throne, had failed to win it by force, but used the opportunities of negotiation, and the wishes of the barons and the church, to further his own ends. Henry had not won a war, but he had survived one [...].“*³⁶⁸

II.V. MATILDAS LETZTE JAHRE IN DER NORMANDIE

Matilda reiste 1148 über Falaise nach Rouen, wo sie sich bis zu ihrem Lebensende aufhielt. Rouen war in den letzten Jahren zum Zentrum der Normandie aufgestiegen. Florierender Handel und eine ortsansässige Kleidermanufaktur brachten Geld in die Stadt und Matilda war am Fortbestand Rouens sehr interessiert. Sie investierte zum Beispiel in den Bau einer Steinbrücke, welche den Namen *Pont Mathilde* trug und bis ins 16. Jahrhundert fortbestehen konnte.³⁶⁹ Ihre letzten Ruhejahre verbrachte sie vor allem in der Gesellschaft der Mönche des Klosters von Bec.

Abgesehen von Urkunden, die Matilda entweder alleine oder gemeinsam mit ihrem Sohn ausstellte, gibt es von der Kaiserin nach ihrer Ankunft in der Normandie wenige Aufzeichnungen. Da Matilda nach der Abreise Henrys 1154 noch weitere

³⁶⁶ Vgl: *Gesta Stephani*, II, 120, 238-240.

³⁶⁷ Vgl.: *Henry of Huntingdon*, *Historia Anglorum*, X, 40, 774.

³⁶⁸ *Bradbury*, *Stephen and Matilda*, 212.

³⁶⁹ Vgl.: *Chibnall*, *Empress Matilda*, 151-152.

selbständig beurkundete, kann davon ausgegangen werden, dass sie während seiner Abwesenheit seine Regierungsgeschäfte übernommen hatte und den jungen König in seinen ersten Regierungsjahren aus der Ferne noch zur Seite stand. Immerhin hatte Matilda während ihrer Zeit am Hofe Heinrichs V. Erfahrungen mit Rom und dem Klerus gemacht und ihre zehnjährige Anwesenheit in England hatten ihr einen Einblick in das Leben des englischen Adels und des Klerus gewährt.³⁷⁰

Ein Mitbringsel vom deutschen Hofe 1125 erleichterte der Kaiserin womöglich die Gunst der Mönche des Klosters von Reading zu gewinnen, brachte Matilda doch eine kostbare Reliquie mit zurück nach England. Wie schon im Kapitel II.I. erwähnt wurde, handelte es sich hierbei um die Hand des Heiligen Jakob. Anfänglich wurde das Heiligtum in der Abbey von Reading aufbewahrt. Während der Regierungszeit von Stephen konnte der Bischof von Winchester den Schatz in seinen Privatbesitz übernehmen. Henry II. bestand jedoch auf eine Rückgabe nach Reading. Das Kloster war zudem die letzte Ruhestätte seines Großvaters König Henry I. und lockte eine große Pilgerschaft an. Das Interesse lag jedoch nicht nur auf der Seite der Anjous, sondern auch ein Nachfolger Heinrichs V. als Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, Friedrich I., auch genannt Barbarossa, wollte die Reliquie wieder in seinen Besitz zurückbekommen. Henry II. konnte jedoch dem Kaiser seinen Wunsch nicht gewähren. Er sandte Barbarossa eine höfliche Absage seiner Forderung und übergab ihm stattdessen als Kompensation wertvolle Geschenke. Barbarossa hatte sich mit der Absage zufriedenzugeben.³⁷¹

Im Jahre 1165 ging es mit Matildas Gesundheit langsam bergab. Ihr Einfluss auf ihren Sohn schmälerte sich von Jahr zu Jahr und sie wandte sich von den weltlichen Aufgaben ab und zog sich zurück. Henry konnte bereits auf einige Jahre Regierungserfahrung zurückblicken und war umgeben von tatkräftigen Beratern. Erzbischof Theobald v. Canterbury war dem Anjou dabei von großer Hilfe. Einer der Favoriten des Erzbischofs war Thomas Becket, welcher von Henry innerhalb kürzester Zeit zum Kanzler ernannt worden war. Als Erzbischof Theobald starb, ernannte Henry Thomas zum neuen Oberhaupt der englischen Kirche. Obwohl Matilda dagegen war, wurde ihre Stimme nicht mehr gehört. Zu lange regierte Henry schon alleine und war der Einflusssphäre seiner Mutter längst entwachsen. Chibnall

³⁷⁰ Vgl.: *Chibnall*, Empress Matilda, 158-160; *Regesta Regum Anglo-Normannorum 1066-1154. Regesta Regis Stephani ac Mathildis Imperatricis ac Gaufredi ed Henrici Ducum Normannorum 1135-1154*, ed. H.A. Cronne, R.H.C. Davis (Oxford 1968), Nr. 71, 72, 112, 607, 711, 824, 825.

³⁷¹ Vgl.: *Chibnall*; Empress Matilda, 164-165.

führt Matildas Ablehnung gegen die Doppelbesetzung Becketts auf ihre Erfahrungen am Hof des deutschen Kaisers zurück, der Jahre zuvor seinen Kanzler Adalbert mit zwei Ämtern versehen und mit den Konsequenzen bitter zu kämpfen hatte. Dennoch versuchte die Kaiserin zwischen 1164 und 1168 als Mediatorin den Streit zwischen Henry und Thomas beizulegen. Wie sich herausstellen sollte jedoch erfolglos, da Matilda am 10. September 1168 in Rouen verstarb, noch bevor der Konflikt gelöst werden konnte.³⁷²

Nach 1154 stiftete Matilda ihr Vermögen in erster Linie für Klöster der Normandie, wobei sie sich seit ihrer Krankheit 1134 den Mönchen von Bec sehr verbunden gefühlt haben musste, da ein Großteil ihrer Spenden an dieses Kloster ging.³⁷³ Bereits damals war ein Streit zwischen der Kaiserin und ihrem Vater über den Ort ihrer letzten Ruhestätte entfacht. Wie bereits erwähnt wurde in Kapitel II wollte Matilda in Bec bestattet werden, Henry sah jedoch die Kathedrale von Rouen für sie vor. Das Kloster von Bec war nicht von normannischen Königen gestiftet worden und Rouen war bereits die auserkorene Grabstätte der Normannenkönige geworden. Knapp dreißig Jahre später wurde Matildas Wunsch nicht mehr verwehrt und ihr Leichnam wurde in der Klosterkirche von Bec-Hellouin vor dem Altar der Heiligen Jungfrau Maria bestattet.³⁷⁴ Auf ihrem Grabstein ließ sich laut Überlieferung folgende Inschrift wiederfinden

*„Great by birth, greater by marriage, greatest in her offspring,
Here lies the daughter, wife and mother of Henry.“³⁷⁵*

Die Mönche von Bec hatten Matilda vor allem finanzielle Unterstützung zu verdanken und sahen sie als einen Teil ihres Klosters an. Wohl auch deshalb hielten sie in ihrer Chronik Matildas Titel fest und verliehen ihr fälschlicherweise auch jenen der Königin von England. Matilda selbst beanspruchte diesen Titel jedoch nicht für sich.

³⁷² Thomas Becket und Henry II. hatten in weiterer Folge große persönliche und politische Auseinandersetzungen. Der Konflikt zwischen beiden wurde letztendlich auf brutale Art und Weise gelöst. Becket wurde von Anhängern des Königs 1170 in einer Kathedrale von Canterbury ermordet. Vgl.: Chibnall, Empress Matilda, 166-173; Appleby, Henry II, 90-114.

³⁷³ Vgl.: Chibnall, Empress Matilda, 177-178. Regesta Regum Anglo-Normannorum, Nr. 607.

³⁷⁴ Vgl.: A. A., Porée, Chronique du Bec et Chronique de François Carré (Rouen 1883), MCLXVII, 19. „Cujus corpus apud Beccum delatum est et ante altare beatae Die genitricis Mariae in eadem ecclesia honorifice sepultum“.

³⁷⁵ „Ortu magna, viro major, sed maxima partu / Hic jacet Henrici filia, sponsa, parens“ A. A. Porée, Histoire de l'abbaye du Bec, I, 615. Trans. in Chibnall, Empress Matilda, 191. Die vollständige Grabinschrift lässt sich im Appendix XX finden.

*„[...] the most noble lady Matilda, empress of the Romans, daughter of the first Henry king of the English, wife first of Henry the emperor of the Romans and then countess of Anjou, queen of England and mother of Henry II, king of the English.“*³⁷⁶

Doch die auserwählte Grabstätte in Bec brachte Matilda keinen langfristigen Frieden. Nach einem Feuer in der Kirche 1263 wurde ihre Gruft unter Trümmern begraben und erst zwanzig Jahre später 1282 bei Aufräumarbeiten wieder freigelegt. Ihr Leichnam wurde dabei eingenäht in Ochsenhaut aufgefunden.³⁷⁷ Fast zweihundert Jahre später sollten die Engländer ihr Grabmal zerstören. Die Kirche wurde während dem Hundertjährigen Krieg geplündert und die Grabmäler zerstört.³⁷⁸ Dieses Mal musste es noch fast weitere zweihundert Jahre andauern, bis die Mauriner, eine Ordensgemeinschaft der Benediktiner, 1684 die zerstörte Kirche zu restaurieren begannen. Während der Aufräumarbeiten fanden sie einige Knochen die in Seide eingehüllt waren und Fragmente einer Inschrift enthielten, welche sie zu dem Entschluss kommen ließ, dass es sich bei den genannten Knochen um jene der Kaiserin handeln musste. Noch im selben Monat wurden ihre sterblichen Überreste ein weiteres Mal unter dem Altar begraben. Weitere zweihundert Jahre später sollten die Soldaten Napoleons die Kirche zum vorerst letzten Mal zerstören. Nachdem Matildas Überreste 1846 erneut aufgefunden wurden beschloss man sie in die Kathedrale von Rouen zu übergeben.³⁷⁹ Nach einer fast siebenhundert Jahre andauernden Reise fand Matilda letztlich in der von ihrem Vater vorgesehen Grabstätte in Rouen ihren letzten Frieden.³⁸⁰

³⁷⁶ „[...] obiit nobilissima domina Mathildis imperatrix Romanorum, filia primi Henrici regis Anglorum, quondam uxor imperatoris Romanorum Henrici quarti, ac postmodum comitissa Andegavensis, et inde regina Angliae, et mater secundi Henrici regis Anglorum, quarto idus septemb.“ Porée, Chronique du Bec, MCLXVII, 19. Trans. in Chibnall, Empress Matilda, 191.

³⁷⁷ Vgl.: Porée, Chronique du Bec, No. XVIII. „Eodem anno, quaestio facta est apud Beccum, post tantum incendium et ruinam, ubi corpus piaae memoriae dominae Matildis imperatricis jacebat, et inventum fuit ante sedem majoris altaris interclusum in quodam corio bovino“

³⁷⁸ Vgl.: Porée, Histoire de l'abbaye du Bec, II, 4; Chronique du Bec, MCCCCXXI-XIII, 415 „Et etiam ipsi Anglici tunc intraverunt ecclesium extractis gladiis, et ibi in furore suo occiderunt duos monachos religiosissimos et honestos viros, et plures ex aliis monachis percusserunt et vulneraverunt, polluendo sanctam matrem ecclesiam sua violentia. Hem, spoliaverunt omnino ipsi Angli monasterium et omne officinas et etiam thesaurum in quo erant ornamento ecclesiae reposita, generaliter etiam monibus bnos mobilibus quae invenire potuerunt, etiam capsam ubi reconditum erat sacrsanctum Corpus Dominicum super altare, nec non corporalia, calices et ornamenta. Etiam spoliaverunt tumulum dominae Mathildis Imperatricis quae est in medio chori, nihil ibi relinquendo.“

³⁷⁹ Vgl.: Porée, Chronique du Bec, MCLXVII, 19, Fußnote 3.

³⁸⁰ Vgl.: Porée, Histoire de l'abbaye du Bec, II, 416.

III. MATILDAS REZEPTION IN HISTORISCHEN ROMANEN

In diesem Kapitel werden zwei historische Romane – Elizabeth Chadwicks *Lady of the English* und Ken Follett's *The Pillars of the Earth* – präsentiert und auf ihre Rezeption der Kaiserin Matilda hin untersucht. Beide Werke unterscheiden sich einerseits durch das Geschlecht des/r Autors/in und andererseits auch durch die Sichtweise der Narration. Elizabeth Chadwick erzählt in *Lady of the English* das Geschehen aus der Sicht Matildas bzw. Adelizas in der ersten Person und verwendet eine/n ominöse/n Erzähler/in. Alle Aktionen, die während 1125 und 1148 stattfinden, drehen sich in erster Linie um die Kaiserin, ihrer Freundschaft zu ihrer Stiefmutter Königin Adeliza und ihren Kampf um die englische Krone. Auch die Nebenhandlungen beziehen sich immer direkt auf Matildas Leben, ihre Siege, aber auch ihre Verluste. Ken Follett hingegen beschreibt in seinem Roman *The Pillars of the Earth* nicht die politische Auseinandersetzung zwischen Matilda und Stephen, sondern den Bau einer Kathedrale im fiktiven Kingsbridge. Folletts Roman zeigt aber durchaus die Auswirkungen des Bürgerkriegs auf die Bevölkerung und die Hauptcharakteren seines Romans auf. Der Konflikt zwischen Matilda und Stephen ist hierbei Nebenschauplatz und wird immer aus der Sicht der jeweiligen Charaktere wiedergegeben.

III.I. ELIZABETH CHADWICK – LADY OF THE ENGLISH

III.I.I. ZUR AUTORIN ELIZABETH CHADWICK

Elizabeth Chadwick ist eine britische Autorin, die zurzeit gemeinsam mit ihrem Ehemann und ihren beiden Söhnen in Nottingham lebt.³⁸¹ Sie publiziert seit 1990 historische Romane und kann bereits auf über zwanzig Publikationen zurückblicken. Die Erzählungen ihrer Romane können auf den Zeitraum vom 11. bis zum 13. Jahrhundert in England datiert werden. Chadwick ist ein Mitglied der Regia Anglorum, einer Gemeinschaft deren Hauptanliegen darin besteht, die historische Vergangenheit, in Chadwicks Fall des Mittelalters, zu rekonstruieren. Ihre Romane wurden bereits in achtzehn Sprachen übersetzt und für einige Preise nominiert.³⁸² In einem Interview des Jahres 2008 gab die Romanautorin preis, dass "[f]rom the age of

³⁸¹ Vgl.: <http://www.blakefriedmann.co.uk/bookClients/ 102/> [13.10.2012].

³⁸² Vgl.: <http://www.blakefriedmann.co.uk/bookClients/ 102/> [13.10.2012].

*15 when I first began writing things down, I knew I wanted to be an author for a living.*³⁸³

Auf Chadwicks Homepage lässt sich ein Kurzvideo der Autorin finden, in welchem sie den Inhalt ihres Buches zu einer Abfolge von Bildern kurz präsentiert und erklärt, wie das Buch zu seinem Titel *Lady of the English* gekommen ist. Chadwick begründet ihre Titelwahl mit der Aussage, dass beide Frauen, sowohl Kaiserin Matilda, als auch Königin Adeliza diesen Titel trugen. Adeliza offiziell und Matilda kurzzeitig für das Jahr 1141.³⁸⁴

Chadwick selbst scheint vom Mittelalter sehr angetan zu sein. So spielen nicht nur ihre Romane im betreffenden Zeitalter, die Autorin selbst präsentiert sich auch auf ihrer Homepage auf einer Fotografie in einem „*authentic medieval dress*“³⁸⁵ verkleidet.

Weitere Publikationen von Chadwick in chronologischer Reihenfolge:

- The Wild Hunt 1990 – Betty Trask Award
- The Running Vixen 1991
- The Leopard Unleashed 1992
- Daughters of the Grail 1994
- Shields of Pride 1994
- First Knight 1996
- The Conquest 1996
- The Champion 1997
- The Love Knot 1998
- The Marsh Kings Daughter 1999
- Lords of the White Castle 2000
- The Winter Mantle 2002
- The Falcons of Montabard 2003
- Shadows and Stronghold 2004
- The Greatest Knight 2005
- The Scarlet Lion 2006

³⁸³ Vgl.: <http://vulpeslibris.wordpress.com/2008/10/10/interview-with-elizabeth-chadwick/> [13.10.2012].

³⁸⁴ Vgl.: <http://elizabethchadwick.com/lady-of-the-english/> [09.12.2012] ab Minute 5:40.

³⁸⁵ <http://elizabethchadwick.com/> [09.10.2012].

- A Place Beyond Courage 2007
- The Time of Singing 2008
- To Defy a King 2010
- Lady of the English 2011

In den nächsten Jahren plant Chadwick eine Trilogie über das Leben und Wirken der Eleanore von Aquitanien, der Schwiegertochter Matildas, zu veröffentlichen. Die Teile der Trilogie sollen folgende Titel tragen: The Summer Queen, The Winter Crown, The Autumn Throne.³⁸⁶

III.I.II. SYNAPSE – LADY OF THE ENGLISH

Der Roman umfasst auf 524 Seiten und 56 Kapiteln den Zeitraum von 1125 bis 1148. Den Erzählkern bildet der Kampf Kaiserin Matildas um die englische Krone. Parallel dazu wird das Leben von Matildas Stiefmutter Adeliza von Louvain erzählt. Beide Frauen verband laut Autorin eine tiefe Verbundenheit und Freundschaft, zumal sich beide in einer von Männern regierten Welt behaupten mussten.

Nachdem Heinrich IV. 1125 in Worms zu Grabe getragen wurde beginnt die Erzählung. Matilda wird von ihrem Vater zurück nach England berufen, um dort weitere Entscheidungen über ihre Zukunft treffen zu können. Einerseits sollte Matilda die rechtmäßige Nachfolgerin Henrys und andererseits ein zweites Mal verheiratet werden. Zu diesem Zeitpunkt ist Matilda erst 23 Jahre und ihre Gatte in spe, Geoffrey von Anjou, 14 Jahre alt. Die Wahl ihres Zukünftigen, welche von ihrem Vater getroffen wurde, stimmen weder Matilda, noch die englischen Barone zufrieden. Doch müssen sich beide dem Willen des Königs beugen. Den Baronen und dem Klerus wird von König Henry abverlangt, einen Schwur auf Matilda zu leisten. Dieser wird jedoch trotz mehrmaliger Wiederholung nie eingehalten werden.

Matilda macht sich auf den Weg zu ihrem zweiten Ehemann. Die ersten Ehejahre sind gekennzeichnet von heftigen Wortwechseln und wortwörtlichen Schlagabtauschen zwischen Geoffrey und Matilda, welche 1129 ihren Höhepunkt erreichen und in eine längere Trennung des Ehepaares münden.

³⁸⁶ Vgl.: <http://elizabethchadwick.com/novels-in-chronological-order/> [09.10.2012].

Nachdem Henry 1135 unerwartet in der Normandie verstirbt, macht sich sein Neffe Stephen von Blois eiligst auf nach London und lässt sich mit der Hilfe seines Bruders, des Bischofes von Winchester, zum neuen König Englands krönen.

Vier Jahre später kann Matilda mit Hilfe Adelizas in Wareham an Land gehen. Die ehemalige Kaiserin wird dabei von ihrem Halbbruder Robert Earl von Gloucester unterstützt. Damit beginnt ein langer Kampf um England, der das Land entzweien und als die Zeit der Anarchie in die Geschichte eingehen soll.

Im Jahr 1141 wird Stephen nach der Schlacht bei Lincoln festgenommen und Matilda ist der langersehnten Krone erstmals zum Greifen nahe. Doch wird sie nach nur kurzer Zeit aus London vertrieben. Ab diesem Zeitpunkt werden keine entscheidenden Siege für Matildas Partei mehr erkämpft. Zwar reist 1147 Matildas Sohn Henry mit ein paar Söldnern nach England, doch scheitert er kläglich, da er noch zu jung ist und zu wenig finanzielle Unterstützung aufbringen kann. Er bittet König Stephen, seine Söldner und seine Heimfahrt zu finanzieren und reist wieder ab.

Nachdem Matilda wichtige Unterstützer wie Miles von Gloucester und ihr Halbbruder wegsterben, kehrt sie 1148 gescheitert in die Normandie zurück.

Indes ging Königin Adeliza ein zweites Mal den Bund der Ehe mit William von Albini ein und gebär innerhalb von zehn Jahren neun Kinder. 1148 wird sie von Matilda auf ihrem Rückweg in ein Kloster begleitet, um dort zu sterben. Die Wege beider Frauen trennen sich damit endgültig.

III.I.III. HISTORISCHE FAKTEN UND DIE FIKTIVE REZEPTION DES SCHICKSALSJAHRES 1141

Betrachtet man den bibliographischen Anhang von *Lady of the English*, so verwundert es nicht, dass das Leben der Matilda, sowie alle großen politischen Ereignisse, die für Matilda eine Rolle in ihrem Kampf um die englische Krone spielten, zeitlich richtig eingeordnet und/oder zumindest erwähnt werden. Chadwick orientiert sich am chronologischen Ablauf der Ereignisse an primären Quellen wie zum Beispiel *The Chronicle of John of Worcester*, *Gesta Stephani*, *Historia Novella* und der *Historia Anglorum*. Zusätzlich verwendet sie auch renommierte Sekundärliteratur – *Marjorie Chibnall*, *C. Warren Hollister* und *Michael Davis*.³⁸⁷ Chadwick nennt sogar den richtigen Namen von Matildas Diener Drogo - dieser kam mit ihr gemeinsam zu

³⁸⁷ Zu ihrer ausgewählten Bibliographie siehe *Chadwick*, *Lady of the English*, 529-530.

Heinrich V. und verließ sie nach der Vermählung mit Geoffrey³⁸⁸. Dem zu Folge ist Chadwick eine gewissenhafte Recherche zuzugestehen.

Der einzige Punkt, an welchem Chadwick interessanterweise von den historischen Quellenvermerken abweicht ist jener, als Robert v. Gloucester 1142 in die Normandie zu Geoffrey reist. Laut primären Quellen dauerte sein Aufenthalt länger an als erwartet, er Geoffrey half, zehn Schlösser zu erobern.³⁸⁹ Bei Chadwick hingegen wird sein Besuch als kurzes Intermezzo beschrieben und auf die Eroberungen in der Normandie kein Bezug genommen. Es wird lediglich in einem Absatz beschrieben, dass Geoffrey letztlich die Normandie unter seine Kontrolle bringen konnte.³⁹⁰

Zwar sind alle übrigen angegebenen historischen Daten richtig, so ist allerdings anzumerken, dass vieles einfach mit knappen Verweisen abgetan wird. Vordergründig werden immer wieder die Gedanken und Emotionen der Figuren beschrieben, allen voran jene Adelizas und Matildas. Die Freundschaft beider Frauen bildet den Kern der Erzählung und nicht deren Politik oder die Darlegung historischer Fakten. Chadwick versucht nicht der Leserschaft ernstzunehmende Gründe für Matildas Scheitern zu nennen, sondern legt ihren Fokus auf die Freundschaft zweier Frauen aus zwei verschiedenen politischen Lagern.

Chadwick schildert kaum die Hintergründe der Vertreibung Matildas aus London. Als ausschlaggebend dafür, dass die Londoner gegen sie aufbegehrten schreibt die Autorin folgendes:

„It galled her that they snubbed her and refused to pay tribute, yet they had eagerly welcomed Stephen as King when her father had died and had paid him without demur. She despised them, and since pretence was not within her scope, she was finding it difficult to conciliate. They had even given Stephen's vile little terrier of a wife the money to hire mercenaries. Those troops were not pillaging the land outside London, and the citizens were wringing their hands and blaming Matilda for it rather than themselves and the woman who was actually responsible.“³⁹¹

³⁸⁸ Vgl.: Chadwick, Lady of the English, 2.

³⁸⁹ Vgl.: William of Malmesbury, Historia Novella, III, § 518-519, 72. Chadwick, Lady of the English, 396-401.

³⁹⁰ Vgl.: Chadwick, Lady of the English, 456-457.

³⁹¹ Vgl.: Chadwick, Lady of the English, 367.

Dieser Absatz zeigt sehr schön auf, dass Chadwick zwar einerseits historische Überlieferungen in ihre Erzählung miteinbezieht (Stephens Beziehung zu den Londonern), jedoch wichtige Hintergrundinformation (warum die Londoner tatsächlich Stephen favorisierten) weglässt, was ihr wiederum eine Argumentation zu Gunsten Matildas erleichtert. Die Kehrseite der Medaille bleibt den Lesern verwehrt und Chadwick bezieht sich immer wieder auf Matildas emotionales Empfinden (Stolz und Eifersucht), um ihre Fehlentscheidungen zu begründen.³⁹²

Dem Entscheidungsjahr 1141 schenkt Chadwick lediglich sechs Seiten.³⁹³ Die Begründung für Matildas arrogantes bzw. gereiztes Benehmen in Westminster und London fällt ebenfalls äußerst knapp aus. Chadwick führt das Fehlverhalten Matildas auf deren Menstruationsbeschwerden zurück.

*„A headache throbbed at her temples. Her flux was imminent and she was irritable and on edge. Men had no such burdens to bear.“*³⁹⁴

So schreibt sie, um diese Angabe zu rechtfertigen, in der *Author's Note*:

*„I also have a notion (that I can't prove) that Matilda suffered from acute premenstrual tension and this might account for some of her sharp behaviour. A fraught political situation and a certain time of the month may just have combined to create disaster for her.“*³⁹⁵

Zusammenfassend lässt sich über Chadwicks Roman sagen, dass die Autorin zwar zweifelsohne gut und gewissenhaft recherchiert hat – ihre historischen Angaben sind richtig. Jedoch verfällt Chadwick im Laufe der Narration dem Subjektivismus ihrer Hauptcharaktere, um dann deren Verhalten mit emotionaler Instabilität zu rechtfertigen. Sie enthält uns wichtige Fakten die gegnerische Partei betreffend vor und verunmöglicht es somit, dass sich die LeserInnen selbst ein Bild von der Kaiserin machen können. Die Aufbereitung des historischen Stoffs und die Präsentation der Kaiserin Matilda wirken daher oftmals seicht und oberflächlich.³⁹⁶

³⁹² So baten die Londoner Matilda nämlich um Nachsicht und einen Aufschub der Zahlungsleistungen, doch sie wollte diese erhöhen. Stephen verlieh den Londonern spezielle Rechte einer Kommune und konnte sich deshalb ihrer Unterstützung sicher sein. Näheres dazu siehe Kapitel IV Seite xx.

³⁹³ Vgl.: Chadwick, Lady of the English, 366-372.

³⁹⁴ Chadwick, Lady of the English, 366.

³⁹⁵ Chadwick, Lady of the English, 523.

³⁹⁶ Jedoch scheint die Zielgruppe Chadwicks dies nicht zu stören. Im Internet auffindbare Kritiken schwärmen nur von den Romanen. Vgl.: <http://medievalbookworm.com/reviews/review-lady-of-the-english-elizabeth-chadwick/> [09.10.2012].

III.I.IV. DARSTELLUNG DER HISTORISCHEN PERSÖNLICHKEITEN ALS ROMANFIGUREN

Matilda wird als selbstbewusste Frau beschrieben, die politisches Gespür aufweist, nach außen hin stark, doch innerlich schwach und verletzlich ist und sich dem Willen der Männerwelt nur ungern beugt.³⁹⁷ Bereits bei der Verkündung ihres zukünftigen Gattens lehnt sie sich gegen ihren Vater auf und bekommt laut Chadwick eine Ohrfeige.³⁹⁸ Ihre Eheprobleme mit Geoffrey werden so skizziert, dass Matilda zuvor mit Kaiser Heinrich verheiratet war, der älter war als sie und jetzt einen jungen Grafen zum Mann nehmen sollte. Der Altersunterschied und vor allem der Rangunterschied machen es für Matilda schwierig, sich Geoffrey zu unterwerfen. Diese Starrheit beginnt mit verbalen Attacken Matildas und Geoffrey antwortet mit Schlägen und Vergewaltigung. Dies wird auch als Grund für die längere Trennung der beiden genannt.³⁹⁹ Gegenüber ihren Opponenten zeigt sie wenig Respekt. So bezeichnet sie laut Chadwick Stephens Matilda als „*dumpy little wife [und] little terrier of a wife*“⁴⁰⁰. Ihr und Brian fitz Count wird eine unerfüllte Liebesbeziehung unterstellt, der sich Matilda jedoch nie hingibt, da ihr die negativen Auswirkungen sehr wohl bewusst sind.

Geoffrey von Anjou hatte nicht umsonst den Beinamen „le Bel“, denn auch bei Chadwick erlag Matilda in ihren ersten Ehejahren trotz heftiger Streitereien immer wieder seiner sexuellen Anziehungskraft, obwohl sie ihn gleichzeitig hasste.⁴⁰¹ Zwar zeigt Geoffrey in der Normandie gegen Stephens Truppen Engagement, doch als ihn Matilda 1142 nach England bittet, lehnt er einfach ab.⁴⁰² Geoffrey wird als egozentrischer Graf dargestellt, der in erster Linie an seinem eigenen Wohlwollen Interesse zeigt und Matilda als Gallionsfigur für seine eigenen Zwecke benutzt.

Henry von Blois, der Bischof von Winchester und Bruder Stephens, wird bei Chadwick als Mastermind hinter diversen Verschwörungen charakterisiert.⁴⁰³ Im Erzählstrang bleibt Henry jedoch eine Nebenfigur.

Auch **Stephen von Blois**, König von England, tritt im gesamten Roman nur marginal auf. Bereits bei der ersten Begegnung der beiden Kontrahenten Stephen

³⁹⁷ Vgl.: Chadwick, Lady of the English, 19, 56, 162, 213-215, 430.

³⁹⁸ Vgl.: Chadwick, Lady of the English, 66-69.

³⁹⁹ Vgl.: Chadwick, Lady of the English, 92-94, 99-105, 136-138

⁴⁰⁰ Vgl.: Chadwick, Lady of the English, 293, 367.

⁴⁰¹ Vgl.: Chadwick, Lady of the English, 80-81, 92-94, 168-169, 171

⁴⁰² Vgl.: Chadwick, Lady of the English, 396

⁴⁰³ Vgl.: Chadwick, Lady of the English, 81-83, 173

und Matilda wird gleich darauf verwiesen, dass Stephen Matilda schon in Kindertagen an den Zöpfen zog. Stephen wird immer aus der Sicht Dritter beschrieben. Seine eigenen Gedanken bleiben den LeserInnen verwehrt.⁴⁰⁴ Er wird als der unsympathische Cousin präsentiert, der Matilda um ihre Krone betrügt und aufgrund der Skizzierung seiner Figur fällt es den LeserInnen schwer für ihn Sympathien zu entwickeln.

Brian fitz Count wird als ergebener Diener Matildas charakterisiert, der sie über alles liebt. Doch abgesehen von einer kurzen Berührung an den Händen fällt nichts Weiteres zwischen den beiden vor. Mitgenommen von den Kämpfen und seiner unerwiderten Liebe zur Kaiserin zieht er sich gegen Ende des Romans ins Kloster zurück.

Robert von Gloucester war ursprünglich zwar die rechte Hand Matildas und ohne ihn wäre ihr kaum ein Bleiben in England möglich gewesen, doch Chadwick scheint dies anders zu sehen. Matildas erster Ritter tritt lediglich als Nebenfigur im Roman auf. Da er selten zu Wort kommt, ist eine Beschreibung seiner Person schwierig. Ähnlich wie Brian fitz Count dient er Matilda ergeben.

Die letzten Kapitel widmet Chadwick bereits **Henry** dem Sohn Matildas und seinen kläglichen Versuchen England zu erobern. Er wird als ehrgeiziger, junger und charakterstarker Mann dargestellt, der für den Thron Englands wie geboren zu sein scheint.

Adeliza von Louvain bleibt eine unerschütterliche Anhängerin Matildas und betont immer wieder, wie problematisch ihre Position ist, da ihr Ehemann ein Anhänger Stephens ist. Sie entwickelt sich im Laufe des Romans zu einer gebärfreudigen Ehefrau. Nachdem sie innerhalb kürzester Zeit neun Kinder zur Welt bringt, zieht auch sie sich 1148 ins Kloster zurück.

Ihr zweiter Ehemann, **William von Aubigny**, gilt als Opponent Matildas. Er ist zwischen seiner Adeliza und Stephen hin und her gerissen und bleibt zeitlebens ein Unterstützer Stephens.

Um weiteren Verwirrungen zu trotzen benannte Chadwick Stephens Frau, die ebenfalls Matilda hieß um und nennt sie durchwegs Maheut.⁴⁰⁵ Matildas Mutter, geborene Edith wird immer als solche bezeichnet, obwohl sie ab der Ehe mit Henry I. den Namen Matilda angenommen hatte.⁴⁰⁶

⁴⁰⁴ Vgl.: Chadwick, Lady of the English, 24, 52, 81-83, 218-219, 481-486.

⁴⁰⁵ Vgl.: Chadwick, Lady of the English, 311.

⁴⁰⁶ Vgl.: Chadwick, Lady of the English, 357.

Zusammenfassend lässt sich zu der Darstellung der historischen Persönlichkeiten im Roman sagen, dass alle Chadwicks Absicht, Matilda als leidende, aber starke Frau des Mittelalters zu skizzieren, erfüllen. Geoffrey wird als gewalttätig sexsüchtiger junger Graf dargestellt, dem sich Matilda nicht unterwerfen will und letztendlich seiner sexuellen Anziehungskraft widerstehen kann. Stephen und seine Anhänger werden als unsympathische Gegner Matildas dargestellt, denen Chadwick nicht die kleinste Möglichkeit bietet ehrenwert aufzutreten. Brian fitz Count bringt die nötige Liebesschmach ins Spiel um bei der Leserschaft Herzscherz zu erzeugen und Adeliza unterstützt Matilda aufopfernd, ungeachtet ihrer eigenen psychischen und physischen Verfassung.

Die politischen Geschehnisse, sowie ihre Protagonisten bleiben im Hintergrund und schmücken den Erzählkern lediglich aus.

III.I.V. KRITIK AN LADY OF THE ENGLISH

In einem Interview gab Chadwick preis, die Akasha-Chronik zu verwenden, um mehr über die Vergangenheit der historischen Persönlichkeiten ihrer Romane zu erfahren. Mit dieser Methode nimmt sie via Mediatorin Kontakt zu verstorbenen Persönlichkeiten auf. Chadwick sieht dieses Verfahren als sehr wertvolle und hilfreiche Unterstützung und weiß, dass sie sich als Romanautorin in einer Grauzone befindet. Als Historikerin würde sie sich jedoch niemals öffentlich dazu bekennen.⁴⁰⁷ Zwar ist Chadwick keine Wissenschaftlerin, aber diese Aussage erschwert es, Chadwick als seriöse Schriftstellerin anzusehen, zumal sie die Ergebnisse dieser Sitzungen historischen Persönlichkeiten und nicht fiktiven Romanfiguren zuschreibt. Zudem werden die Geschehnisse immer so dargestellt, dass Matilda letzten Endes immer über den Dingen dargestellt wird, sei es nach den gewalttätigen Übergriffen ihres Mannes, oder der Liebesbekundung Brian fitz Counts.

Eine historische Tatsache zum Beispiel ist das lange Ausbleiben einer Schwangerschaft Matildas in ihrer zweiten Ehe mit Geoffrey von Anjou. Chadwick liefert hierfür folgende Erklärung. Matilda verwendet demnach ein Verhütungsmittel, welches laut Chadwicks Aussage für Prostituierte üblich war, in der Hoffnung auf

⁴⁰⁷ Vgl.: <http://vulpeslibris.wordpress.com/2008/10/10/interview-with-elizabeth-chadwick/> [13.10.2012].

eine Annullierung ihrer Ehe. Chadwick gibt in ihrer *Author's Note* zwar an, dass dies lediglich eine Erfindung ihrer selbst sei, um der Leserschaft eine mögliche Erklärung zu liefern, doch würde dieses Verhalten Matildas völlig im Widerspruch zu ihrer Vermählung mit Geoffrey von Anjou stehen. Obwohl sie nicht sehr erfreut war einen jüngeren Grafen zu heiraten, so hatte sie sich bereits dem Willen des Vaters gebeugt und ihr Schicksal war damit besiegelt. Eine Annullierung hätte Matilda demnach nur mehr Probleme beschert.⁴⁰⁸ Doch zum Glück für unsere Romanheldin, so finden sie und ihr jugendlicher Gatte letztlich doch noch einen Weg miteinander zu kommunizieren. Dies leitet direkt zum nächsten Kritikpunkt über.

Chadwicks *Lady of the English* nährt sich selbst an intensiv beschriebenen Liebes- bzw. Sexszenen der jeweiligen Akteure.⁴⁰⁹ Zu diesem Thema äußert sich Chadwick in einem Interview folgendermaßen:

*As far as I'm concerned, sex shouldn't be in the book just for the sake of the sex. It should help to inform the reader about the personalities and the relationships of the people involved.*⁴¹⁰

Mit *personalities* und *relationships* nennt Chadwick die beiden tragenden Säulen von *Lady of the English*. Auch Geraldine Richards schreibt in ihrer Buchrezension, „*Lady of the English could just as well have been titled Ladies of the English*“⁴¹¹, da es sich hauptsächlich um die zwei vermeintlichen Königinnen handelt. Die Hauptcharaktere, inklusive der jeweiligen Beziehungskonstellationen zueinander, sind in Chadwicks Roman an prominenter Stelle. Anstelle fiktiver Romanfiguren verwendet Chadwick historisches Faktenmaterial und wandelt dies in einen Liebesroman um. Die in ihrer Bibliographie angegebene Primär- sowie Sekundärliteratur gibt bereits ein Grundgerüst an historischen Handlungen vor. Chadwick muss sich lediglich von einem Punkt zum anderen schreiben. Ihr eigenes kreatives Schaffen als Autorin schöpft sich aus der Beifügung ihrer *personalities* und *relationships*.

Eine anonyme Rezension, die sich in *Publisher's Weekly* finden lässt beschreibt Chadwicks *Lady of the English* mit folgenden Worten:

⁴⁰⁸ Vgl.: Chadwick, *Lady of the English*, 524.

⁴⁰⁹ Vgl.: Chadwick, *Lady of the English*, 45-49.

⁴¹⁰ Vgl.: <http://vulpeslibris.wordpress.com/2008/10/10/interview-with-elizabeth-chadwick/> [13.10.2012].

⁴¹¹ <http://go.galegroup.com/ps/i.do?id=GALE%7CA272994752&v=2.1&u=43wien&it=r&p=LitRC&sw=w> [12.11.2012].

“Chadwick’s depiction of the Middle Ages is sure and subtle, building the reality of daily life with ease, and her skill in imagining the private conversations that led to the great decisions of their time is enjoyable. Though the complexity of the plot drowns what little personality the characters have time to develop, the pace of the story and Chadwick’s solid research will engage fans of heavy fiction.”⁴¹²

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Chadwick immer wieder um die Gefühle und Ängste der weiblichen Figuren und die bedingungslose, aufopfernde Liebe der männlichen Pendants bemüht ist. Die historischen Fakten sind gut herausgearbeitet, doch dienen sie Chadwick lediglich, so scheint es, als Rechtfertigung einer Liebesgeschichte.

III.II. KEN FOLLETT – THE PILLARS OF THE EARTH

III.II.I. ZUM AUTOR KEN FOLLETT

Am 5. Juni 1949 wurde Ken Follett, Sohn eines Steuerprüfers, in Cardiff, Wales geboren. Da seine Eltern Anhänger der Plymouth Brethren waren, gab es bei ihnen weder Fernseher noch Radio. So begann Follett bereits sehr früh Bücher zu lesen. Nach zehn Jahren zog die Familie 1959 nach London um. Obwohl Follett anfangs von der Schule nicht begeistert war, so änderte sich dies in seinen Teenagerjahren und brachte ihn schließlich zu einem Abschluss der Philosophie an der Universität von London.⁴¹³ Nach seinem Studentenleben arbeitete er bei verschiedenen Zeitungsagenturen – South Wales Echo, Evening News – als Journalist. Bereits in den Siebzigern begann Follett zu schreiben, doch der große Durchbruch sollte noch ein bisschen länger auf sich warten lassen.⁴¹⁴

Nachdem Follett seine Arbeit an dem Krimi *Eye of the Needle* abgeschlossen hatte, waren er und sein Agent in Amerika, Al Zuckerman, sich bereits eines Erfolges sicher. Jedoch rechnete keiner der beiden mit einem Bestseller. Die hohen Verkaufszahlen ermöglichten es Follett, nun als freischaffender Künstler zu leben. Er

⁴¹² <http://go.galegroup.com/ps/i.do?id=GALE%7CA262884750&v=2.1&u=43wien&it=r&p=LitRC&sw=w> [12.11.2012].

⁴¹³ Vgl.: <http://www.ken-follett.com/biography/earlyyears.html>; <http://www.ken-follett.com/biography/student.html> [13.10.2012].

⁴¹⁴ Vgl.: <http://www.ken-follett.com/biography/first.html> [13.12.2012].

kündigte seinen Job und zog mit seiner Familie für drei Jahre in den Süden Frankreichs.⁴¹⁵

Zurück in England angekommen, engagierte sich Follett politisch für seine Partei, die Labour Party, der er bereits Anfang der siebziger Jahre beigetreten war. Dort lernte er 1982 Barbara Broer, die seine zweite Frau werden sollte, kennen. Sie gingen gemeinsam zurück nach London und heirateten 1984.⁴¹⁶

In Folletts Einleitung zu *The Pillars of the Earth* gibt der Autor an, dass er bereits 1976 mit dem Roman begonnen hatte, sich jedoch der Aufgabe noch nicht gewachsen sah, da es ihm an Erfahrung mangelte.⁴¹⁷ Es dauerte weitere zehn Jahre, bis sich Follett wieder seinem ersten historischen Roman zuwendete. Sein Architektenvokabular hatte er bereits zuvor mit den Werken von Nikolaus Pevsner (*An Outline of European Architecture*) und Jean Gimpel (*The Cathedral Builders; The Medieval Machine*) aufge bessert und monatlich verschiedene Kathedralen in England mit dem Zug besucht.⁴¹⁸ Nachdem er seinen sechsten Thriller *Lie Down with Lions* fertiggestellt hatte, war 1986 schließlich die Zeit für *The Pillars of the Earth* gekommen. Nach drei Jahren Arbeit konnte der Roman 1989 veröffentlicht werden und zählt bis heute zu Folletts Bestsellern. Der Autor beschreibt, dass der Verkauf zwar nicht wie eine Bombe einschlug, sich doch permanent in der Bestsellerliste befand.⁴¹⁹ Follett äußert sich auf seiner Homepage zu *The Pillars of the Earth* wie folgt:

*This is my most popular book. It still sells about 100,000 copies a year in paperback in the US, it was number one in the UK and Italy and it was on the German best seller list for six years. It's overwhelmingly the book that readers talk to me about when I meet them in bookshops. It's becoming a cult.*⁴²⁰

Dieser Kult wurde bis jetzt in 30 Sprachen übersetzt und hat bis Dezember 2012 18.960.000 Kopien verkauft.⁴²¹

Follett interessiert sich außerdem noch für Musik und spielt Bassgitarre in der Blues-Band Damn Right I Got The Blues, welche 2001 ihr erstes Album aufnahm.⁴²²

⁴¹⁵ Vgl.: <http://www.ken-follett.com/biography/bigtime.html> [13.12.2012].

⁴¹⁶ Vgl.: <http://www.ken-follett.com/biography/family.html> [13.12.2012].

⁴¹⁷ Vgl.: Ken Follett, *The Pillars of the Earth*, (London 2007), x.

⁴¹⁸ Vgl.: Follett, *Pillars*, vii, ix.

⁴¹⁹ Vgl.: Follett, *Pillars*, xiii.

⁴²⁰ Vgl.: http://www.ken-follett.com/bibliography/the_pillars_of_the_earth.html [13.10.2012].

⁴²¹ Vgl.: http://www.ken-follett.com/bibliography/the_pillars_of_the_earth.html [13.12.2012].

Eine vollständige Bibliographie Ken Folletts lässt sich im Appendix xx finden.

III.II.II. SYNAPSE – THE PILLARS OF THE EARTH

Ken Follett präsentiert auf 1076 Seiten eine Geschichte über den Bau einer Kathedrale im 12. Jahrhundert in England, im fiktiven Kingsbridge. Der Roman ist in sechs Abschnitte aufgeteilt, welche insgesamt siebzehn Kapitel umfassen. Diese Kapitel beschreiben den Zeitraum von 1135 bis 1174, wobei sich der Prolog 1123 abspielt und ein Schlüsselereignis für den gesamten Roman darstellt. Zwischen der Einleitung des Autors, in welcher er den Entstehungsprozess seines Roman beschreibt, und des Prologs, lässt sich ein Zitat über das Schiffsunglück 1120 aus A.L. Poole's *From Domesday Book to Magna Charta* finden. Bei den jeweiligen Abschnittswechseln sind Illustrationen abgebildet, die den Fortschritt des Baus der Kathedrale darstellen und den folgenden Abschnitt zeitlich mittels angegebener Jahreszahlen einordnen.

The Pillars of the Earth behandelt jedoch nicht nur den Bau einer Kathedrale in Kingsbridge, sondern zudem das politische Intrigenkalkül der Bischöfe und des Adels und das einfache Leben damaliger Dorfleute und Mönche während der Zeit der Anarchie in England. Die jeweiligen Hauptfiguren treffen dabei immer wieder aufeinander. Ihre Handlungen stehen dabei meist einander im Widerspruch, da sie unterschiedliche Ziele verfolgen.

Der Prolog erzählt über die öffentliche Hinrichtung eines fremden Mannes in Kingsbridge, welche mit der Verfluchung der drei anwesenden Obrigkeiten durch ein schwangeres Mädchen endet.

Buch I umspannt die Jahre 1135 bis 1136 und stellt der Leserschaft Tom Builder, seine Frau Agnes und ihre beiden Kinder Martha (6) und Alfred (14) vor. Tom und seine Familie sind auf der Suche nach einer neuen Arbeitsanstellung, nachdem die geplante Ehe zwischen William Hamleigh und Aliena von Shiring geplatzt ist. Im Wald werden Tom und seine Familie überfallen und ausgeraubt. Dort lernen sie Ellen und ihren Sohn Jack kennen. Beide leben im Wald und helfen der Familie. Doch ihre Wege trennen sich nach kurzem wieder. Toms Frau, Agnes, ist schwanger und stirbt nach der Geburt ihres Sohnes im Wald. Tom begräbt seine

⁴²² Vgl.: <http://www.ken-follett.com/biography/work.html> [13.12.2012].

Frau und lässt den Säugling auf ihrem Grab zurück. Als ihn sein Gewissen jedoch zur Umkehr bewegt, ist sein Sohn bereits weg. Hilflos irrt Tom im Wald herum und trifft wieder auf Ellen. Sie zeigt ihm ein Kloster im Wald, in das der Säugling von einem Mönch gebracht worden war. Der Prior dieses Klosters heißt Philip. Er bekommt von seinem Bruder Francis einen Besuch abgestattet, bei welchem ihm Francis von einer Verschwörung Robert von Gloucesters und des Earl von Shiring gegen den neuen König Stephen berichtet. Stephens Zugeständnisse an die Kirche bei seiner Eidleistung lassen beide auf bessere Zeiten hoffen. Da Francis der Berater des Earls von Gloucester ist, bittet er seinen Bruder um Hilfe. Philip macht sich auf den Weg und trifft auf Tom Builder und seinen Familienzuwachs. Ihr Treffen ist nur kurz. Philip trifft des Weiteren zum ersten Mal auf Erzdiakon Waleran. Er vertraut ihm das Geheimnis an und macht sich weiter nach Kingsbridge auf. Dort wird er mit der Unterstützung Walerans zum neuen Prior von Kingsbridge ernannt, jedoch nur unter einer Bedingung, dass Philip ihm die Stimme bei der nächsten Bischofswahl gebe. Philip weiß zu diesem Zeitpunkt noch nicht, dass der Bischof bereits tot und Waleran ihn hinters Licht geführt hat.

William Hamleigh ist noch immer stark verletzt von der Abweisung Alienass und sinnt nach Rache. Waleran wandte sich zuvor an seine Eltern, Sir Percy und Lady Regan, um Earl Bartholomeus von Shiring zu Fall zu bringen. Die Hamleighs wollen seinen Platz einnehmen und planen einen Angriff.

Indes kam Tom Builder in Schloss Shiring an und wurde vom Earl angeheuert, um das Schloss vor Angriffen sicher zu machen. Sein Aufenthalt dort wehrt hingegen nicht lange. Jack, Alfred und Martha treffen zum ersten Mal auf die Tochter des Earls, Aliena, und ihren Bruder Robert.

Die Verschwörung gegen ihren Vater ist bereits in vollem Gange. William Hamleigh schleicht sich ins Schloss und öffnet der Verstärkung die Türen. Der Earl von Shiring wird festgenommen. Tom Builder ist wieder arbeitslos und macht sich mit seiner Familie nach Kingsbridge in der Hoffnung auf eine Anstellung auf. Prior Philip weist sie zurück. Doch Jack zündet in der Nacht heimlich die auffällige Kirche an und rettet somit seiner Mutter und Tom Builder das Leben. Doch das Glück wehrt nicht lange. Jack und Alfred streiten ständig und als die Mönche erfahren, dass Ellen und Tom unverheiratet sind, wird Ellen der Unzucht beschuldigt und muss Kingsbridge verlassen.

Buch II erzählt von den weiteren Geschehnissen der Jahre 1136 und 1137. Nachdem der Earl von Shiring festgenommen und seines Amtes enthoben worden war, bewirbt sich Sir Percy Hamleigh um die Grafschaft. Waleran und Prior Philip machen sich zum König auf, um ihn für Unterstützung beim Bau der neuen Kathedrale zu bitten. Philip wird von Regan Hamleigh, der Frau Percy Hamleighs, auf die Intrige des Bischofs aufmerksam gemacht und beide schließen einen Pakt. Sie wollen sich die Grafschaft aufteilen und Waleran leer ausgehen lassen. König Stephen erklärt Percy zum Earl von Shiring und gewährt Philip das Recht den Steinbruch und den Wald für den Bau zu benutzen.

Siegessicher reitet der junge William Hamleigh zurück ins Schloss, in welchem sich Aliena und Robert gemeinsam mit einem Diener versteckt halten. William, gekennzeichnet von Selbstzweifeln und sexueller Aggression, stürmt das Schloss, ermordet den Diener, verstümmelt Roberts Ohr und vergewaltigt Aliena. Das Geschwisterpaar kann fliehen, doch ist es erstmals in ihrem Leben auf sich alleine gestellt – ohne richtiges Equipment und vor allem ohne Geld. Die Gefahren, die auf dem Weg nach Winchester auf Aliena und Robert lauern machen beide jedoch reifer und zwingen sie sich zu verteidigen. In Winchester hofft Aliena den König zu treffen, doch findet sie dort ihren Vater im Verlies. Er schickt sie zu ihrem Onkel, doch der weist sie ab. Auf dem Weg zurück in die Stadt hat Aliena eine Geschäftsidee, wie sie mit Wollhandel zu Geld kommen könnte. Am Markt trifft sie auf Prior Philip, der ihr hilft, ihre Ware zum vollen Preis verkaufen zu können.

Währenddessen will Tom Builder in Kingsbridge zu bauen beginnen, doch als seiner Männer am Steinbruch ankommen, versperren Männer des Earls von Shring den Weg. Mithilfe der Mönche kann jedoch auch diese Hürde überwunden werden und die Männer des Earls helfen letztendlich den Mönchen beim Abbau. Waleran versucht dennoch den Bau zu stoppen, indem er Bischof Henry, den Bruder Stephans, von der Unfähigkeit des Priors überzeugen möchte. Philip verspricht Sündenerlass, wenn man ihm beim Bau der Kathedrale an einem Sonntag helfe und so kommen hunderte Menschen. Bischof Henry ist begeistert. Waleran wütend.

Auch Ellen und Jack kommen um zu helfen. Tom bittet Ellen seine Frau zu werden und sie und Jack bleiben des Weiteren in Kingsbridge.

Buch III umfasst die Jahre 1140 bis 1142. William kämpft an der Seite des Königs gegen die Truppen von Robert und Maud. Als er jedoch vom Tod seines Vaters erfährt, bittet er den König nach Hause reisen zu dürfen. Der König lässt ihn

ziehen und will ihm bei seiner Rückkehr die Entscheidung mitteilen, wer Earl von Shiring werden soll. Hier trifft William wieder auf Robert, der sich in den letzten Jahren einen Namen unter den Rittern des Königs verschafft hatte und die Grafschaft ebenfalls übernehmen möchte. Da beide militärisch gleichartig sind, möchte William den König mit einer großen Armee beeindrucken. Zuhause angekommen muss er jedoch feststellen, dass seine Kassen leer sind. So zieht er durchs Land und verbreitet Angst und Schrecken unter seiner Bevölkerung. Bei seiner Tour kehrt er auch in Kingsbridge ein und wird dort von Prior Philip sofort zur Beichte seiner Schandtaten aufgefordert. William ist der Markt in Kingsbridge, der sich durch den Kathedralenbau gebildet hat, ein Dorn im Auge. Um den weiteren Bau zu stoppen, greift er den Steinbruch an und besetzt ihn.

Nachdem der Sheriff Philip keine Hilfe in Aussicht stellt, macht sich dieser gemeinsam mit Robert zum König nach Lincoln auf. Er möchte den König um das Marktrecht bitten, doch bevor es zu einer Entscheidung kommen kann, wird die Nachricht eines Angriffs Robert von Gloucesters übermittelt. Dieser ist gemeinsam mit Ranulf von Chester auf dem Weg nach Lincoln. Hier trifft auch William mit einer Verstärkung von 200 Mann auf den König. Philips einzige Hoffnung, seinen Kathedralenbau fortzusetzen, besteht in einem Sieg Roberts. Bei der Schlacht von Lincoln werden der König und Prior Philip festgenommen. Philip wird von seinem Bruder Francis gerettet, der jetzt Sekretär von Maud ist. William Hamleigh wechselt die Seiten zu Maud. Als es zu einer Audienz bei Maud kommt, beschließt sie William den Steinbruch zu geben und Kingsbridge die gleichen Marktrechte wie Shiring inklusive einer jeweiligen Zahlung von 100 Pfund.

Indes verlieben sich Jack und Aliena in Kingsbridge. Als sich beide jedoch näher kommen werden sie von Alfred erwischt. Aliena, noch immer traumatisiert von ihrer Vergewaltigung, schämt sich und zieht sich von Jack zurück. Jack ist frustriert und ein Zwischenfall mit seinem eifersüchtigen Bruder Alfred, der einen großen Schaden mit sich bringt, endet mit dem Rauswurf Jacks aus Kingsbridge. Der einzige Weg für Jack, doch noch in Kingsbridge zu bleiben, wäre als Mönch ins Kloster einzutreten und der Sekretär des Priors zu werden.

William Hamleigh ist außer sich vor Wut, dass in Kingsbridge ein Wollmarkt stattfinden soll. Er greift mit seinen Leuten das Dorf an und brennt den größten Teil nieder. Dabei zerstört er die gesamte Handelsware Alienas und somit ihre und

Roberts Existenz. Bei dem Angriff wird Tom Builder von William tödlich am Kopf verletzt.

Im vierten Buch (1142-1145) beginnen die Reparaturarbeiten in Kingsbridge. Als Robert erfährt, dass er und seine Schwester jetzt arm sind, drängt er sie zu einer Ehe mit Alfred, dem neuen Baumeister der Kathedrale von Kingsbridge. Als Jack von der nahenden Hochzeit erfährt, möchte er sofort zu Aliena eilen. Er wird jedoch von Prior Philip aufgehalten und in eine Zelle gesperrt, da er sich zuvor dazu bereit erklärt hatte Philips Sekretär und somit Mönch zu werden. Aus dieser Zelle befreit ihn seine Mutter, die sich selbst einst vor 20 Jahren in jene schlich, um Jacks Vater zu besuchen. Jack eilt zu Aliena. Sie schlafen miteinander. Doch Aliena will den Eid ihres Vaters nicht brechen und Alfred heiraten. Jack verlässt Aliena enttäuscht und geht entlang des Pilgerwege nach Santiago de Compostela nach Spanien. Während der Ehezeremonie taucht Ellen auf und verflucht die Ehe. Die Geschäfte und der Kathedralenbau gehen nach dem Angriff Hamleigh drastisch zurück.

Indes ist William noch immer nicht Earl und beschwert sich darüber bei Waleran. Es wird geplant, dass bei der Eröffnungszeremonie der Kathedrale William zum Earl von Shiring ernannt werden sollen. Doch zum großen Unglück aller Beteiligten bricht die Decke ein und begräbt einige hundert Menschen unter sich. Unter anderem auch die gebärende Aliena, die zum Erstaunen aller unverletzt ein Kind zur Welt gebracht hatte. Die junge Mutter macht sich gemeinsam mit ihrem Baby auf den Weg, dessen Vater Jack zu finden. Dieser hat sich währenddessen bereits in einer arabischen Händlerfamilie gut integriert. Als Aliena dort ankommt, ist Jack jedoch bereits auf dem Weg zurück nach Paris. Letztendlich treffen beide in einer Kathedrale aufeinander. Auf ihrem Weg zurück nach Kingsbridge begleitet die junge Familie eine Marienstatue, die Jack als Geschenk vom arabischen Pfefferhändler bekommen hat. Diese Statue beginnt bei schnellem Temperaturwechsel zu weinen und gilt als Wunder Gottes. In Cherbourg an der Küste der Normandie trifft Jack auf die Familie seines Vater Jack Cherbourg. Jack erfährt, dass sein Vater auf dem White Ship war und für ertrunken galt.

Zurück in Kingsbridge zeigt sich Prior Philip von der weinenden Madonna kaum begeistert und überlegt sogar sie abzulehnen. Doch als nach einem Jahr des Schweigens die stumme Witwe Meg wieder zu sprechen beginnt, sieht er dies als ein wahres Wunder und lässt sich vom Gegenteil überzeugen. Nach einer Diskussion, ob

Jack der neue Baumeister der Kathedralen werden soll, wird ihm nur freies Geleit erklärt, wenn er sich für ein Jahr von Aliena trennt und sie nach einer Annullierung Alienas Ehe mit Alfred, heiratet.

Nachdem Jack seine Mutter Ellen im Wald aufgesucht hat, findet er mehr über die Umstände der Erhängung seines Vaters heraus. Die drei Anwesenden waren damals James, ehemaliger Prior von Kingsbridge, Percy Hamleigh und Waleran Bigod. Die Frage nach dem Grund bleibt jedoch ungeklärt, auch nachdem Jack Letzteren aufsucht, um eine Erklärung zu bekommen. Dies endet nur in einer weiteren Verschwörung Lady Regans, Williams und Walerans, um Jack aus dem Weg zu räumen. Doch Kingsbridge wird von Richard gewarnt und bereitet sich auf den nahenden Angriff vor. Über Nacht wird eine Mauer gebildet, um sich gegen William und seine Männer besser zur Wehr zu setzen. Nach einer Kopfverletzung zieht William verärgert ab. Dennoch findet er einen Weg, um sich an Aliena und Jack zu rächen. Mit der Unterstützung von Waleran kann er die Annullierung der Ehe bzw. die Eheschließung der Liebenden verhindern.

Das fünfte Buch umfasst die Jahre 1152 bis 1155. Eine Hungersnot ist in England ausgebrochen. Alfred, der keine Arbeit mehr finden kann in Shiring, kommt zurück nach Kingsbridge und bittet Jack, um ihrer beider Vater Willen, um eine Anstellung. Doch als das Kloster einem Geldmangel gegenübersteht, verrät Alfred Jack. Er hetzt seine Arbeiter noch weiter gegen ihren Baumeister auf und zieht mit ihnen nach Shiring ab. Dort soll eine Kirche für die kürzlich verstorbene Mutter Williams, der die letzte Beichte verwehrt blieb, errichtet werden. Alfred wird der Job als Baumeister zugesprochen, falls er die Arbeiten in Kingsbridge zum Stoppen bringen kann. Indes trifft Aliena auf dem Weg Elisabeth, die an ihrer Stelle mit William verheiratet worden war. Aliena gibt der hilflosen jungen Gräfin Tipps, sich gegen ihre Diener zu behaupten.

Die Hungersnot erreicht unvorhersehbare Ausmaße. William nimmt seinen Untertanen bei Zahlungsunfähigkeit ihr Hab und Gut weg. Diese unüberlegte Maßnahme führt dazu, dass sich immer mehr arme und hungernde Menschen im Wald verstecken und Passanten überfallen. Ein aufgewühlter, hungriger Mob greift dabei Kingsbridge an. Aliena schlägt Richard vor sich mit dem Mob zu verbünden und ihn auszubilden, um mit seiner Hilfe William stürzen zu können. Als William das Versteck der Truppe ausfindig machen kann und sich seine Freude auf die

bevorstehende Metzelei kaum noch in Grenzen halten kann, findet er das Lager verlassen auf. Richard und seine Anhänger haben sich längst zu Henry, Sohn Mauds, aufgemacht. Dieser war vor kurzem in Wareham an Land gegangen, um seinen rechtmäßigen Titel als König von England zurückzuerobern. Henry und Stephen schließen einen Kompromiss. Nach Stephens Tod soll Henry König von England werden und die Besitztümer wieder an ihre rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben werden. Dies dauert Richard jedoch zu lange. Gemeinsam mit seiner Schwester überlegen sie sich eine List. Aliena schleicht sich ins Schloss und kann Elisabeth überzeugen, das Schloss an den rechtmäßigen Earl zu übergeben. Der Plan ist erfolgreich und Richard ist wieder Earl von Shiring. Jedoch erweist er sich als kein guter Earl. Um seine Jagden finanzieren zu können will er dem Kloster den Steinbruch wegnehmen. Auch um seine Felder kümmert er sich nicht. Währenddessen bemüht sich William um den Titel des Sheriffs von Shiring und kann den Titel annehmen.

Aliena ist mit ihrer Lebenssituation unzufrieden. Jack ist es nicht erlaubt bei der Mutter seiner beiden Kinder, Tommy und Sally, zu übernachten. Nach langem Überlegen beschließt sie Jack zu verlassen. Doch an diesem Tag kommt es zu einem Zwischenfall. Alfred, der nicht länger Baumeister in Shiring ist, überfällt Aliena und zwingt sie zu sexuellen Handlungen. Richard überrascht ihn und nach einem Kampf wird Alfred schließlich von Richard getötet. Es dauert nicht lange und der Sheriff, William, reitet in Kingsbridge ein und will Richard verhaften. Dieser habe einem Ehemann sein Recht verwehrt und ermordet. Prior Philip findet eine Lösung, die für alle zufriedenstellend ist. Richard soll auf einen Kreuzzug gehen um Buße zu tun. Aliena übernimmt indes seine Geschäfte als Earl. Somit hat das Kloster wieder Zutritt zum Steinbruch und Aliena kann endlich die Felder von den Bauern effizient bestellen lassen. Buch V endet mit der Vermählung von Aliena und Jack.

Das sechste Buch macht einen zeitlichen Sprung von 1155 ins Jahr 1170. Die Kathedrale in Kingsbridge ist endlich fertig und wird von Philip eingeweiht. Als seinen Nachfolger ernennt Philip Jonathan, den Sohn Tom Builders. Waleran nützt diese Gelegenheit, um Philip zu beschuldigen, den Jungen, weil er sein eigener Sohn ist, zu bevorzugen. Der einzige Ausweg, um Philip zu entlasten, liegt in der Auffindung der tatsächlichen Eltern von Jonathan begründet. Ausgerechnet Ellen leistet einen

Eid und schwört darauf, dass Jonathan der Sohn Tom Builders ist und kann so Philip retten.

Der Konflikt zwischen König Henry II. und dem Erzbischof Thomas Becket spitzt sich indes immer mehr zu. Thomas flieht ins Exil zum König von Frankreich. Da Philip unbedingt der Ernennung Jonathans zum Bischof von Kingsbridge durchbekommen möchte, sieht er seine letzte Hoffnung in Thomas Becket und reist ihm nach. Thomas sind im Exil jedoch die Hände gebunden. Nach einem weiteren Hin und Her zwischen ihm und dem König kommt es letztendlich zur Versöhnung beider. Doch Henry sieht sich nach kurzer Zeit von Becket in der Öffentlichkeit bloßgestellt und beschließt sich indirekt von ihm zu entledigen. Einige seiner Vasalen, darunter William Hamleigh machen sich zum Erzbischof auf und ermorden ihn kaltblütig in dessen Kathedrale. Becket wird dadurch zum Märtyrer und wird kurz darauf vom Papst heiliggesprochen.

Als William Hamleigh dabei erwischt wird, den Leichnam von Becket stehlen zu wollen ist sein Schicksal besiegelt. Für ihn gibt es keinen Weg zurück und er wird am Marktplatz erhängt. Aliena, die die Stellvertretung für ihren Bruder Robert nach seinem Tod an ihren Sohn Tommy übergeben hatte, beobachtet versteckt seine Hinrichtung. Waleran ist nach dem Tod Becketts geläutert und kommt nach Kingsbridge, um dort die restlichen Tage in Buße zu verbringen. So ist es auch Waleran, der Jack letztendlich Aufklärung um die Umstände des Todes seines Vaters gibt. Prinz William starb 1120 nicht zufällig auf dem White Ship, sondern dies war ein geplanter Mord. Jacks Vater, als einziger Überlebender, wurde als Gefahr angesehen und deshalb aus dem Weg geschafft. Prior James konnte seine Geldschulden begleichen, Percy Hamleigh wurde zu Sir Hamleigh und Waleran Bischof. Mit der Auflösung dieses gutbehüteten Geheimnisses endet *The Pillars of the Earth*.

Folgende Darstellung stellt die Beziehungen der jeweiligen Figuren im Roman graphisch dar.

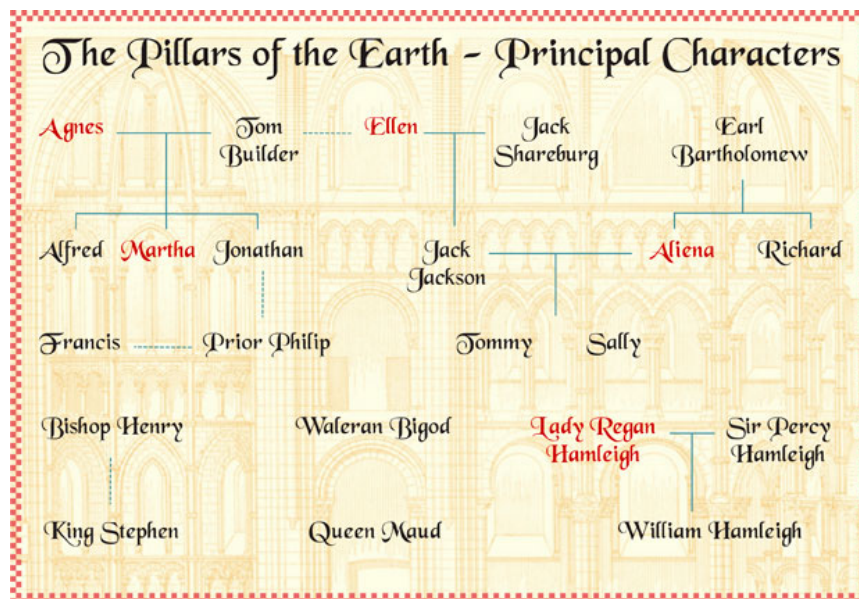


Abb. 1: Grafische Darstellung der Beziehungen der Romanfiguren

III.II.III. HISTORISCHE FAKTEN UND DIE FIKTIVE REZEPTION DES SCHICKSALSJAHRES 1141

Follett schenkt Matildas Schicksalsjahr 1141 kaum Aufmerksamkeit. Zwar wird ihre kurzzeitige Machtübernahme erwähnt, da die Schlacht in Lincoln unmittelbar mit Prior Philip und dem Kathedralenbau in Verbindung steht, doch ihre Umstände werden kaum näher erläutert. Follett bezieht sich mehr auf Stephens Seite, da dieser auf die militärische Unterstützung William Hamleighs angewiesen ist.

In Kapitel 9 macht sich Prior Philip auf den Weg um König Stephen um sein Steinbruch- und Marktrecht zu bitten. Follett beschreibt die Fehlentscheidungen, die Stephen in den letzten Jahren begangen hatte. Einerseits hielt er seine Versprechen der Kirche gegenüber nicht ein und andererseits lag er im Disput mit seinem Bruder Bischof Henry von Winchester und der Kirche generell aufgrund der Festnahme und Entmachtung Roger von Salisbury.⁴²³

Währenddessen Prior Philip dem König seine Mönchskutte zur Tarnung überlässt und selbst Gefahr läuft zur Zielscheibe für die Pfeile der Belagerten zu werden, wird die Nachricht über Robert von Gloucesters Angriff übermittelt.⁴²⁴ Die Schlacht wird aus der Sicht des Priors beschrieben und als er Stephen fast bis zum bitteren Ende kämpfen sah, kommt er zu folgender Schlussfolgerung:

„But the longer he fought on, the greater the probability that he would be captured or killed, and that could mean only one thing: Maud would be queen.“⁴²⁵

Doch auch nach der Festnahme Stephens spekuliert Philip über die weiteren möglichen Geschehnisse wie folgt:

„Nevertheless, Mauds's problems were not yet over. She had to consolidate her military victory, gain the approval of the Church and be crowned at Westminster. However, given determination and a little wisdom she would probably succeed.“⁴²⁶

Follett lässt hiermit der Leserschaft noch die Möglichkeit offen, dass Matilda wohlmöglich doch zur Königin gekrönt werden könnte. Die nächste Szene, in der Matilda persönlich auftritt, trägt sich in Winchester zu. Follett beschreibt die scheinbar angehende Königin abermals aus der Sicht des anwesenden Priors. Dieser scheint

⁴²³ Vgl.: Follett, Pillars, 529.

⁴²⁴ Vgl.: Follett, Pillars, 534.

⁴²⁵ Follett, Pillars, 549.

⁴²⁶ Follett, Pillars, 558.

Matilda nicht über den Weg zu trauen, beschreibt er sie doch als „*haughty, wilful woman*“⁴²⁷. Ihr äußeres Erscheinungsbild wird folgendermaßen dargestellt „[...] *but she still looked less than forty years old. People raved about her beauty. To Philip she looked rather angular and unfriendly;*“⁴²⁸

Bereits in Winchester deutet Follett an, dass Matilda von ihrem Halbbruder Robert v. Gloucester indirekt gelenkt bzw. überwacht wird. So wird Prior Philip's Bruder Francis von Robert in erster Linie als Matildas Sekretär eingesetzt, um sie zu überwachen.⁴²⁹ Im weiteren Verlauf des Gesprächs wird Matilda als arrogante Herrscherin porträtiert und ihr Regierungsstil als „*harsh*“⁴³⁰. Das kurze Intermezzo von Prior Philip und Matilda findet nach der Übergabe der Marktrechte ein noch schnelleres Ende.

In einer weiteren Erwähnung wird beschrieben, dass Matilda von den Bischöfen anerkannt wurde, jedoch ihre Autorität hauptsächlich von ihrem Militär unterstützt wird. Solange sie nicht zur Königin gekrönt worden war, stand noch alles offen und auch bei ihr könne sich das Schicksal schnell wenden.⁴³¹

Knapp zwanzig Seiten später war es auch schon um Matildas Krönung geschehen.

*„Stephen's wife, Queen Matilda, had put up more of a fight than anyone expected: she had recently taken the city of Winchester and captured Robert of Gloucester. Robert was the brother of the Empress Maud and the commander-in-chief of her military forces. Some people said Maud was only a figurehead, and Robert was the true leader of the rebellion. In any event, the capture of Robert was almost as bad for Maud as the capture of Stephen had been for the loyalists, [...]“*⁴³²

Follett erwähnt in *The Pillars of the Earth* in keinem Satz, dass Matilda aus London vertrieben worden war. Ganz abgesehen davon, dass er eine Begründung für ihre Vertreibung nennen würde. Er bezeichnet zwar die Kommune von London als

⁴²⁷ Follett, Pillars, 562.

⁴²⁸ Follett, Pillars, 562.

⁴²⁹ Vgl.: Follett, Pillars, 562.

⁴³⁰ Follett, Pillars, 568.

⁴³¹ Vgl.: Follett, Pillars, 586.

⁴³² Follett, Pillars, 604.

„ambivalent“⁴³³, geht aber auf keine weiteren Umstände, Geschehnisse oder mögliche Gründe näher ein.

Zwar umfasst Follett Roman mehr als tausend Seiten, doch eine detaillierte Aufarbeitung bzw. Integrierung historischen Faktenmaterials lässt sich bei Follett nicht auffinden. Generell kann jedoch festgestellt werden, dass seine Angaben historisch belegbar sind und nicht verfälscht präsentiert werden. Abgesehen von einem kleinen Fehler und zwar zur Thronusurpation Stephens. Follett nennt Theobald von Blois den ältesten Bruder der Familie. Jedoch war der älteste Bruder William. Auch dachte Theobald nicht, er wäre der neue König Englands, sondern weigerte sich den Titel anzunehmen.⁴³⁴ Doch abgesehen von diesem kleinen Malheur, lässt sich bei Folletts *The Pillars of the Earth* nichts beanstanden.

III.II.IV. DARSTELLUNG DER HISTORISCHEN PERSÖNLICHKEITEN ALS ROMANFIGUREN

In dem knapp tausendseitigen Roman dreht sich die Haupthandlung um den Kathedralenbau in Kingsbridge und die Beziehung der jeweiligen fiktiven Protagonisten/innen zueinander. Die tatsächlich historisch belegten Ereignisse bilden hierfür lediglich einen Rahmen und werden auch dementsprechend kurz erwähnt. Follett integriert in *The Pillars of the Earth* mehrere historische Persönlichkeiten, die ab und dann ihre Wege mit den Romanfiguren kreuzen. Jedoch treten nur Stephen, Maud, Bischof Henry, Henry II. und Thomas Becket⁴³⁵ aktiv in der Narration auf. In diesem Kapitel wird die Darstellung dieser fünf Akteure als fiktive Charakteren beschrieben und analysiert.

Stephen gilt anfänglich als Hoffnungsträger für die englische Kirche. Zu lange sah sie sich von König Henry ungleich behandelt und unterdrückt und sieht in der Eidleistung Stephens bei seiner Krönung eine vielversprechende Kursänderung.⁴³⁶ Als Prior Philip zum ersten Mal beim König vorspricht, um den Bau seiner Kathedrale abzusichern, wird Stephen als gerechter Herrscher beschrieben, der seine

⁴³³ Follett, Pillars, 586.

⁴³⁴ Vgl.: Follett, Pillars, 107.

⁴³⁵ Der Konflikt zwischen Henry und Thomas Becket liegt außerhalb des Themengebietes und wird nicht näher beschrieben.

⁴³⁶ Vgl.: Follett, Pillars, 107, 108.

Entscheidungen wohlüberlegt tätigt und nichts überstürzt.⁴³⁷ Bevor sich Prior Philip Jahre später ein weiteres Mal auf den Weg zum König macht, hält er über den königlichen Hof folgende Gedanken fest

*„The king was surrounded by wily and unscrupulous people jostling for his attention and squabbling over his favours, and Philip found such people contemptible. They were trying to acquire wealth and position they did not merit“*⁴³⁸

Bei diesem zweiten Treffen in Lincoln 1141 hatte sich bereits herausgestellt, dass sie anfängliche Euphorie vergebens war. Stephen hielt seine Versprechen der Kirche gegenüber nicht ein. Er ernannte seinen Bruder nicht zum Erzbischof von Canterbury und ließ Bischof Roger von Salisbury und zwei weitere Bischöfe einsperren und entmachten. Stephens Attitüde zur Kirche hatte sich zum Negativen hin geändert. So setzt er auch das Leben des Priors aufs Spiel, um in seiner Kutte die Festung zu begutachten, währenddessen Philip seine Kleidung tragen musste.⁴³⁹ In seiner Abschlussbetrachtung zu König Stephen kommt Follett zu folgendem Resümee über den Usurpatorkönig:

*„Look at Stephen: his judgement is poor; he's determined in short bursts, then he gives up; he's courageous to the point of foolishness and he pardons his enemies all the time. People who betray him risk very little: they know they can count on his mercy. Consequently, he's struggled unsuccessfully for eighteen years to rule a land that was a united kingdom when he took it over.“*⁴⁴⁰

Henry, Bischof von Winchester wird als ambitionierter junger Kleriker dargestellt, der um die Gunst seines Bruders des Königs sehr bemüht ist. Sein äußeres Erscheinungsbild wird folgendermaßen beschrieben:

*„[...] Henry's head was shaved, a sign that he had at one time taken monastic vows and still considered himself a monk. However, he was not wearing homespun; in fact he was dressed in the most gorgeous tunic made of purple silk.“*⁴⁴¹

⁴³⁷ Vgl.: Follett, Pillars, 352-355.

⁴³⁸ Follett, Pillars, 522.

⁴³⁹ Vgl.: Follett, Pillars, 527-530.

⁴⁴⁰ Follett, Pillars, 916.

⁴⁴¹ Follett, Pillars, 331.

So sieht sich Henry einerseits als einfacher Mönch, jedoch kann bzw. will er seinen Reichtum nicht verstecken. Als ihn Stephen nicht zum Nachfolger des Erzbischofs von Canterbury ernannt wird, die Beziehung der beiden Brüder angespannt.⁴⁴² Auch Henry zeigt sich als gerechter Bischof. Als ihn Waleran zum Beispiel von der Unfähigkeit Philips eine Kathedrale zu bauen, überzeugen möchte und dabei kläglich scheitert, lässt sich Henry nicht von den Worten Waleran blenden, sondern macht sich sein eigenes Bild.⁴⁴³

Matilda, die bei Follett durchwegs als Maud oder Empress Maud bezeichnet wird, werden bereits von Anfang an keine Herrscherqualitäten zugeschrieben. So sieht man sie als eine Frau, die so ungeeignet für den Königsthron ist wie ihr Bastardbruder Robert von Gloucester *„A bastard can't inherit the throne, but a woman is almost as bad.“*⁴⁴⁴ Auch nach ihrem Sieg 1141 wird sie als arrogante Herrscherin charakterisiert, die in erster Linie an Geld interessiert ist und sich nicht die Zeit nimmt ihre Entscheidungen genauer zu überlegen.⁴⁴⁵ Maud wird einerseits von Follett mit der mysteriösen Ellen und ihrer Wirkung auf Männer verglichen *„Like the Empress Maud, she had power over men, a kind of power Philip could not compete with.“*⁴⁴⁶ Doch andererseits sieht er Matilda wiederum von Männern abhängig *„[...] Maud was only a figurehead, and Robert was the true leader of the rebellion.“*⁴⁴⁷ So war es auch Robert, für den Matilda letzten Endes den gefangengenommenen König eintauschte. Follett begründet ihre Entscheidung wie folgt *„She was helpless without Robert. Nobody likes her, nobody trusts her. Her support was collapsing.“*⁴⁴⁸

Henry, Sohn Matildas wird erst im Buch V als Graf von Anjou in die Geschichte eingeführt. Er ist bereits mit Eleanore von Aquitanien verheiratet und auf die Frage, wie der junge Graf sei, gibt Follett folgende Antwort *„Educated, hard-working, fast-moving, restless, strongwilled. He has a fearsome temper.“*⁴⁴⁹ Im Vergleich zu seinem Vorgänger wird über Henry gesagt, dass *„[he] already has more control over his collection of previously independent duchies and counties than*

⁴⁴² Vgl.: Follett, Pillars, 455,

⁴⁴³ Vgl.: Follett, Pillars, 470-472.

⁴⁴⁴ Follett, Pillars, 106.

⁴⁴⁵ Vgl.: Follett, Pillars, 562-566, 568.

⁴⁴⁶ Follett, Pillars, 583.

⁴⁴⁷ Follett, Pillars, 604.

⁴⁴⁸ Follett, Pillars, 611.

⁴⁴⁹ Follett, Pillars, 916.

Stephen has ever had here“.⁴⁵⁰ Henry verkörpert somit die Hoffnung auf bessere Zeiten und ein Ende des langanhaltenden Bürgerkrieges. Zieht Follett den Vergleich zu Henry Mutter, so kommt folgender Unterschied zwischen beiden Nachfolgern Henry I hervor „*She’s cleverer, but too devious. Henry is very open. You always know what he’s thinking*“.⁴⁵¹

III.II.V. KRITIK AN THE PILLARS OF THE EARTH

Generell lässt sich zu Folletts Roman sagen, dass er sehr spannend geschrieben ist. Trotz seines Umfanges gelingt es Follett immer wieder Spannung aufzubauen und auch über mehrere Seiten zu halten. Durch seine detaillierten Beschreibungen ermöglicht es der Autor dem/der Leser/in eine lebendige Romanwelt aufzubauen. Die Geschichte lässt sich dabei wie ein Film abspannen.

Seine Recherche erfolgte zweierlei. Einerseits befasste sich Follett sehr ausgiebig mit der Architektur der Kathedralen, dem dafür nötigen Fachvokabular und besuchte einige Kathedralen, was ihm eine genaue Beschreibung derer ermöglichte. Andererseits erarbeitete er die historischen Fakten und Persönlichkeiten sehr gut heraus. Fiktive Romanfiguren, historische Persönlichkeiten und ihr Aufeinandertreffen auf historischen Schauplätzen stehen einander nicht im Widerspruch, sondern liefern ereignisreiche Abläufe.

Auch die gefundenen Rezensionen geben *The Pillars of the Earth* vorrangig positives Feedback:

*„Pillars of the Earth is a doorstopper, a multi-layered epic centred on the building of a cathedral.“*⁴⁵²

*“A magnificently told tale, with particular focus on three characters, of the building of a cathedrale in the fictitious twelfth-century English town called Kingsbridge. Through four decades, Follett follows, with considerable but fluid detail, the men’s successes and thwarted ambitions.“*⁴⁵³

⁴⁵⁰ Follett, Pillars, 916.

⁴⁵¹ Follett, Pillars, 1037.

⁴⁵² <http://go.galegroup.com/ps/i.do?id=GALE%7CA168212158&v=2.1&u=43wien&it=r&p=LitRC&sw=w> [12.11.2012].

⁴⁵³ <http://go.galegroup.com/ps/i.do?id=GALE%7CA178631265&v=2.1&u=43wien&it=r&p=LitRC&sw=w> [12.11.2012].

Jedoch finden auch negative Kritikpunkte:

*“The only shortcoming is that the abridgment of Follett's 1989 novel proves to be too choppy. Though the story appears complete, there still remain abrupt moments throughout the tale.”*⁴⁵⁴

Beide präsentierten historischen Romane weisen sehr gut recherchierte Hintergrundinformationen auf. Follett, wie auch Chadwick weichen nicht von dem historisch belegten Faktengerüst ab, doch können beide Romane unterschiedlicher nicht sein. Chadwicks *Lady of the English* umfasst erstens um die Hälfte weniger Seiten, beschränkt zweitens die Erzählperspektive auf einige wenige adelige Hauptfiguren und legt drittens ein eingeschränktes Bild über die damaligen Lebensumstände dar. Folletts *The Pillars of the Earth* ist zwar komplexer im Aufbau der Erzählung, jedoch deshalb nicht weniger verständlich oder gar langweilig.

Inwiefern die Rezeption Matildas Schicksalsjahres 1141 von den Primärquellen abweicht soll im folgenden Kapitel genauer erörtert werden.

⁴⁵⁴<http://go.galegroup.com/ps/i.do?id=GALE%7CA175875560&v=2.1&u=43wien&it=r&p=LitRC&sw=w> [12.11.2012].

IV. HISTORISCHE FAKTEN VS. HISTORISCHE FIKTION: GRÜNDE FÜR MATILDAS SCHEITERN 1141 IN LONDON

Trotz der schlechten Ausgangsbedingungen mit denen sich Matilda im Jahr 1139, nachdem sie in England an Land gegangen war, konfrontiert sah, hatte sich das Blatt 1141 dennoch kurzfristig ein letztes Mal zugunsten der Kaiserin gewendet. Sie stand kurz vor ihrem Ziel, zur rechtmäßigen Königin Englands gekrönt zu werden. König Stephens überhitzte Kampfeslust sowie sein übertriebener Eifer im Feld wurden bei der Schlacht von Lincoln im Februar 1141 mit der Flucht seiner Anhänger und seiner eigenen Festnahme bestraft. Jetzt, mit dem Widersacher als Geisel, hätte Matildas Krönung eigentlich nicht mehr scheitern dürfen, dennoch tat sie es.

Im folgenden Kapitel sollen verschiedene Versionen Matildas vernichtender Niederlage und ihrer Vertreibung aus London in den genannten Primär- sowie Sekundärquellen miteinander verglichen werden.

IV.I. HENRY VON HUNTINGDON – HISTORIA ANGLORUM

In seiner *Historia Anglorum* gibt sich Henry, Erzbischof von Huntingdon, nicht gerade als Sympathisant der Kaiserin zu erkennen. Die ablehnende Haltung gegenüber Mathilda lässt sich aus einer Bemerkung über die Vermählung zwischen Matilda und Geoffrey deutlich entnehmen. Ungeachtet des sozialen Abstiegs der Kaiserin, die sich einem jüngeren Grafen unterzuordnen hatte, vermutet Huntingdon in dieser Unzufriedenheit eine übertriebene Überheblichkeit und begegnet der Lage der Kaiser mit Sarkasmus:

*„After this, the king's daughter was sent to her husband, and was received with the pomp that befitted such a great heroine.“*⁴⁵⁵

Abgesehen von der Antipathie, die sich offensichtlich aus diesen Zeilen herauslesen lässt, sieht Henry v. Huntingdon Matilda zudem nicht als entscheidungstragende Persönlichkeit im Kampfgeschehen um die Krone Englands. Diese Einschätzung Huntingdons lässt sich in der relativ knappen Schilderung der Ereignisse erkennen, wo Henry Matildas Übergangsregentschaft lediglich in einem

⁴⁵⁵ „Missa autem post hec filia regis uiro suo recepta est, fastu tanta uiragine digno.“ Henry of Huntingdon, *Historia Anglorum*, VII, 41, 488-489.

einzelnen Paragraphen erwähnt. In besagtem Abschnitt konzentriert sich der Erzbischof vor allem auf Matildas feminine Charakterschwächen. Er skizziert das arrogante Auftreten der Kaiserin und deren unangemessenes Benehmen – Er gesteht Matilda aber weder politische Entscheidungsmacht, noch die Rechtmäßigkeit ihres Thronanspruches zu. Damit rückt er die Kaiserin eindeutig in ein schlechtes Licht und vermittelt sie der Leserschaft als unsympathische, weibliche Kontrahentin des Königs, deren Ansprüche illegitim sind. Ihre willkürlichen Handlungen erscheinen von weiblichen Gefühlausbrüchen und nicht etwa von wohl überlegtem, politischem Kalkül geleitet zu sein.

Obwohl Matilda vorerst freudig empfangen wurde, so schien die Kaiserin dieses Wohlwollen nicht zu schätzen und vergaulte damit ihre Anhängerschaft durch unbeherrschtes Benehmen. Doch bevor darauf genauer eingegangen werden wird, soll zuerst auf Matildas Empfang in Winchester eingegangen werden. Laut Huntingdon wird Matilda als *Domina Anglorum* von den Engländern, allen voran von Henry, Bischof von Winchester, empfangen.

*„The empress was received as lady by all the English nation except for the men of Kent, where the queen and William of Ypres opposed her with all their might. She was received first by the Roman legate, the bishop of Winchester, and soon afterwards by the Londoners.“*⁴⁵⁶

Die Königin und William v. Ypres sollten während Stephens Gefangenschaft wohl seine treuesten Anhänger bleiben. Beide wechselten nie die Seiten, auch in einer Zeit, in der es um die Zukunft Stephens als König von England schlecht bestellt war und die Opposition um die Kaiserin den Kampf zu gewinnen schien. Stephens Bruder, Henry v. Winchester hingegen, handelte überlegt und aus Kalkül. Er war sich bewusst, dass er – wenn möglicherweise auch nur vorübergehend – die Seiten hin zu Matilda zu wechseln hatte, um dem neuen Machtzentrum möglichst nahe zu sein und auch dort die Geschehnisse beeinflussen zu können, wie er dies bereits bei seinem Bruder getan hatte.

Wie schon erwähnt wurde, ist die Abhandlung jene Tage betreffend an denen Matilda an der Macht war, sehr knapp. Der Begrüßung in London folgt bereits ihre Vertreibung aus der Stadt. Henry v. Huntingdon geht weder auf Geschehnisse in

⁴⁵⁶ *“Imperatrix ab omni gente Anglorum suscipitur in dominam, exceptis Kentensibus, ubi regina et Willelmus Yprensis contra eam pro uiribus repugnabant. Suscepta prius est a legato Romano Wintoniensi episcopo et mox a Lundoniensibus.”* Henry of Huntingdon, *Historia Anglorum*, X, 19, 738-739.

Winchester, noch auf jene in London näher ein und sieht den weiteren Verlauf als gerechte Strafe für das Verhalten der überheblichen Kaiserin.

*„But she was lifted up to an insufferable arrogance, because the hazard of war had favoured her supporters, and she alienated the hearts of almost everyone. So either at the instigation of crafty men or by God's will – indeed, whatever men may have done was by God's will – she was driven out of London.“*⁴⁵⁷

Auch wenn der Erzbischof keine Namen nennt, so lässt sich erahnen, auf welche Männer er sich mit *“at the instigation of crafty men”* im Genaueren bezieht. Letzten Endes waren es die vereinten Kräfte von Henry v. Winchester und Königin Matilda, unterstützt von William von Ypres, die einerseits die Londoner auf ihre Seite zurückgewinnen vermochten und auch die Kaiserin und Robert v. Gloucester in Winchester belagerten. Die Tatsache, dass Henry v. Huntingdon Matildas Vertreibung auf Gottes Willen zurückführt, kräftigt auf der einen Seite Stephens Position als König, der von Gott bzw. der Kirche ins Amt gesetzt worden war und schwächt auf der anderen Seite jene Matildas, die ebenfalls durch Gottes Willen vertrieben worden war und damit für den Thron Englands nicht bestimmt zu sein scheint.

Bereits bei ihrer Vermählung mit Geoffrey 1128 hatte der Erzbischof Matilda als besonders arrogante Königstochter charakterisiert und seine Einschätzung, dass sie dermaßen überheblich wurde, alsbald sie Macht in ihren Händen hielt, verstärkt die negative Charakterisierung der Kaiserin nochmals. So umfasste die Abneigung gegenüber der Kaiserin nicht nur einige wenige Adelige, sondern, wenn man dem Autor Glauben schenken möchte, wahrlich *„everyone“*⁴⁵⁸.

Abgesehen davon machte sich Matilda laut Huntingdon nach ihrer Vertreibung aus London noch weiterer Vergehen schuldig. Sie ließ zum Beispiel aus Boshaftigkeit den König in Ketten legen.⁴⁵⁹ *„Provoked by this into a womanly rage, she ordered the king, the Lord's anointed, to be put in irons.“*⁴⁶⁰

⁴⁵⁷ *“Erecta est autem in superbiam intolerabilem, quia suis incerta belli prosperauissent, et omnium fere corda a se alienauit. Igitur siue sobdolorum instinctu siue Dei nutu – immo, quicquid homines egerint Dei nutu – expulsa est a Lundonia.”* Henry of Huntingdon, *Historia Anglorum*, VII, 41, 488-489.

⁴⁵⁸ *“omnium”* Henry of Huntingdon, *Historia Anglorum*, X, 19, 738.

⁴⁵⁹ Vgl.: Henry of Huntingdon, *Historia Anglorum*, X, 19, 740-741.

⁴⁶⁰ *“Irritata igitur muliebri angore regem unctum Domini in compedibus poni iussit.”* Henry of Huntingdon, *Historia Anglorum*, X, 19, 740-741.

Die darauffolgende Belagerung der Stadt Winchester durch die Truppen der Kaiserin, stuft Henry v. Huntingdon als Trotzreaktion ein.

*„After some days, however, she came with her uncle the king of Scots and her brother Robert, and besieged the bishop of Winchester's castle with concentrated strength.“*⁴⁶¹

Abermals fehlen Gründe, die einen Angriff auf Schloss Winchester rechtfertigen würden. Nachdem Robert v. Gloucester auf seiner Flucht gefangengenommen worden war, endet Paragraph 19 mit dem Austausch des Earls und des Königs. Der nächste Paragraph bezieht sich bereits auf das Jahr 1142 und enthält keine weiteren Referenzen mehr zu Matilda.

Abschließend ist für die Schrift von Henry von Huntingdon festzuhalten, dass er Matilda stets als *imperiatrix* oder *filia regis* tituliert. Er wird dadurch zwar nicht zum Sympathisanten der Kaiserin, doch verdeutlicht diese Anrede, dass er ihre einstige Position im Heiligen Römischen Reich niemals entwertet, sondern anerkennt.

IV.II. ORDERIC VITALIS – THE ECCLESIASTICAL HISTORY OF ORDERIC VITALIS

Bei Orderic Vitalis ist vorweg festzuhalten, dass der Chronist Matilda, im Gegensatz zu dessen Kollege Huntingdon, nach ihrer Ehe mit Heinrich V.⁴⁶² durchwegs mit dem niedrigsten Titel anspricht. So ist sie für ihn weder *imperiatrix*, noch *Domina Anglorum*, sondern lediglich *„Mathildis Andegauorum comitissa“*⁴⁶³. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass er Matilda, ab ihrer Vermählung mit Geoffrey, nur noch als Gräfin und nicht mehr als Kaiserin oder gar Herrin Englands gesehen hatte.

Orderic Vitalis gesteht, wie auch Henry v. Huntingdon, Matilda keine wichtige Rolle im Kampf um die Krone zu. Er erwähnt zwar ihre und Roberts Ankunft im Herbst 1139, doch über einen Aufenthalt der Kaiserin in London oder etwa ihren Weg zur Krönung wird nichts berichtet. Buch XIII endet mit der Festnahme Stephens und den militärischen Erfolgen Geoffreys von Anjou in der Normandie.

⁴⁶¹ *“Post dies autem cum auunculo suo rege Scotorum et frater suo Roberto uiribus coactis ueniens obsedit turrem Wintoniensis episcopi.” Henry of Huntingdon, Historia Anglorum, X, 19, 740-741.*

⁴⁶² Während Matilda noch an der Seite Heinrichs V. Kaiserin der Heiligen Römischen Reiches war, wird sie von Orderic Vitalis als *„Cesar imperatrici Mathildi“* tituliert. *Orderic Vitalis*, XII, 43, 360.

⁴⁶³ *Orderic Vitalis*, XIII, 41, 534.

Obwohl die *The Ecclesiastical History of Orderic Vitalis* versucht die Geschehnisse objektiv darzustellen, scheitert der Mönch. Gründe hierfür lassen sich folgendermaßen feststellen: Einerseits zeigt er, durch Matildas niedrigste Titulierung, dass er ihre Position auf jene einer einfachen Gräfin von Anjou abwertet. Der Anspruch einer Gräfin auf die Krone Englands ist nicht gegeben. Darüber hinaus wird Matilda nicht als aktive Handlungsträgerin gesehen, sondern vordergründig als passives Mitbringsel Roberts v. Gloucester, welche im Text nur peripher, als Aushängeschild des Earls, Erwähnung findet. Beim Lesen der Schrift entsteht fast der Eindruck, dass es sich auch bei der *The Ecclesiastical History of Orderic Vitalis* um ein Lobeswerk für König Stephens handle, doch der Mönch übt auch Kritik am englischen König und seinen Entscheidungen. So kritisiert Orderic Vitalis Stephens Milde gegenüber der Kaiserin nach ihrer Ankunft in Arundel 1139 folgendermaßen:

*„He could easily have stamped out the flames of terrible evil that were being kindled if he had acted with the foresight characteristic of wise men and had immediately driven off the wolf from the entrance to the sheep-fold.“*⁴⁶⁴

Einen weiteren Kritikpunkt an Stephen sieht Orderic Vitalis, während der Belagerung des Schlosses von Lincoln, gegeben. So schreibt er dem König die Verleumdung der Tatsache, dass der Feind bereits im Vormarsch war und, vor allem, eine Unterschätzung der Möglichkeiten des Gegners, zu.

*„Yet the king daily ignored the news he heard of the enemy’s advance and would not believe that they were capable of risking any great enterprise, but built siege-weapons and prepared to assault the castle while those inside pleaded for mercy.“*⁴⁶⁵

Wie weiter oben schon erwähnt wurde, endet die *The Ecclesiastical History of Orderic Vitalis* mit der Verhaftung des Königs und den Eroberungen Geoffreys von Anjou in der Normandie. Matildas Persönlichkeit und ihr Einfluss auf das politische Tagesgeschehen findet in diesem Werk keine Erwähnung. Ihre Person tritt nur sporadisch auf, erteilt keinerlei Befehle sondern ist lediglich ab und zu anwesend. Ob es sich bei dem Wolf, der in Englands Schafherde eingedrungen war, um Matilda handelt ist auch deshalb auszuschließen. Viel größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass

⁴⁶⁴ *„Ingens enim nimiae malitiae fomentum facile tunc extingueret potuisset, si calliditatem sapientum imitates lupum ab introitu ouilis statim expulisset“* Orderic Vitalis, XIII, 41, 534.

⁴⁶⁵ *„Porro cotidie de aduentu inimicorum rumores audiens rex paruipendebat, nec eos tales esse ut tantos ausus presumerent credebatur, sed illos qui in arce clementiam eius obsecrabant aptatis expugnari machinis cogebar.“* Orderic Vitalis, XIII, 43, 540-541.

sich Orderic Vitalis hierbei auf Robert v. Gloucester bezieht. Matilda wäre es ohne Unterstützung ihres Halbbruders kaum möglich gewesen, Stephens Position derart zu schwächen. Es hätte ihr an militärischen Ressourcen und Erfahrung gemangelt.

Abgesehen von der skeptischen Haltung Orderics Vitalis lassen sich aus *The Ecclesiastical History of Orderic Vitalis* keine weiteren Erkenntnisse zu den Geschehnissen in London und Winchester 1141 ableiten.

IV.III. GESTA STEPHANI

Der anonyme Verfasser der *Gesta Stephani* tituliert Matilda, wie Orderic Vitalis und Henry v. Huntingdon, als „*comitissa Andegauensis*“⁴⁶⁶ und nicht als *imperiatrix*. Damit wird erneut klargestellt, dass es sich bei der Opponentin des Königs lediglich um eine einfache Gräfin handelt, die es wagt Anspruch auf den Thron Englands zu erheben.

Bereits für den Zeitraum bevor Matilda in England an Land geht, lässt die *Gesta Stephani* kein gutes Haar an der Kaiserin. So wird über Matilda geschrieben, dass sie Baldwin de Redvers, der plündernd und mordend durch die Normandie zog, immer wieder ermahnte, seine Gräueltaten fortzusetzen. Des Weiteren sähe der Autor das Erbe Henrys I., König von England, für dessen eigenes Seelenheil, besser bei den Armen aufgehoben, als bei Matilda.

„*The Countess of Anjou, King Henry's daughter, was urging him [Baldwin de Redvers] to the commission of these evil deeds by continual entreaties and reminders, because on the death of her father she had appropriated his treasures, which it would have been more just to distribute to the poor for the benefit of his soul, and fortified some castles as her own property.*“⁴⁶⁷

Wohlgemerkt handelte es sich hierbei um ihre Mitgift, die letztendlich nach Henrys Tod, nachdem bereits zu dessen Lebzeiten darum gestritten worden war, an Matilda und den Grafen von Anjou übergeben wurde. Diese einleitende Darstellung

⁴⁶⁶ *Gesta Stephani*, I, 22, 46.

⁴⁶⁷ „*Ad haec autem mala inferenda comitissa Andegauensis, regis Henrici filia, coninuo precandi et admonendi stimulo eum impellebat; quia, defuncto patre, thesauros eius, quos ad animae illius medelam iustius erat egentibus impartiri, in proprios usus redegerat, castella quaedam ad sui ipsius proprietatem firmarat.*“ *Gesta Stephani*, I, 22, 46-47.

der Kaiserin lässt die Leserschaft nur erahnen, wie sehr sich die Äußerungen des Autors über Matilda in der weiteren Erzählung noch verschlechtern werden.

Nach der Schlacht bei Lincoln wird in der *Gesta Stephani* ausführlich beschrieben, wie sich Matildas Verhalten bereits nach der Gefangennahme des Königs sehr schnell zum Negativen wandelte:

*„[...] she at once put on an extremely arrogant demeanour instead of the modest gait und bearing proper to the gentle sex, began to walk and speak and do all things more stiffly and more haughtily than she had been wont, to such a point that soon, in the capital of the land subject to her, she actually made herself queen of all England and gloried in being so called.“*⁴⁶⁸

Um sich zur Königin krönen lassen zu können, bedurfte Matilda der Unterstützung einer mächtigen Person – Henry, Bischof von Winchester. Nur äußerst zaghaft wird im weiteren Verlauf der *Gesta Stephani* versucht zu erklären, dass sich Henry im Recht befand, als er auf die Seite der Kaiserin wechselte und sich somit gegen seinen Bruder Stephen stellte, der indes in Gefangenschaft weilte: *„[...] he resolved to make a pact of peace and friendship with his enemies for a time [...]“*⁴⁶⁹

Auch wenn Bischof Henry seine anfängliche und zeitlich ohnehin begrenzte Gastfreundschaft nur vorspielte, so war er dennoch derjenige, der Matilda das Schloss und den Schatz des Königs übergeben und ihr die Tore zu Winchester geöffnet hatte. Wie bereits ihrem Vater Henry I. zuvor die Wichtigkeit des königlichen Schatzes und der Krone bewusst war, so eilte auch Stephen eiligst nach London, um jene für sich zu beanspruchen. Ungeachtet dessen wird in der *Gesta Stephani* nur Matilda eine Gier nach der Krone unterstellt *„[...] which she had always most eagerly desired [...]“*⁴⁷⁰. Dass diese jedoch stets den Herrschaftsanspruch aller

⁴⁶⁸ *„[...] illa statim elatissimum summi fastus indeure supercilium nec iam humilem femineae mansuetudinis motum uel incessum, sed solito seuerius, solito et arrogantius procedere et loqui, et cuncta coepit peragere, adeo ut in ipso mox dominii sui capite reginam se totius Angliae fecerit, et gloriata fuerit appellari.“* *Gesta Stephani*, I, 58, 118-119.

⁴⁶⁹ *„[...] disposuit ad tempus pacis et amicitiae foedus cum inimicis pacisci [...]“* *Gesta Stephani*, I, 58, 118-119; Davis sieht in Henry von Winchester das Mastermind hinter all den politischen Entscheidungen und vor allem hinter Stephens Thronusurpation. Er schreibt Henry mehr politisches Taktgefühl als seinem Bruder Stephen zu. Sogar Reuelosigkeit sieht Davis als eine von Henrys Charaktereigenschaften und sieht ihn auch als eigentlichen Nachkommen Williams des Eroberers. Vgl.: Davis, *King Stephen*, 123-124.

⁴⁷⁰ *„[...] quam semper ardentissime affectarat“* *Gesta Stephani*, I, 59, 118-119. Es scheint die Geschwindigkeit mit der Stephen sechs Jahre zuvor nach England eilte, um ebenfalls Krone und Schatz für sich zu beanspruchen, vergessen gewesen zu sein.

normannischen Könige bekräftigt hatte und für Matildas Legitimierung von großer Bedeutung war, darauf wird nicht verwiesen.

Matildas Antwort auf den herzlichen Empfang durch den Bischof in Winchester wird wiederholt als unpassendes und für sie nicht angemessenes Verhalten dargestellt:

*“Then she, on being raised with such splendour and distinction to this pre-eminent position, began to be arbitrary, or rather headstrong, in all that she did.”*⁴⁷¹

Diese Sturheit ließ sie den Fehler begehen, ihre Anhänger, laut *Gesta Stephani*, zu beleidigen.

*„Some former adherents of the king, who had agreed to submit themselves and what was theirs to her, she received ungraciously and at times with unconcealed annoyance, other she drove from her presence in fury after insulting and threatening them.”*⁴⁷²

Einen weiteren Kritikpunkt an Matildas politischen Entscheidungen während ihres kurzen Interregnum sieht der Verfasser der *Gesta Stephani* in einer erneuten Neuverteilung von Besitz und Eigentum, welches auch zuvor bereits von Stephen umverteilt worden war.

*„By reckless innovations she lessened or took away the possessions and lands of some, held on a grant from the king, while the fees and honours of the very few who still adhered to the king she confiscated altogether and granted to others; she arbitrarily annulled any grant fixed by the king's royal decree, she hastily snatched away and conferred on her own followers anything he had given in unshakeable perpetuity to churches or to his comrades in arms.”*⁴⁷³

Auch in dieser Passage wird zwar Matildas Umverteilung kritisiert, dass jedoch auch Stephen Besitz und Eigentum in seinem Sinne umverteilt und sich demnach

⁴⁷¹ *“Illa itaque in hunc supreme honoris cumulum tam gloriose tam et excellenter euecta, cuncta coepit potenter, immo et praecipitanter agree et alios quidem [...]”* *Gesta Stephani*, I, 59, 121.

⁴⁷² *“[...] qui regi paruerant, quique se illi et sua subicere conunerant, inuite et cum aperta quandoque indignatione suscipere, alios autem iniuriis et minis afflictos indignando a se abigere [...]”* *Gesta Stephani*, I, 59, 121.

⁴⁷³ *“istorum possessions et terras, ut rex haberi permiserat, ordine indiscrete permutato minuere uel auferre; illorum feudos et honores, qui, licet perpauca, regi adhuc paruerant, distrahere ex toto et aliis permittere; quicquid rex decreto regali permissum statuerat, ore imperioso destituere, quicquid ecclesiis uel secum commilitantibus fixe et inconcusse donarat, abripere confestim et suis impendere;”* *Gesta Stephani*, I, 59, 121.

des gleichen Vergehens schuldig gemacht hatte, findet keine Erwähnung. Stephen hatte einige seiner Adelsleute nach seiner Thronbesteigung enteignet. Diese Gruppe schloss sich zusammen und kämpfte unter anderem bei der Schlacht von Lincoln an der Seite Roberts v. Gloucester. In der Geschichtsschreibung wird diese Gruppe als die Enterbten bezeichnet.⁴⁷⁴

Gehen wir nun weg von der Kritik an Matildas Regierungsstil, zurück zu den Anschuldigungen bezüglich ihrer „unausstehlichen“ Persönlichkeit. Der Autor der *Gesta Stephani* berichtet, dass Matilda ihren Onkel, König David von Schottland, Robert v. Gloucester und dem Bischof von Winchester nicht respektvoll genug gegenüber trat und sich bei der Begrüßung vor ihnen nicht verbeugte und das in Anbetracht dessen, dass sie doch, laut *Gesta Stephani*, nur eine Gräfin war und sich vor einem König, einem Earl und einem Bischof sehr wohl zu verbeugen hatte. Zusätzlich zu dieser, ihrem Rang völlig unangemessenen Verhalten, erlaubt sich Matilda nicht länger auf die Ratschläge der eben genannten Männer angewiesen zu sein und traf auf willkürliche Art und Weise alle Entscheidungen alleine.⁴⁷⁵ Matilda wird somit einerseits unterstellt, keine wohl überlegten und kalkulierten Entscheidungen treffen zu können, da sie, ab dem Zeitpunkt der Machterlangung, in scheinbar allem arbiträr agierte. Darüber hinaus war es ihr als Frau letztlich gar nicht gestattet, Entscheidungen ohne den Rat besagter Männer zu treffen. Wenn sie dies tat, so waren diese von Emotionen geleitet oder schlichtweg falsch. Und auch wenn einige ihrer Entscheidungen falsch gewesen sein mögen, so schreibt der Autor der *Gesta Stephani* damit Matilda doch unfreiwillig politische Eigenständigkeit zu und zeigt, im Kontrast zu Orderic Vitalis und Henry v. Huntingdon, auf, dass Matilda sich aktiv am Geschehen beteiligte.

Eine weitere negative Charaktereigenschaft Mathildas wird, laut *Gesta Stephani*, in ihrer Gier nach Geld und ihrem Neid auf Stephen offenkundig. Als bald sie in London angekommen war, entsandte sie nach den reichsten Bürgern unter ihnen und „*demanded from them a huge sum of money, not with unassuming gentleness, but with a voice of authority.*“⁴⁷⁶ Dieses Verhalten mag bei einem König akzeptiert worden sein, für eine Königin bzw. für Matilda jedoch war es das nicht tolerierbar. Die Londoner baten die *Domina Anglorum* um einen Aufschub der

⁴⁷⁴ Vgl.: *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 488, 48.

⁴⁷⁵ Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 59, 118.

⁴⁷⁶ „*infiniae copiae pecuniam, non simplici cum mansuetudine sed cum ore imperioso, ab eis exegit.*“ *Gesta Stephani*, I, 60, 120-122.

Zahlungsleistungen, da sie momentan kaum Geld zur Verfügung hatten und von Hungersnot geplagt waren, doch dies schien Matilda nur noch mehr verärgert zu haben.

„When the citizens expressed themselves in this way she, with a grim look, her forehead wrinkled into a frown, every trace of a woman's gentleness removed from her face, blazed into unbearable fury, saying that many times the people of London had made very large contributions to the king, that they lavished their wealth on strengthening him and weakening her, that they previously conspired with her enemies for her hurt, and therefore it was not just to spare them in any respect or make the smallest reduction in the money demanded.“⁴⁷⁷

Königin Matilda schickte indes Boten nach London, um einerseits für die Freilassung ihres Gatten und andererseits für das Erbe ihres Sohnes einzutreten. Kaiserin Matilda wies die Boten ihrer Opponentin jedoch schroff ab. Königin Matilda, die als „[...] a woman of subtlety and a man's resolution“⁴⁷⁸ beschrieben wird, war in Folge so verärgert, dass sie die Londoner zur Rebellion aufrief und Truppen nach London schickte. Die Londoner hatten nun zwei Optionen: Entweder sie kämpften für Kaiserin Matilda, womit sie sich sicher sein konnten, dass sie weitere Zahlungen zu leisten hatten, oder sie schlugen sich auf die Seite der Königin Matilda, in der Hoffnung den Status quo ante aufrechterhalten zu können. Sie entschieden sich für die zweite Möglichkeit und vertrieben die Kaiserin aus der Stadt. Am fatalsten für Matilda war letzten Endes, dass sie Bischof Henry von Winchester nicht in ihre Entscheidungsfindung miteinbezogen und sich den Kleriker somit zum erneuten Feind gemacht hatte. Der Bischof von Winchester wird unter anderen als Anstifter des Mobs genannt. Matilda hielt bereits ein Bankett zu Ehren ihrer bevorstehenden Krönung ab und musste vom jenem eiligst fliehen, um den aufgebracht Londonern nicht in die Hände zu fallen. Ihren Sieg hatte sie hiermit verspielt und ihrer Regierung als *Domina Anglorum* ein jähes Ende bereitet.⁴⁷⁹

⁴⁷⁷ *„Talia his modis ciuibus prosequentibus, illa, torua oculus, crispate in rugam frontem, totam muliebris mansuetudinis euersa faciem, in intolerabilem indignationem exarsit, regi inquiring Londonienses plurima et saepe impendisse; diuitias suas ad eum roborandum, se autem imbecillandam, largissime prorogasse; cum aduersariis suis in malum suum dudum cinspirasse; ideoque nec iustum esse in aliquo eis parcere, nec exquisitae pecuniae uel minimum relaxare.“* Gesta Stephani, I, 60, 122.

⁴⁷⁸ *„astuti pectoris uirilisque constantae femina“* Gesta Stephani, I, 61, 122-123.

⁴⁷⁹ Vgl.: Gesta Stephani, I, 61-62, 122-125.

Abgesehen von den doch sehr vielseitigen Anschuldigungen gegenüber Matilda, ihrer Person und ihren nichtvorhandenen Qualitäten als Herrscherin, bietet die *Gesta Stephani* darüber hinaus eine interessante Auflistung männlicher Tugenden, die unterschiedlicher von Frauen nicht adaptiert werden konnten. Wenn zum Beispiel Kaiserin Matilda versucht, stark und bestimmend aufzutreten, wird von Arroganz gesprochen, die ihrem weiblichen, sanften Geschlecht nicht zustünde.⁴⁸⁰ Bedient sich hingegen Königin Matilda vermeintlich männlicher Charaktereigenschaften, so wird dies als „[...] *forgetting the weakness of her sex and a woman's softness she bore herself with the valour of a man*,“⁴⁸¹ aufgefasst. Die eine Matilda wird für ihr maskulines Auftreten verachtet, die andere Matilda hingegen gerühmt. Dieser Vergleich zeigt auf, dass Kaiserin Matilda den Autor der *Gesta Stephani* unter keinen Umständen für sich begeistern hätte können. Hier lag es nicht einmal an ihrem Geschlecht – der Autor lobt ausdrücklich die Tapferkeit der Königin – sondern an ihrer Person und der Favorisierung Stephens als König von England.

Zusammenfassend lassen sich aus der *Gesta Stephani* Gründe für Matildas Scheitern und Vertreibung aus London nennen, die in zwei Kategorien aufgeteilt werden können. Einerseits werden Matildas Persönlichkeit und andererseits ihr Regierungsstil scharf unter Beschuss genommen. So legte sie ein unangemessenes Verhalten an den Tag, welches als zu arrogant, stur, unfreundlich, genervt, beleidigend, bedrohend, unfair, unbescheiden und respektlos empfunden wurde. Und zusätzlich dazu agierte sie willkürlich in der Umverteilung von Eigentum und Land und Besitz und konnte die Londoner nicht von ihren Qualitäten als neue Herrscherin überzeugen. Wohl war es letzteres, was Henry v. Winchester erleichterte, Matilda schnell wieder zu Fall zu bringen.

IV. IV WILLIAM VON MALMESBURY – HISTORIA NOVELLA

William von Malmesburys *Historia Novella*, welche er Robert von Gloucester gewidmet hatte, bietet das genaue Gegenbild zur *Gesta Stephani*. Beide Werke könnten in ihrer Ausführung propagandistischer für die jeweilige Seite nicht sein. William v. Malmesbury ist ein klarer Unterstützer Matildas und vor allem Roberts. Er

⁴⁸⁰ Vgl.: *Gesta Stephani*, I, 58, 118-119.

⁴⁸¹ “[...] *sexusque fragilitatis femineaeque mollitiei oblita, uiriliter sese et uirtuose continere*” *Gesta Stephani*, I, 63, 126-127.

nennt, im Gegensatz zum Autor der *Gesta Stephani* und Orderic Vitalis, die Kaiserin durchwegs mit ihrem höchsten Titel – *imperiatrix*.

Die *Historia Novella* zeigt den detailliertesten Bericht über die Geschehnisse in London des Jahres 1141. So beschreibt sie nicht nur die Vorgänge auf dem Konzil unter der Leitung des päpstlichen Legaten, Bischof Henry von Winchester, sondern auch den Ablauf der Geschehnisse in London und, in Folge dessen, jener in Winchester. Ursachen, wie zum Beispiel schlechtes Benehmen oder übertriebene Geldgier, die für die Vertreibung Matildas ausschlaggebend gewesen wären, lassen sich, kaum überraschend, nicht finden.

William von Malmesbury nimmt in seiner Erzählung einen komplett neuen Standpunkt ein und sucht die Schuld nicht bei Matilda, sondern in der falschen Loyalität unehrlicher Persönlichkeiten. Er nennt an prominentester Stelle das falsche Spiel des Bischofs von Winchester als einen Grund für Matildas Vertreibung aus London.

„The lord legate also was at hand to serve the Empress with what seemed to be a zealous loyalty.“⁴⁸²

So war der Bischof mit der Hartnäckigkeit der Kaiserin in Bezug auf die unterlassene Besitzüberschreibung an Stephens Sohn, Eustace, unzufrieden und begann sich über Matilda in der Öffentlichkeit zu beschweren.

„[...] that she had wished to arrest him; that she had disregarded everything she had sworn to him; that all the barons of England had kept their faith with her but she had broken hers, being unable to show restraint in the enjoyment of what she had gained.“⁴⁸³

Diese Parteinahme übertrug sich auch auf die Londoner Stadtbevölkerung, die laut *Historia Novella*, von Anfang an eine Verschwörung gegen Matilda und ihre Anhänger geplant hatte.

⁴⁸² „Aderat et dominus legatus sedula, ut uidebatur, fide imperatricis commodis presto.“ William of Malmesbury, *Historia Novella*, III, § 497, 56.

⁴⁸³ „quod eum capere uoluerit; quod quicpuid ei iurauerat pro nichilo habuerit; omnes barones Anglie fidem suam circa eam implesse, set ipsam temerasse, que adquisitis uti modeste nescierit“ William of Malmesbury, *Historia Novella*, III, § 498, 58.

*„The Londoners, who had always been under suspicion and in a state of secret indignation, then gave vent to expressions of unconcealed hatred; they even laid a plot, it is said, against their lady and her companions.“*⁴⁸⁴

Dass William v. Malmesbury Matilda keinerlei Selbstverschulden zuschreibt, versteht sich wiederum von selbst. Die *Historia Novella* hatte er für Robert v. Gloucester verfasst, womit er wohl kaum über politische und charakterliche Mängel seiner Halbschwester hätte berichten können. So erwähnt William von Malmesbury in keinem Satz Arroganz oder respektloses Verhalten der Kaiserin. Ganz im Gegenteil, er betont bei ihrer Flucht von Winchester noch ihre Tapferkeit und nennt sie *„[a] woman of masculine spirit“*⁴⁸⁵. In dieser Äußerung wird deutlich, auf welcher Gradwanderung sich Matilda befand, wenn es darum ging, sich wie ein Mann zu verhalten, aber dennoch stets weiblich zu wirken. Versagte sie damit kläglich in der *Gesta Stephani*, so wird sie in der *Historia Novella* gerade dessen gerühmt.

Nach ihrer Vertreibung aus London wird nicht von einem Versuch berichtet, den Bischof festzunehmen, sondern lediglich davon, dass Robert v. Gloucester eine Konversation mit Henry führen wollte, die sich jedoch als zwecklos herausstellen sollte. Erst anschließend machte sich Matilda dann mit militärischer Unterstützung zum Bischof nach Winchester auf. Dieser ergriff sofort die Flucht und rief zum Aufstand gegen Mathilda auf.⁴⁸⁶

Die *Historia Novella* präsentiert, vor allem im Vergleich zur *Gesta Stephani*, Matilda als Unschuldengel. Laut William von Malmesbury hatte sie nie schlechtes Benehmen an den Tag gelegt und sich lediglich mit dem falschen Mann, Bischof Henry von Winchester, eingelassen. Letzterer wechselte bei der erstbesten Chance die Seiten und rief in treuer Anhängerschaft zu Stephen erfolgreich zum Widerstand gegen Mathilda auf. So sehr auch in der *Gesta Stephani* und der *Historia Anglorum* versucht wird, Stephen und Henry als Wohltäter und Matilda als ungeeignete und wenig sympathische Herrscherin darzustellen, so sehr versucht William von Malmesbury in seiner Schrift diesem Eindruck entgegenzuwirken. Es stehen sich mit den Werken der *Gesta Stephani* und der *Historia Novella* zwei sehr subjektiv verfasste Schriften gegenüber, welche die Wahrheit wohl irgendwo in ihrer Mitte verdeckt

⁴⁸⁴ *“Londonienses, semper suspecti et intra se frementes, tunc in aperti odii uocem eruperunt; insidiis etiam, ut fertur, dominam eiusque comites appetiuerunt.“* William of Malmesbury, *Historia Novella*, III, § 497, 56.

⁴⁸⁵ William of Malmesbury, *Historia Novella*, III, § 497, 56 vergleicht sie mit ihrem Onkel *„auunculus eiusdem uiraginis“*.

⁴⁸⁶ Vgl.: William of Malmesbury, *Historia Novella*, III, § 499, 58-60.

halten. Ihnen gesellt sich ein Werk hinzu, dessen Beitrag über Matildas Interregnum sehr kurz und prägnant darstellt und am Bischof von Winchester ebenfalls kein gutes Haar lässt.

IV.V. DIE PETERBOROUGH CHRONICLE IN DER ANGLO-SAXON CHRONICLE

Die *Anglo-Saxon Chronicle* bezieht sich nur sehr beiläufig auf die Geschehnisse in London vom Jahr 1141 und porträtiert auch Matildas Person sehr knapp.

*„Thereafter landed the daughter of king Henry, who had been the empress of Germany and was now countess of Anjou, and came to London; [1141] and the people of London wished to take her prisoner, but she fled and suffered there great loss.“*⁴⁸⁷

Gründe dafür, warum die Londoner Matilda gefangen nehmen wollten, werden nicht weiter angeführt. Die Angabe ihrer beider Titel zeigt, dass der Autor Matilda als Kaiserin, wie auch als Gräfin ansah. Die Verwendung der Past Perfect Tense betont zudem, dass dieser Titel 1141 nicht mehr verwendet wurde und sich auf ihre Zeit bei Heinrich V. beschränkt hatte. Weitere Angaben zu Matilda lassen sich nicht finden. Es wird weder auf persönliche, noch politische Mängel der Kaiserin eingegangen. Hingegen spielt auch in der *Peterborough Chronicle* Bischof Henry von Winchester eine wesentliche Rolle. So ist es auch er, der ein weiteres Mal als derjenige genannt wird, der Matilda hinters Licht führte.

*„Thereafter Henry, the bishop of Winchester, who was the brother of king Stephen, spoke with earl Robert and with the empress, and swore them oaths that never more would he side with the king, his brother, and cursed all those men who supported him. He promised then that he would deliver up Winchester to them, and made them come thither. When they were inside the city, then came the king's queen with all her forces and besieged them, so that there was great famine within the city.“*⁴⁸⁸

⁴⁸⁷ „Þerefter com þe kinges dohter Henries, þe hefde ben empiric[e in] Alamanie 7 nu wæs cuntesse in Angou; 7 com to Lundene, 7 te lundenissce folc hire wolde tæcen, 7 scæ fleh 7 forles þar mic[el].“ *The Peterborough Chronicle*, Millesimo cxi, 58. Transl. *The Anglo-Saxon Chronicle*, E 1139, 266.

⁴⁸⁸ „Þerefter þe biscop of Wincestre, Henri þe kinges brother Stephnes, spac wid Rodbert eorl 7 wyd þemperice 7 suor heom athas ðat he neure ma mid te king his brother wolde halden 7 cursede alle þe men þe mid him heoldon, 7 sæde heom ðat he uuolde iiuen heom up Wincestre 7 dide heom cumen þider. Þa hi þærinne wæren, þa com þe kinges cuen mid

In dieser Version wird als Grund für Roberts Besuch in Winchester nicht dessen Absicht angeführt, ein Gespräch mit dem Bischof zu führen oder gar Matildas militärischer Aufmarsch und/oder ihre Absicht, den Bischof festzunehmen, sondern der Bischof selbst ist es, der beide unter Vorbehalt falscher Tatsachen zu sich in die Falle lockte.

Zwar bietet die Peterborough Chronicle keine Angaben über die Gründe für Matildas Scheitern in London, doch skizziert sie den Bischof als letztlich illoyalen Vertrauensmann, der für die Belagerung in Winchester und die weitere Festnahme des Earls verantwortlich gemacht wird.

Abschließend lässt sich zu den Primärquellen und ihrer Rezeption der Kaiserin sagen, dass politische Propaganda keine neuzeitliche Erfindung ist und seit jeher mit den führenden Politikern bzw. Monarchen Einzug in unsere Gesellschaft hält. So erscheint auch die Darstellung der Persönlichkeit Matildas janusköpfig und ist in ihrer Ausführung immer davon abhängig, wer das betreffende Schriftstück verfasst hat.

Die Schreiber ihrer Kontrahenten versuchen Matilda als ungeeignete Herrscherin zu charakterisieren und konzentrieren sich dabei verständlicherweise auf die Schwachstellen der Kaiserin. Einerseits sind diese in ihrem Geschlecht vorgegeben, andererseits in ihrer Position als Gräfin von Anjou. Wobei ersteres die Chronisten auf ein größeres Repertoire an Mängel zurückgreifen lässt. Wir sehen hier eine Frau, die versucht wie ein Mann zu sein und sich damit ihrer vermeintlich sanften Weiblichkeit beraubt, die zudem noch von ihren Stimmungsschwankungen stark abhängig ist und der es dadurch an der Fähigkeit mangelt, politische Entscheidungen wohlüberlegt zu tätigen.

Ihre Unterstützer hingegen versuchen eben diese Schwachstellen zu vertuschen und stets das Positive ihrer Persönlichkeit – auch ihrer Schwachstellen – herauszukehren. So wird ihr arrogantes Auftreten als bestimmend verstanden, was zwar auf maskuline Züge schließen lässt, aber die Kaiserin nicht zwingend ihrer Weiblichkeit beraubt. Der Bösewicht in der Geschichte im Kampf um die Krone ist der Bischof, Henry von Winchester, und Matilda das Opfer seiner intriganten Machenschaften.

al hire strengthe 7 besæt hoem, ðat þer wæs inne micel hungær.” The Peterborough Chronicle, Millesimo cxi, 58. Transl. The Anglo-Saxon Chronicle, E 1141, 266-267.

Wie an anderer Stelle bereits erwähnt wurde, liegt auch hier die Wahrheit irgendwo in der Mitte. Um jedoch der Schilderung etwas Objektivität angedeihen zu lassen, soll anschließend nochmals auf die Hauptanschuldigungen gegen Matilda eingegangen werden und diese mit ihrer Darstellung in der Sekundärliteratur verglichen werden.

IV.VI. BETRACHTUNGEN IN DER SEKUNDÄRLITERATUR

In den angeführten Primärquellen werden die Ereignisse aus dem Jahr 1141 zum Teil detailliert beschrieben, wie dies der Fall in der *Gesta Stephani* und der *Historia Novella* ist. Andere Primärquellen – *Peterborough Chronicle* oder *Historia Anglorum* – erwähnen zwar den Machtwechsel, gehen jedoch bei ihren Schilderungen nicht in die Tiefe. Dennoch haben alle vier Quellen gemeinsam, dass ihre Autoren Zeitzeugen waren oder zumindest kurz nach den Ereignissen die überlieferten Begebenheiten niedergeschrieben haben. So bieten diese Schriften zwar einen Einblick in die zeitgenössische Rezeption der Hauptakteure Stephen, Matilda, Robert v. Gloucester und Henry v. Winchester, doch fehlt ihnen die zeitliche Distanz, um objektiv Bericht zu erstatten, wie dies in der Sekundärliteratur gegeben sein sollte. Offenkundig fehlt ihnen oftmals auch der Wille dazu.

Zusammenfassend lassen sich vier Gründe nennen, die Matilda zum Scheitern brachten und stets ineinander übergreifen:

- Matildas arrogantes und unangemessenes Benehmen.
- Der Konflikt mit Bischof Henry von Winchester
- Das schlechte Verhältnis zu den Londonern
- Die Umverteilung von Besitz und Eigentum

IV.VI.I. MATILDAS ARROGANTES UND UNANGEMESSENES BENEHMEN

Jene Referenz die das Bild der Kaiserin Matilda und ihr Interregnum von 1141 am langfristigsten prägten, ist jene ihrer schlechten Manieren bzw. ihr arrogantes Verhalten. Die negativen Charaktereigenschaften, welche Matilda zugeschrieben wurden, erschwerten ihr den Weg zur Krönung tatsächlich. Keiner der zeitgenössischen Historiker zweifelt an der Feststellung, dass Matilda arrogantes Verhalten an den Tag gelegt hätte. Im Gegenteil, selbst bei ihren Unterstützern wird

versucht, dieses Verhalten zu erklären. Bradbury und Appleby führen Matildas Zeit am Hofe Heinrichs V. als Grund für ihr Benehmen an. Bradbury sieht in Matildas Persönlichkeit selbst eine Empfänglichkeit für arrogantes Benehmen, wenn er schreibt:

*„It may be that this gave her the haughty appearance which served less well in England. But one senses also a touch of personal character peeping through.“*⁴⁸⁹

Auch Appleby führt an, dass Matildas Verhalten ihr zwar als Kaiserin Respekt verschafft hätten, in England jedoch dieses Auftreten als unangemessen angesehen wurde.

*„[...]and she had developed an arrogance that had endeared her to her German subjects but that made her detested by everyone else.“*⁴⁹⁰

Des Weiteren verweist Appleby darauf, dass Matildas Machtbasis fragil war, zumal während des Osterkonzils keine großen Adelsmänner anwesend waren, um ihre Position zu legitimieren und laut einer Studie von Davis die Zeugen ihrer Urkunden sich auf einige wenige begrenzt hielten.⁴⁹¹ Auch wenn Matildas Auftreten tatsächlich arrogant und herrschsüchtig war, so schien sie, laut Appleby, vergessen zu haben, worauf die Unterstützung ihrer neugewonnen Anhänger vordergründig basierte.

*“She failed to realise that her supporters were drawn to her, not by loyalty to her or to her cause, but simply of self-interest.“*⁴⁹²

Die Historikerin Marjorie Chibnall hingegen sieht die negative Auslegung des bestimmenden Auftretens im Geschlecht der Kaiserin begründet, welches Chibnall als das Handicap Matildas schlechthin nennt.

*„[...] what might in a man have passed for dignity, resolution and firm control were condemned in her as arrogance, obstinacy and anger.“*⁴⁹³

Der Vorwurf eines inkompetenten Regierungsstils, zieht sich durch sämtliche Abhandlungen. So wird der Konflikt zwischen ihr und Bischof Henry von Winchester immer wieder auf Matildas Uneinsichtigkeit zurückgeführt und nicht etwa auf mögliche rationale Überlegungen der Kaiserin. Der Bischof war hauptsächlich auf seinen eigenen Vorteil bedacht.

⁴⁸⁹ Bradbury, Stephen and Matilda, 116.

⁴⁹⁰ Appleby, Henry II, 11.

⁴⁹¹ Appleby, Troubled Reign, 102-104.

⁴⁹² Appleby, Henry II, 11.

⁴⁹³ Chibnall, Empress Matilda, 97.

IV.VI.II. DER KONFLIKT MIT BISCHOF HENRY VON WINCHESTER

Nachdem Matilda von Bischof Henry in Winchester in Empfang genommen und ihr die Krone und der königliche Schatz ausgehändigt worden waren, konnte sie sich nach dem Osterkonzil der Zustimmung der Kirche sicher sein. Doch zu ihrem eigenen Nachteil verscherzte sie es sich mit dem Bischof sehr schnell wieder. Obwohl sie den Erzbischof mit der Wahl Robert de Sigillo als neuem Bischof von London vorerst zufriedenstimmen konnte, forderte sie Henry bei der Wahl des neuen Oberhauptes des Klosters von Durham heraus. Hierbei kann festgehalten werden, dass Matilda, gemeinsam mit Robert v. Gloucester, David v. Schottland, Brian fitz Count und einigen anderen Edelleuten einen Eid auf die Selbstständigkeit der Kirche in eigenen Belangen geleistet und diesen damit bereits nach kürzester Zeit wieder gebrochen hatte.⁴⁹⁴ Matilda unterstützte William Cumin, der wiederum der Favorit ihres Onkels, Davids von Schottland, war. Die Mönche des Klosters von Durham, wie auch Bischof Henry, der zugleich päpstlicher Legat war, waren gegen diese Wahl, da sie unter anderem nicht mit kanonischem Recht vereinbar gewesen wäre. Marjorie Chibnall sieht darin einen von den vielen Fehlern Matildas, die letztendlich das Fass bzw. die Londoner zum Überlaufen brachten. *„It was one of the errors of judgement that tipped the scales against her;“*⁴⁹⁵

Ein weiterer Grund für den Bruch zwischen Matilda und Henry steht unmittelbar mit Königin Matilda und Stephens Erben in Zusammenhang. Matilda verweigerte sich dem Wunsch der Königin, Stephen freizulassen und ihrem Sohn, Eustace, die Güter von Boulogne, das Erbe Stephens, zu übergeben. Auch nach erneutem Bitten Henrys stimmte Matilda dem Ansuchen nicht zu. Einerseits verstärkte sie mit dieser Entscheidung den Zusammenhalt zwischen Henry und der Königin und andererseits vergrößerte sie das Misstrauen zwischen ihr und dem Bischof. Wie bereits erwähnt wurde, so war Henrys Antwort auf Matildas Ablehnung seiner Bitten, dass er dem Hofzeremoniell fernblieb. Währenddessen habe er laut Chibnall bereits mit Königin Matilda verhandelt. Matildas Verweigerung auf die Bitten ihrer Rivalen einzugehen, wurden auf ihre Arroganz und Kaltherzigkeit zurückgeführt und nicht auf die Tatsache, dass Stephen, wie auch sein Sohn Eustace, ansonsten eine zu große Bedrohung für Matilda dargestellt hätten, wenn der eine freigelassen

⁴⁹⁴ Vgl.: *William of Malmesbury*, *Historia Novella*, III, § 491, 50-51.

⁴⁹⁵ *Chibnall*, *Empress Matilda*, 104.

und der andere mit Reichtum überschüttet worden wäre.⁴⁹⁶ In Bezug auf Matildas Trotzhaftigkeit, hält Edmund King fest, dass Matilda in dieser prekären Situation die nötige Weitsichtigkeit fehlte.

*“It was a situation that called for statesmanship and a readiness to forgive past injuries. Yet the running was being made by a woman who showed none of those qualities.”*⁴⁹⁷

Wie schon bei Chibnall, zeigt auch dieses Zitat von King, dass es vordergründig eine Frage des Geschlechts war, das die Kaiserin scheitern ließ. Laut King mangelte es Matilda nicht nur in Bezug auf die Qualitäten eines Anführers bzw. einer Anführerin – er sieht London als zu heißes Pflaster für die Kaiserin, dem sie nicht gewachsen war.⁴⁹⁸

IV.VI.III. DAS SCHLECHTE VERHÄLTNIS ZU DEN LONDONERN

Matildas schlechtes Verhältnis zu den Londonern lässt sich nicht nur aus ihrem arroganten Verhalten bzw. falschen Geschlecht erklären, sondern vielmehr in Hinblick auf die guten Beziehungen zwischen London und Stephen. Wie bereits erwähnt, kämpfte Stephen für König Henry I. bereits in der Normandie gegen William Clito, der von Louis VI. König v. Frankreich zum Nachfolger des Grafen von Flandern ernannt worden war. Die Menschen in Flandern und vor allem die Stadtbevölkerung waren mit Clito unzufrieden, da Henry das Handeln mit Wolle unterbinden wollte. Da die Bevölkerung um ihre eigene Zukunft weitaus besorgter war, als um das Wohl ihres Oberhauptes, revoltierten sie gegen Clito. Stephen schien daraus seine Lehren gezogen zu haben und war von Anbeginn seiner Regentschaft um die Gunst der Londoner bemüht.⁴⁹⁹ Er verlieh der Stadt den Status einer Kommune. William v. Malmesbury erwähnt, dass die Londoner, die am Konzil 1141 teilnahmen, von der Kommune entsandt worden waren.⁵⁰⁰ Davis definiert eine Kommune wie folgt:

⁴⁹⁶ Vgl.: Chibnall, Empress Matilda, 106-107, 112; Edmund King, King Stephen (New Haven) 161.

⁴⁹⁷ King, King Stephen, 162.

⁴⁹⁸ Vgl.: King, King Stephen, 162.

⁴⁹⁹ Vgl.: Davis, King Stephen, 10-11.

⁵⁰⁰ „missos se a communione quam uocant Londoniarum“ William of Malmesbury, Historia Novella, § 495, 54.

*„A town was called a commune when its citizens had taken an oath to unite into a single corporation, and the king or overlord had recognized it and given it privileges equivalent to those of a baron or tenant-in-chief.“*⁵⁰¹

Somit ist es kaum verwunderlich, dass die Londoner auch nach Mathildas Machtübernahme nach wie vor für eine Freilassung Stephens plädierten und eine Königin nicht akzeptieren würden, die von ihnen sehr viel Geld verlangte, wenn sie unter Stephens Regentschaft doch solche Vorteile genossen hatten. In Bezug auf Matildas schlechtes Verhalten gegenüber den Londonern, sagt Chibnall, dass Matilda es eigentlich hätte besser wissen müssen und das schon aufgrund ihrer Erfahrungen mit Heinrich, mit dem sie Jahre zuvor durch Norditalien gereist war.

*„[...] and had seen the good effects of the concessions that he was making to the wealthy and powerful Italian cities to win their support.“*⁵⁰²

Die Londoner spielten eine große Rolle bei der Ernennung zum König bzw. zur Königin und dieser Gewichtigkeit war sich Matilda nicht bewusst. Ohne die Unterstützung der Londoner hatte Matilda keine Chance zur Königin gekrönt zu werden.⁵⁰³ Dieser Tatsache wurde sie sich wohl zu spät bewusst.

IV.VI.IV. DIE UMVERTEILUNG VON BESITZ UND EIGENTUM

Appleby verweist in *The Troubled Reign of King Stephen* auf eine Charta, welche Matilda bereits 1140 erlassen hatte, um sich der Unterstützung von Geoffrey de Mandeville, welcher Kastellan des Towers von London war, sicher zu sein. In dieser Charta vergrößert sie dessen Macht dermaßen, dass, falls diese Charta jemals in Kraft getreten bzw. Matilda Königin geworden wäre, sie die zentrale Macht des Königs wieder dezentralisiert und jene der Earls unabhängig vom König gemacht hätte. England wäre damit zum einem Feudalstaat geworden und Matilda hätte somit den jahrelangen erfolgreichen Kampf ihres Vaters, das englische Königreich zu zentralisieren, zunichte gemacht. Zwar war diese Charta nie in Kraft getreten, doch zeigt Appleby damit auf, dass Matilda für den Thron Englands nicht geeignet war.⁵⁰⁴

Auch Edmund King verweist auf Matildas Umverteilung von Besitz und Eigentum und bezieht sich dabei auf die *Gesta Stephani* als Quelle, die bereits das

⁵⁰¹ Davis, King Stephen, 54.

⁵⁰² Chibnall, Empress Matilda, 104.

⁵⁰³ Vgl.: Appleby, Troubled Reign, 102, 109; Bradbury, Stephen and Matilda, 117-118.

⁵⁰⁴ Vgl.: Appleby, Troubled Reign, 107-108.

Vorhaben Matildas scharf kritisiert hatte.⁵⁰⁵ Die Umverteilung von Besitz und Eigentum und die Favorisierung der eigenen Anhänger bei Erhaltung einer Krone war jedoch nicht nur bei Matilda der Fall, sondern vielmehr die Regel nach einem Machtwechsel. De Mandeville musste letzten Endes teuer für den kurzfristigen Seitenwechsel bezahlen und kam nie in den vollen Genuss seiner ihm zugesprochenen Vorteile. Inwiefern sich Matilda zum Zeitpunkt des Verfassens der Charta über die langfristigen Folgen für ihr Königreich bewusst war, darf in den Raum gestellt werden. Ihre oberste Priorität ohne Rücksicht auf Verluste schien die Krönung gewesen zu sein.

Diese Sturheit und ein zu frühes Sicherheitsgefühl waren letzten Endes jene Gründe, welche Matilda selbstverschuldet hatte und sie zu Fall brachten. Die Kaiserin sah alle anderen Faktoren als nebensächlich an. Sie setzte das Verhältnis zu den Londonern aufs Spiel, verscherzte sich die Unterstützung des Bischofs von Winchester, handelte voreilig und unüberlegt und adaptierte zusätzlich noch ein unnatürliches und unpassendes Benehmen.

⁵⁰⁵ Vgl.: *King*, King Stephen, 167.

V. ABSCHLIEßENDE BETRACHTUNG: PARALLELEN UND KONTROVERSEN

Die Aufgabenstellung dieser Diplomarbeit war es, die Gründe für Matildas Scheitern im Jahr 1141 in London anhand von Primärquellen zu erarbeiten und mit der angegebenen Sekundärliteratur zu ergänzen. Ein weiterer Aspekt, nämlich die Darstellung der Geschehnisse aus dem Jahr 1141 in zeitgenössischen, historischen Romanen, wurde durch die Ausarbeitung der beiden Werke – Elizabeth Chadwicks *Lady of the English* und Ken Folletts *The Pillars of the Earth* – gewährleistet. Vergleicht man abschließend nochmals alle Rezeptionen zu den Ereignissen in London 1141, so lassen sich einige Parallelen in Inhalt und Wiedergabe, sowie auch Kontroversen finden, die eine abschließende Stellungnahme ermöglichen.

In den beiden historischen Romanen – Elizabeth Chadwicks *Lady of the English* und Ken Folletts *The Pillars of the Earth* – fällt die jeweilige Rezeption der Ereignisse von 1141 sehr unterschiedlich aus. Da Chadwicks Roman sich auf Matildas Zeit in England konzentriert, beschreibt die Autorin, detaillierter als Ken Follett, den chronologischen Ablauf der Ereignisse in London und vor allem, was sich die Kaiserin bei welcher Handlung, Chadwicks Einschätzung nach, gedacht haben musste. Follett charakterisiert Matilda auf Basis der subjektiven Wahrnehmung seiner Romanfigur Prior Philipp und verzichtet auf innere Monologe der Kaiserin.

Chadwick versucht Sympathie für die Kaiserin zu schüren, wenn sie beispielsweise ihre schlechte Laune auf Menstruationsbeschwerden zurückführt. Die Gedankengänge der Kaiserin zeigen bei Chadwick wiederholt, dass sich Matilda ihrer prekären Situation bewusst war und sie dies durch gespielte Arroganz und einen harschen Befehlston auszugleichen versuchte. Matilda wollte sich demnach in einer von Männern regierten Welt als starke Anführerin darstellen und war sich der Tatsache bewusst, dass diese Aufgabe sehr schwierig sein würde. Reagierte sie zu milde, würde dies ihre feminine Seite nur noch unterstreichen, versuchte sie ihre Anweisungen in maskuline Autorität zu kleiden, galt sie als unnatürlich. Chadwick, wie auch Follett, greifen dabei auf Matildas Darstellungen in den Primärquellen zurück, die allesamt, abgesehen von der *Historia Novella* und der *Peterborough Chronicle*, von der Überheblichkeit, der Arroganz und dem unnatürlichen, maskulinen Auftreten der Kaiserin berichten. Auch in der Sekundärliteratur wird an dieser Darstellung nicht gezweifelt. Marjorie Chibnall verweist einzig darauf, dass die

negative Rezeption Matildas vordergründig in ihrem biologischen Geschlecht determiniert gewesen sei und bei einem Mann, diese Schwächen als Stärken angesehen worden wären.

Des Weiteren sind sich die Primärquellen darüber einig, dass Matildas Verhältnis mit den Einwohnern Londons schwierig gewesen sei und sie von einem aufgewühlten Mob aus der Stadt vertrieben wurde, weil sie zu hohe finanzielle Forderungen gestellt hatte. Ihr Konkurrent Stephen, hingegen, war immer um gute Beziehungen zur Stadtbevölkerung bemüht gewesen und verlieh dieser den Status einer Kommune. Diese feste und wichtige Verbindung der Stadt mit ihrem Herrscher erschwerte es Matilda die Londoner auf ihre Seite zu bringen, zumal sie sich der Wichtigkeit dieser Gruppe kaum bewusst gewesen zu sein scheint, andernfalls hätte sie die Bürger Londons wohl nicht so harsch zurückgewiesen. Abgesehen von einem hohen Geldbetrag, den sie den Londonern abverlangte und sich damit von Anfang an unbeliebt gemacht hatte, bildete wohl die Sympathie zu Stephen den Grundstein für ihre Vertreibung aus der Stadt.

Ein Name, der mit den enttäuschten Londonern stets in Verbindung gebracht wird, ist jener des Bischofs, Henry von Winchester. Henry wird durchweg als jener Mann hinter den politischen Entscheidungen Stephens angesehen, der die Fäden tatsächlich in den Händen hielt. Selbst in Gefangenschaft konnte der Bischof seinen Einfluss für Matilda gekonnt ausspielen. Als Mathilda jedoch gegen seinen Willen agierte und selbstständig zu herrschen versuchte (Bischofswahl von Durham, Freilassung des Königs, Überschreibung der Honour of Boulogne an Eustace), musste sie über kurz oder lang mit den Konsequenzen rechnen. Henry wechselte die Seiten, ließ Matilda mit ihren Anhängern in eine Falle tappen und konnte Robert v. Gloucester festnehmen. Um eine endgültige Niederlage abzuwenden, musste Matilda den gefangenen Stephen gegen ihren militärischen Anführer austauschen. Zwar werden in der *Gesta Stephani* Henrys Handlungen getadelt, doch auf diese Weise kann auch die Gewichtigkeit seiner Person aufgezeigt werden. Ohne Henrys Kooperation wäre Matilda nie nach London gekommen, ohne seine Intervention auch nicht so schnell wieder vertrieben worden. Das doppelte Spiel des Bischofs muss als einer der entscheidenden Gründe für Matildas Scheitern angesehen werden.

Der Hauptgrund jedoch, der Matilda in London 1141 schließlich scheitern ließ, liegt im Umgang mit ihrem biologischen Geschlecht und der „falschen“ Adaption

maskulinen Verhaltens begraben. Der englische Adel forderte von Matilda bescheidenes Verhalten, wie es einer Königin angemessen zu sein schien, wohl auch, um eine solche Regentin besser steuern und lenken zu können. Matilda aber versuchte ihr angeborenes Manko, die Tatsache, dass sie eine Frau war, durch die Adaption maskulinen Verhaltens wegzumachen, was letztendlich damit endete, dass sie als arrogante, unweibliche und unnatürliche Frau in die Geschichtsschreibung eingehen sollte.

Ich erlaube mir hiermit die Behauptung, dass Matildas Selbstständigkeit in Bezug auf politische Entscheidungen, wie auch ihre Intervention bei der Durham-Wahl, die Umverteilung von Besitz und Eigentum nicht negativ beanstandet worden wären, wäre sie ein Mann gewesen und stütze mich hiermit auch auf die oben genannte These von Marjorie Chibnall, dass Matildas Auftreten für einen König durchaus angemessen war, sich für eine ungekrönte Königin jedoch nicht ziemte. Zudem fehlte es Matilda an Scharfsinnigkeit und Intuition, die notwendig gewesen wäre, um die Situation richtig einzuschätzen. Sie ließ keine Gelegenheit aus, ihre eigene Position in Rekordzeit zu schwächen. Durch die Unterstützung ihres Halbbruders, Robert Earl von Gloucester, konnte sie zwar ihre militärische Schwäche lange Zeit kompensieren, doch als dieser 1147 verstarb, wurde sich selbst Matilda ihrer Unterlegenheit bewusst. Es fehlte ihr an all dem, was ihrem Sohn Henry letztlich zum Sieg verhalf, nämlich an militärischer Schlagkraft, dem Ausbleiben eines Thronrivalen auf absehbare Zeit und der grundsätzlichen Voraussetzung zu einem König gekrönt werden zu können.

VI. BIBLIOGRAPHIE

Primäre Quellen

A. A., *Porée*, Chronique du Bec et Chronique de François Carré (Rouen 1883).

A. A., *Porée*, Histoire de l'abbaye du Bec, I.-II. (Evreux 1901).

Elizabeth *Chadwick*, Lady of the English (London 2011).

Gesta Stephani, ed. and trans. K.R. *Potter*, R.H.C. *Davis*, (Oxford 1976).

Henry, Archdeacon of Huntigdon. *Historia Anglorum*. The History of the English People, ed. and trans. Diana *Greenway*, (Oxford 1996).

John of Salisbury, The *Historia Pontificalis*, ed. and trans. Marjorie *Chibnall*, (Oxford 1986).

Ken *Follett*, The Pillars of the Earth (London 2007).

The Anglo-Saxon Chronicle, trans. G. N. *Garmonsway*, (London 1960).

The Ecclesiastical History of Orderic Vitalis. Vol. I-VI, ed and trans. Marjorie *Chibnall*. (Oxford 1980).

The Gesta Normannorum Ducum of William of Jumièges, Orderic Vitalis, and Robert of Torigni, Vol. I-II, ed. and trans. Elisabeth *van Houts*, (Oxford 1998).

The Miracles of Saint Aebbe of Coldingham and Saint Margaret of Scotland, ed. and trans. Robert *Bartlett*, (Oxford 2003).

The Peterborough Chronicle 1070-1154, ed. Cecily *Clark*, (Oxford 1958).

Turgot, Bishop of St. Andrews, The Life of St. Margaret Queen of Scotland, ed. William *Paterson*, trans. William *Forbes-Leith*, (Edinburgh 1884).

Walter, Map. De Nugis Curialium Courtiers' Trifles, ed. and trans. M.R. *James*, (Oxford 1983).

William of Malmesbury, *Gesta Regum Anglorum*. The History of the English Kings, Vol. I, ed. and trans. R.A.B. *Mynors* / R.M. *Thomson* / M. *Winterbottom*, (Oxford 1998).

William of Malmesbury, The *Historia Novella*, ed. and trans. K.R. *Potter*, (London 1955).

Sekundärquellen

Alfred *Haverkamp*, England and Germany in the High Middle Ages (Oxford 1996).

Amy *Livingstone*, Powerful Allies and Dangerous Adversaries. Noblewomen in Medieval Society. In: Linda E. *Mitchell*, Women in Medieval Western European Culture (1999) 7-30.

Benjamin *Dabby*, Hannah Lawrance and the Claims of Women's History in nineteenth-century England. In: The Historical Journal 53 (2010) 699-722.

C. Warren *Hollister*, Henry I (London 2001).

C. Warren *Hollister*, The Strange Death of William Rufus. In: Speculum, 48 (1973) 637-653.

Carolyn *Anderson*, Narrating Matilda. 'Lady of the English' in the Historia Novella, the Gesta Stephani, and Wace's Roman de Rou: The Desire for Land and Order. In: Clío 29 (1999) Gale World History In Context. Web (24.07.2012).

Christine *Owens*, Noblewomen and Political Activity, In: Linda E. *Mitchell*, Women in Medieval Western European Culture (1999) 209-219.

David *Crouch*, Robert of Gloucester's Mother and Sexual Politics in Norman Oxfordshire. In: Historical Research, 72 (1999) 323-332.

Edmund *King*, England 1175-1425 (London 1979).

Edmund *King*, King Stephen (New Haven 2010).

Edmund *King*, The Anarchy of King Stephen's Reign. In: Transactions of the Royal Historical Society, 43 (1984), 133-153.

Egon, *Boshof*, Die Salier, 3. Aufl. (Stuttgart/Berlin/Köln 1995).

Elisabeth *van Houts*, Memory and Gender in Medieval Europe 900-1200, (Basingstoke 1999).

Ewald *Könsgen*, Zwei unbekannte Briefe zu den Gesta Regum Anglorum des Wilhelm von Malmesbury. In: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters, 31 (1975) 204-214.

Fiona Harris *Stoertz*, Young Women in France and England. 1050-1300. In: Journal of Women's History, 12 (2001) 22-46.

G.O. *Sayles*, The Medieval Foundations of England (London 1947).

Janet L. *Nelson*, Medieval Queenship. In: Linda E. *Mitchell*, Women in Medieval Western European Culture (1999) 179-207.

Jim *Bradbury*, Stephen and Matilda. The Civil War of 1139-1153, (Stroud 2012).

Johanna *Dale*, Imperial Self-Representation and the Manipulation of History in Twelfth-Century Germany. Cambridge Corpus Christi College MS 373. In: *German History* 29 (2011) 557-583.

John *Le Patourel*, The Norman Empire (Oxford 1976).

John Tate *Appleby*, Henry II. The Vanquished King (London 1962).

John Tate *Appleby*, The Troubled Reign of King Stephen (London 1969).

Josephe *Chartrou*, L'Anjou de 1109 à 1151. Foulque de Jerusalem et Geoffroi Plantagenet (Paris 1928).

Judith *Collard*, Henry I's Dream in John of Worcester's Chronicle (Oxford, Corpus Christi College, MS 157) and the Illustration of Twelfth-century English Chronicles. In: *Journal of Medieval History*, 36 (2010) 105-125.

Karen *Bollermann* and Cary J. *Nederman*, King Stephen, the English Church, and a Female Mystic. Christina of Markyate's Vita as a Neglected Source for the Council of Winchester (August 1139) and its Aftermath. In: *Journal of Medieval History*, 34 (2008) 433-444.

Karl *Leyser*, England and the Empire in the Early Twelfth Century, in *Medieval Germany and its Neighbors: 900-1250* (London 1982).

Karl *Leyser*, The Anglo-Norman succession 1120-1125. In: *Anglo-Norman Studies*, 13 (1991) 233-9.

Karl *Leyser*, The Crisis of Medieval Germany. Raleigh lecture on history 1983 (London 1984).

Karl Rudolf *Schnith*, Frauen des Mittelalters. In *Lebensbildern* (Graz/Wien 1997).

Kathleen *Thompson*, Affairs of State. The Illegitimate Children of Henry I. In: *Journal of Medieval History*, 29 (2003) 129.151.

Kathleen *Thompson*, Notes and Documents. Reconsidering the Empress Matilda's Act for Andwell. In: *Historical Research* 84 (2011) 374-378.

Kimberly A. *LoPrete*, Adela of Blois as Mother and Countess. In: John Carmi *Parsons*, Bonnie *Wheeler*, *Medieval Mothering* (1996) 313-334.

Kurt-Ulrich *Jäschke*, From Famous Empresses to Unspectacular Queens: The Romano-German Empire to Margaret of Brabant, Countess of Luxemburg and Queen of the Roman (d. 1311). In: Anne J. *Duggan*, *Queens and Queenship in Medieval Europe* (1997) 75-108.

Lois L. *Huneycutt*, Matilda of Scotland. A Study in Medieval Queenship (Oxford 2003).

Lois L. *Huneycutt*, Public Lives, Private Ties: Royal Mothers in England and Scotland, 1070-1204. In: John Carmi *Parsons*, Bonnie *Wheeler*, *Medieval Mothering* (1996), 295-312.

M.A.F. *Borrie*, A Sealed Charter of the Empress Matilda. In: The British Museum Quarterly, 34 (1970) 104-107.

M.T. *Clanchy*, England and its Rulers (Oxford 2006).

Marjorie *Chibnall*, Anglo-Norman England (Oxford 1987).

Marjorie *Chibnall*, The Empress Matilda and Church Reform. In: Transactions of the Royal Historical Society, 38 (1988) 107-130.

Marjorie *Chibnall*, The Empress Matilda and her Sons. In: John Carmi *Parsons*, Bonnie *Wheeler*, Medieval Mothering (1996), 279-294.

Marjorie *Chibnall*, The Empress Matilda. Queen Consort, Queen Mother and Lady of the English (Oxford 1993).

Mary F. *Smith*, Robin *Fleming*, Patrica *Halpin*, Court and Piety in Late Anglo-Saxon England. In: The Catholic Historical Review, 87 (2001) 569-602.

Meredith *Gwenn*, Henry I's Concubines. In: Essays in Medieval Studies, 19 (2002) 14-28.

Norman F. *Cantor*, Church, Kingship and Lay Investiture in England, 1089-1135 (Princeton 1958).

P. *Walne*, A 'Double Charter' of the Empress Matilda and Henry, Duke of Normandy, c. 1152. In: The English Historical Review, 76 (1961) 649-654.

Paul *Dalton*, The Date of Geoffrey Gaimar's *Eistoire des Engleis*, the Connections of his Patrons, and the Politics of Stephen's Reign. In: The Chaucer Review, 42 (2007) 23-47.

R.H.C. *Davis*, King Stephen. 1135-1154 (New York 1990).

Regesta Regum Anglo-Normannorum 1066-1154. Regesta Regis Stephani ac Mathildis Imperatricis ac Gaufredi ed Henrici Ducum Normannorum 1135-1154, ed. H.A. *Cronne*, R.H.C. *Davis* (Oxford 1968).

Robert *Bartlett*, England under the Norman and Angevin Kings (Oxford 2000).

Sharon *Farmer*, Persuasive Voices. Clerical Images of Medieval Wives. In: Speculum 61 (1986) 517-543.

Ulrich *Schmidt*, Königswahl und Thronfolge im 12. Jahrhundert (Köln/Wien/Böhlau 1987).

Valerie *Wall*, Queen Margaret of Scotland (1070-1093): Burying the Past, Enshrining the Future. In: Anne J. *Duggan*, Queens and Queenship in Medieval Europe (1997), 27-38.

Internetquellen:

<http://elizabethchadwick.com/> [09.10.2012]

<http://go.galegroup.com/ps/i.do?id=GALE%7CA168212158&v=2.1&u=43wien&it=r&p=LitRC&sw=w> [12.11.2012].

<http://go.galegroup.com/ps/i.do?id=GALE%7CA168212158&v=2.1&u=43wien&it=r&p=LitRC&sw=w> [12.11.2012].

<http://go.galegroup.com/ps/i.do?id=GALE%7CA178631265&v=2.1&u=43wien&it=r&p=LitRC&sw=w> [12.11.2012].

<http://go.galegroup.com/ps/i.do?id=GALE%7CA262884750&v=2.1&u=43wien&it=r&p=LitRC&sw=w> [12.11.2012].

<http://go.galegroup.com/ps/i.do?id=GALE%7CA272994752&v=2.1&u=43wien&it=r&p=LitRC&sw=w> [12.11.2012].

<http://medievalbookworm.com/reviews/review-lady-of-the-english-elizabeth-chadwick/> [09.10.2012].

<http://vulpeslibris.wordpress.com/2008/10/10/interview-with-elizabeth-chadwick/> [13.10.2012]

http://www.blakefriedmann.co.uk/bookClients/_102/ [13.10.2012]

<http://www.burtonbookreview.com/2011/06/review-lady-of-english-by-elizabeth.html> [13.10.2012].

http://www.epinions.com/review/Elizabeth_Chadwick_Lady_of_the_English_epi/content_553500315268?sb=1 [13.10.2012].

<http://www.ken-follett.com/home/index.html> [13.10.2012]

VII. ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: http://www.ken-follett.com/pote/characters_static.html [13.10.2012].

Abb. 2: Appleby, Troubled Reign, 3.

Abb. 3: Chibnall, Empress Matilda, X.

Abb. 4: Hollister, Henry I, XX.

Abb. 5: Chibnall, Empress Matilda, XI.

Abb. 6: Chibnall, Empress Matilda, 119.

Abb. 7: Bradbury, Stephen and Matilda, 134.

Abb. 8: Bradbury, Stephen and Matilda, 134.

Abb. 9: Bradbury, Stephen and Matilda, 134.

VIII. ANHANG

VIII.I. ABBILDUNGEN

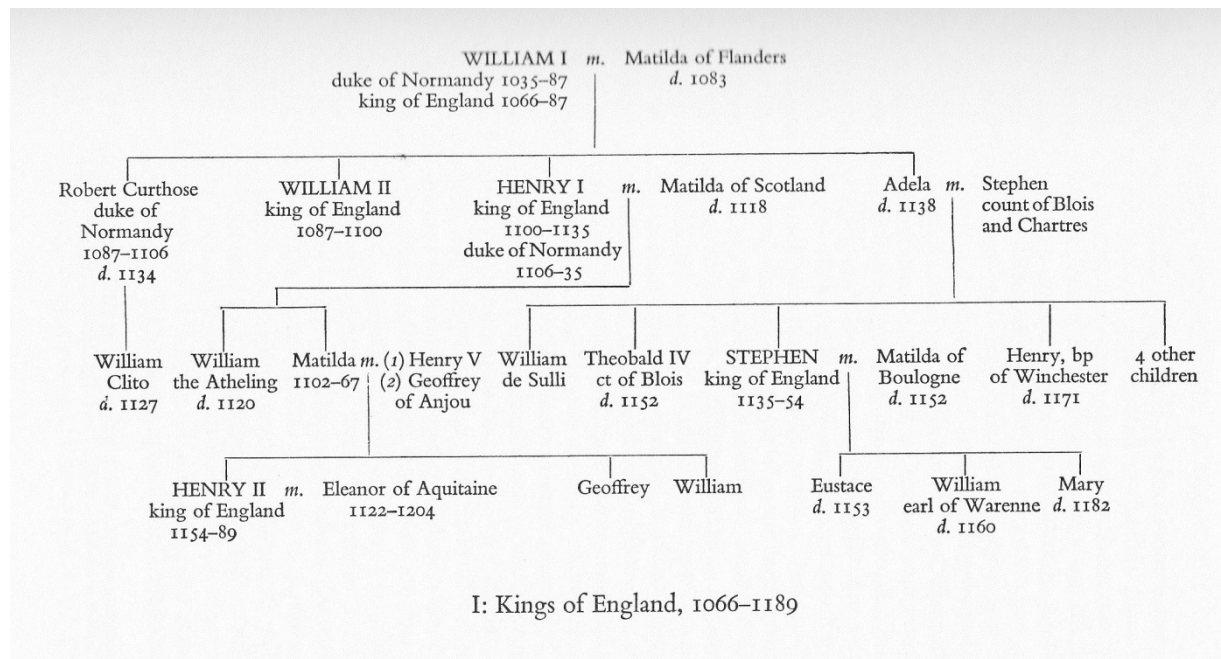


Abbildung 2: Stammbaum der englischen Könige 1066-1189.

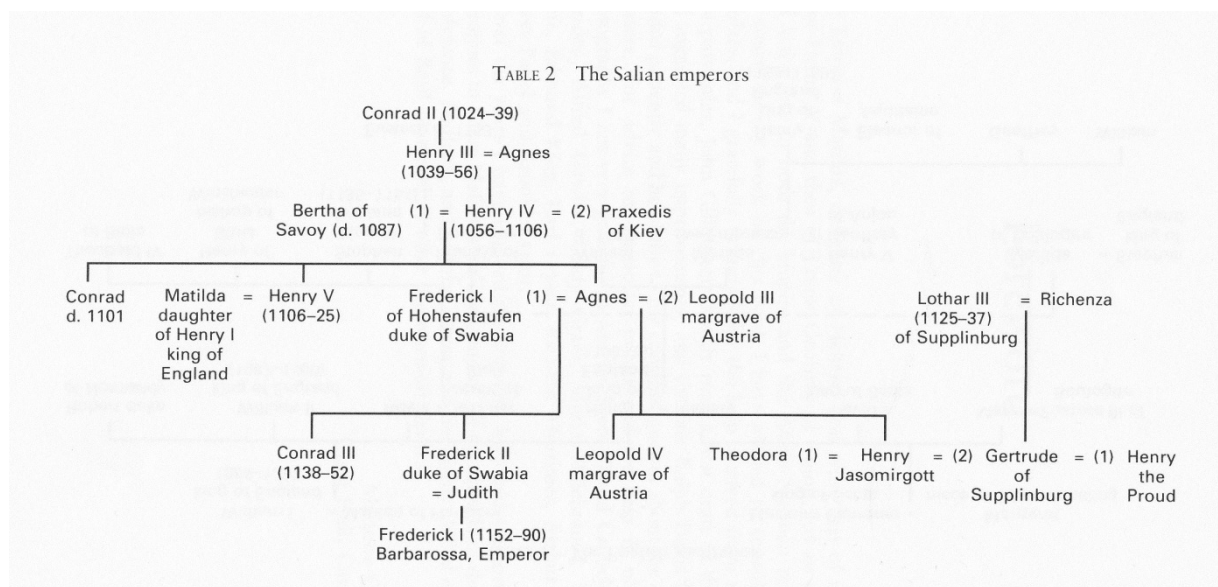


Abbildung 3: Stammbaum der salischen Kaiser.

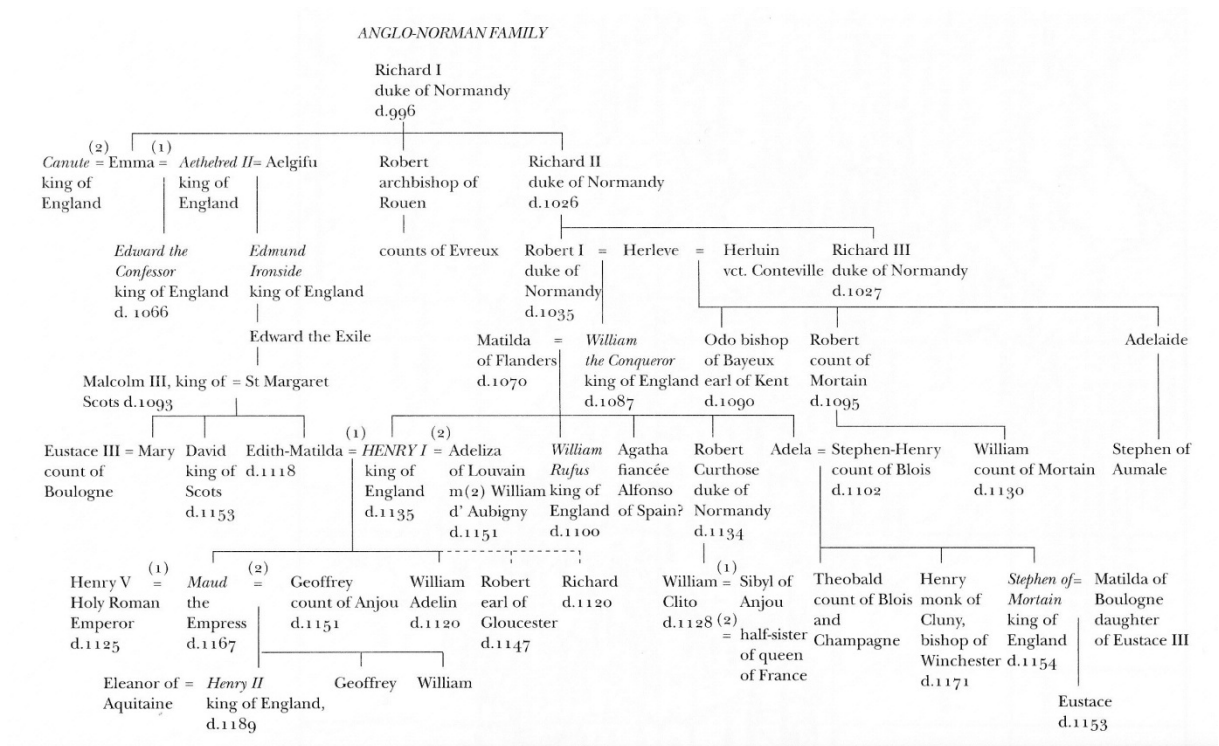


Abbildung 4: Stammbaum der anglo-normannischen Familie.

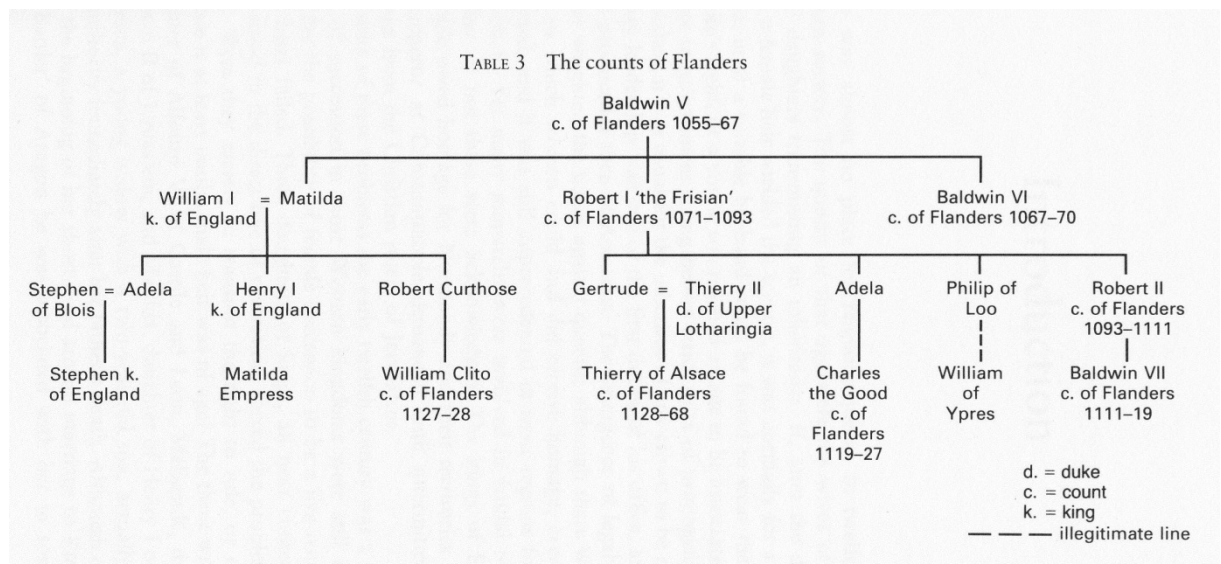


Abbildung 5: Stammbaum der Herzöge von Flandern.

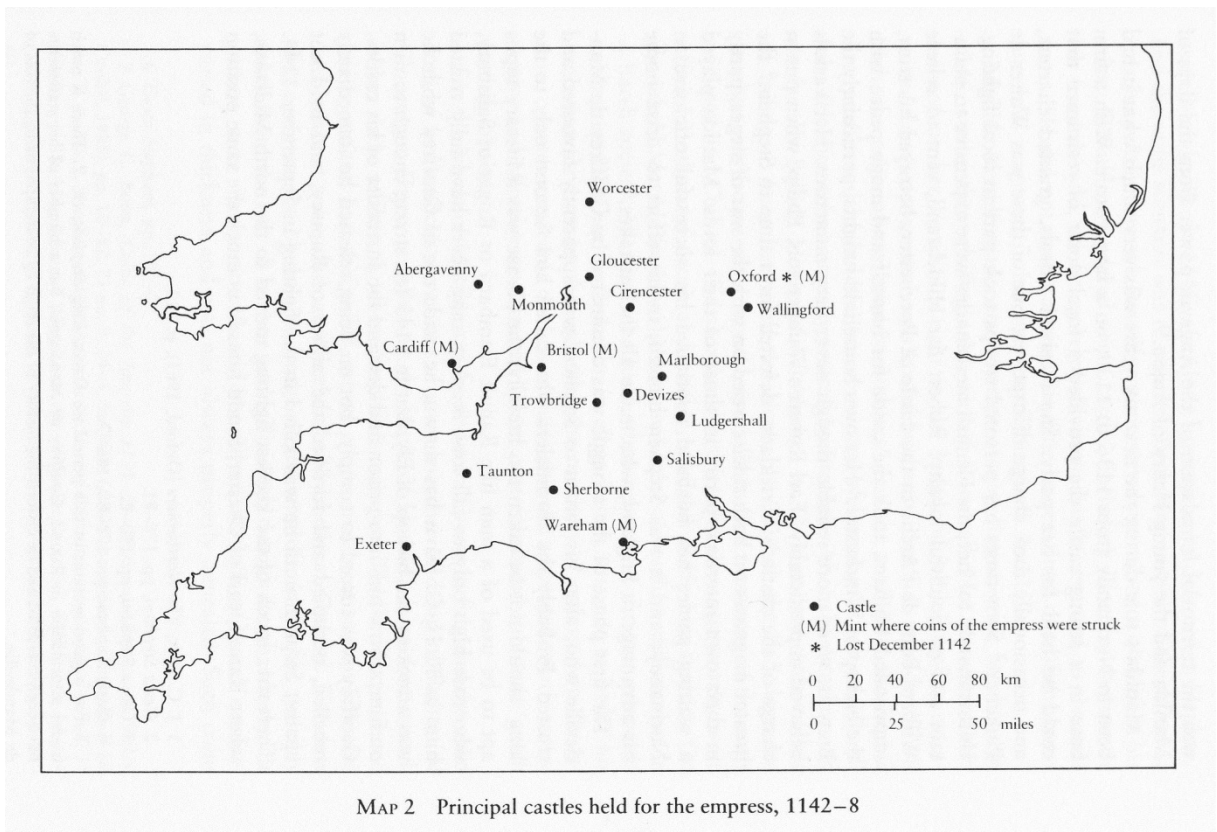


Abbildung 6: Für Matilda gehaltene Schlösser in England 1142-1148.

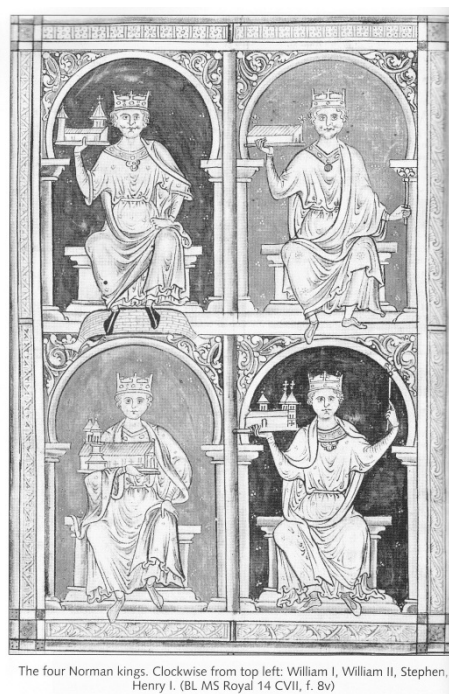


Abbildung 7: Die vier normannischen Könige, im Uhrzeigersinn: William I. – William II. – Stephen – Henry I.

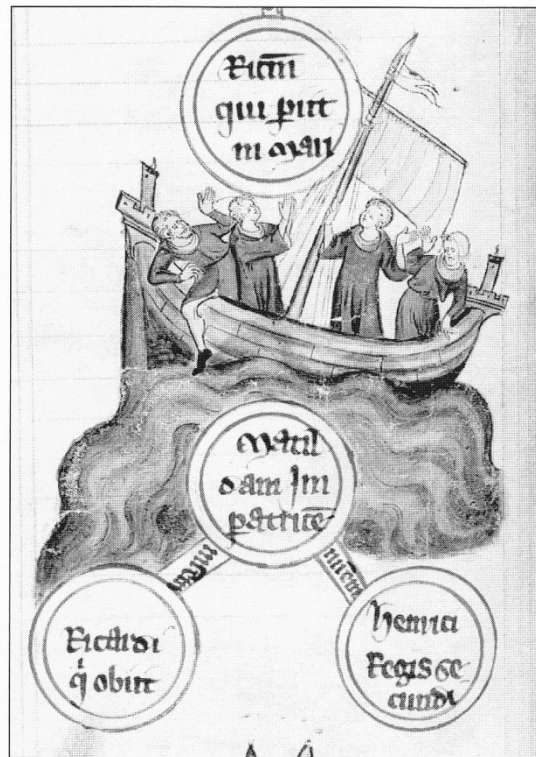


Abbildung 8: Darstellung des Sinkens des White Ships.

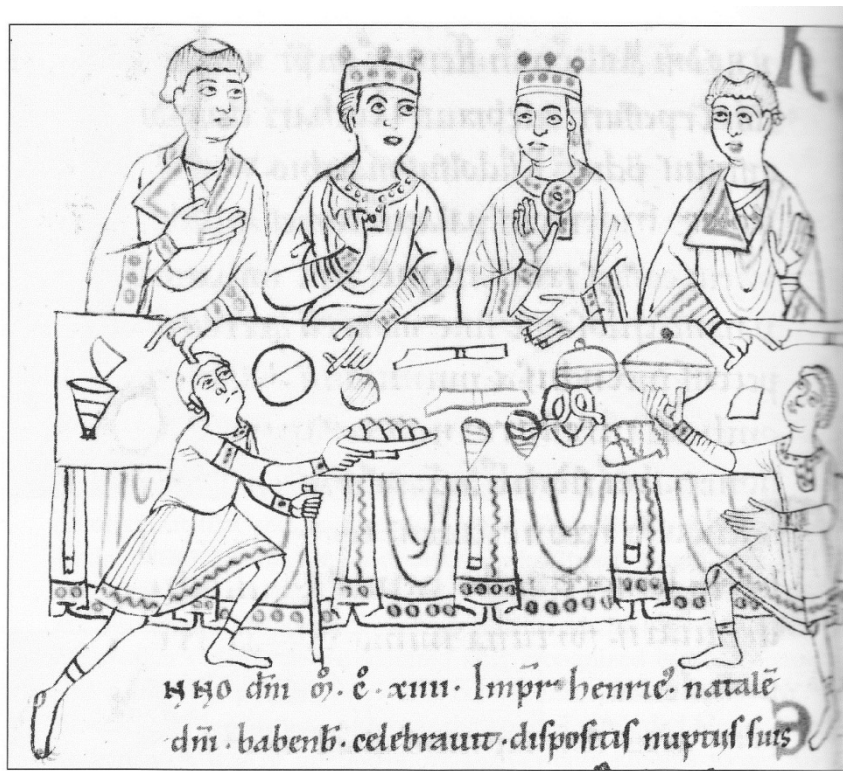


Abbildung 9: Die Hochzeit von Matilda und Heinrich V. HRR.

VIII.II ABSTRACT

Im Jahr 1108 wurde Matilda, Tochter Henrys I. von England, mit nur acht Jahren zu Heinrich V., Kaiser des Heiligen Römischen Reiches entsandt, um seine zukünftige Ehefrau zu werden. Während sie an seinem Hof lebte musste sie die deutsche Sprache, wie auch die deutschen Sitten und Bräuche erlernen. Matilda wurde zu einer beliebten Herrscherin. Dennoch konnte sie dem Kaiser keinen rechtmäßigen Erben schenken und als Heinrich 1125 verstarb, kehrte die Kaiserinwitwe zurück nach England. Da sie zu jung war um in ein Kloster zu gehen, wurde sie ein weiteres Mal an Geoffrey, Graf von Anjou verheiratet. Obwohl das Paar zu Beginn ihrer Ehe einigen Problemen gegenüberstand, lernten sie dennoch miteinander umzugehen und zeugten drei Kinder – Henry, Geoffrey und William. Da Matildas Bruder, William Atheling, 1120 im White Ship Schiffsunglück verstorben war, blieb die englische Thronfolge ungewiss. Obwohl Henry die junge Adeliza von Louvain heiratete, blieb auch ihre Ehe kinderlos. Henry wollte die Thronfolge nicht abgeben und ernannte seine einzige legitime Tochter zu seiner Nachfolgerin und zwang seine Anhänger einen Eid auf die junge Kaiserinwitwe zu leisten.

Nachdem der König im Jahr 1135 verstorben war, ergriff Matildas Cousin, Stephen von Blois, die Gunst der Stunde und eilte nach England, um die englische Krone, wie auch den englischen Schatz für sich zu beanspruchen. Mit der Unterstützung seines jüngeren Bruders, Bischof Henry von Winchester, gelang es ihm sich zum König von England krönen zu lassen, ungeachtet des Eides und der Treue die er einst Matilda geschworen hatte. Matilda sah jedoch nicht tatenlos zu und gemeinsam mit ihrem Halbbruder, Richard Earl von Gloucester ging sie 1139 nach England, um für ihr rechtmäßiges Erbe zu kämpfen. Nach der Schlacht von Lincoln 1141 gelang es den Truppen Matildas den König gefangen zu nehmen. Als Henry von Winchester zudem noch die Seiten zu Matilda wechselte, stand der Kaiserinwitwe nichts mehr im Wege, um sich in London zur Königin von England krönen zu lassen. Dennoch wurde die Kaiserinwitwe nie zur Königin gekrönt, da sie einige fatale Fehler beging und im August 1141 aus London vertrieben wurde.

Das Ziel dieser Diplomarbeit ist es eine Antwort auf die Forschungsfrage „*Welche Gründe führten zu der Vertreibung der Domina Anglorum aus London?*“ zu finden.

Um diese Frage beantworten zu können wurden die wichtigsten Primärquellen, wie die *Gesta Regum Anglorum* und die *Historia Novella* von William von Malmesbury, *Gesta Stephani*, *Historia Anglorum* von Henry, Erzdiakon von Huntingdon, *The Peterborough Chronicle/Anglo-Saxon Chronicle*, *Gesta Normannorum Ducum* von Wiliam von Jumièges, Orderic Vitalis und Robert von Torigni, *De Nugis Curialium Courtiers' Trifles* von Walter Map, *The Ecclesiastical History of Orderic Vitalis*, und *Historia Pontificalis* von John von Salisbury herangezogen und analysiert. Des Weiteren wurden die folgenden Sekundärquellen verwendet: *The Empress Matilda. Queen Consort, Queen Mother and Lady of the English* von Marjorie Chibnall, Edmund Kings *King Stephen*, John Applebys *The Troubled Reign of King Stephen* und das kürzlich veröffentlichte Werk von Jim Bradbury *Stephen and Matilda. The Civil War of 1139-53*.

Um die Leserschaft mit einer weiteren Perspektive vertraut zu machen, wurden für diese Diplomarbeit die beiden historischen Romane – *The Lady of the English* von Elizabeth Chadwick und *The Pillars of the Earth* von Ken Follett – miteinbezogen, um die historischen Fakten mit historischer Fiktion zu vergleichen.

VIII.III. CURRICULUM VITAE

Persönliche Daten:	Tanja Maria Schmidbauer 03. August 1986, österreichische Staatsbürgerschaft, ledig
Adresse:	1140 Wien, Märzstraße 158/12 Tel. (0650) 633 99 10 Email: tanja.schmidbauer@gmx.net
Bildungsgang:	4 Klassen Volksschule Lambrechten Lambrechten 33, 4772 Lambrechten 4 Klassen Hauptschule Taiskirchen Schulstraße 6, 4753 Taiskirchen im Innkreis 5 Klassen HAK/HAS Ried im Innkreis Gartenstraße 1, 4910 Ried im Innkreis Reifeprüfung an der Handelsakademie Ried im Innkreis am 23. Juni 2005 Seit 2007 Studium der Geschichte an der Universität Wien Seit 2007 Studium der Lehramtsfächer Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung und Russisch an der Universität Wien Seit 2009 Studium der Lehramtsfächer Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung und Englisch an der Universität Wien
Fähigkeiten:	Fremdsprachenkenntnisse in Englisch inkl. Business English, Russisch, Grundkenntnisse in Französisch und Latein Erste Hilfe Kurs August 2005 bis August 2006 Cultural Care Au Pair in Seattle, Washington, USA Zweiwöchiges Sprachtandem in Nischnij Novgorod (Russland) vom 1. August – 22. August 2008 Pädagogisches Praktikum, Sommersemester 2009 am BG, BRG St. Pölten Josefstraße 84, 3100 St. Pölten November bis Dezember 2010 Verkaufsaushilfe für Spielwaren Navara, Ausstellungsstraße 63, 1020 Wien

Wintersemester 2010/11 bis Sommersemester 2011
Erstsementrigentutorin an der Slawistik Wien

Fachbezogenes Praktikum im Unterrichtsfach
Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung im
Sommersemester 2011 an der AHS, KMS Theodor
Kramer-Straße,
Theodor Kramer-Straße 3, 1220 Wien

Zweiwöchiges Sprachtandem in Moskau am Puschkin
Institut für russische Sprache vom 10. Juli – 30. Juli 2011

Seit Oktober 2011 Englischlehrerin bei Ahoj Europa
Woodhams & Maurer GmbH, Rochusgasse 6, 1030
Wien

Seit September 2011 Deutschlehrerin in der
Deutschakademie,
Opernring 1, 1010 Wien

Fachbezogenes Praktikum im Unterrichtsfach Englisch
im Wintersemester 2012 im BG/BRG Amstetten.